

Wiesbadener Tagblatt.

11,000 Abonnenten.
Erhebt täglich, außer Montags.
Bezugs-Preis
vierteljährlich . . 1 Mk. 50 Pf.
monatlich 50 . .

Gegründet 1852.

Unzeigen:
Die einspaltige Garmonzelle oder
deren Raum 15 Pf. — Reclamen die
Viertelseite 30 Pf. — Bei Wieder-
holungen Preis-Ermäßigung.

Expedition: Langgasse 27.

Nr. 187.

Mittwoch, den 13. August

1890.



Billigste Bezugsquelle in Uhren.

Billiger als jede Concurrenz liefere hochfeine ächte Schweizer



Herren- und Damen-Uhren.

Großes Lager in Regulatoren, Stand-, Wand- und Wecker-Uhren.	Gold. Damen-Uhren von 35 Mk. an.	Gold. Herren-Uhren von 50 Mk. an.
Silb. Damen- und Herren-Uhren 18 " "	Nickel-Uhren 10 " "	Wand- und Wecker-Uhren 5 " "
Regulatoren 15 " "	Reparaturen billig und mehrjährige Garantie. 15129	

Enorm billige Preise bei 3-jähriger Garantie. — Reparaturen billig und mehrjährige Garantie.

Theodor Beckmann, Uhrmacher, 6 Langgasse 6.

J. KEUL,

12 Ellenbogengasse 12.

Grosses Galanterie- und Spielwaaren-Magazin.
Reiche Auswahl in Gelegenheits-Geschenken und Souvenirs von Wiesbaden.
Viele überraschende Neuheiten. Grosse Ausstellung.
Anerkannt billiger Verkauf. Ein Besuch des Magazins interessant und
lohnend. Firma bitte zu beachten. 11863

Bedentendes

Fabrik-
Lager

Vorhänge, Portières

weiss,
crème
und
bunt,

zu Original-Fabrikpreisen.
Geschw. Müller,
9 Kirchgasse 9.

Congress- und Rouleaux-Stoffe, Tischdecken in Wollplüsch, Chenille etc. 15053

Caspar Führer's
50-Pfennig-Bazar
(Inh. J. F. Führer)

Kirchgasse 2,
Ecke Louisenstrasse.
Filiale:
Langgasse 4,
früher Marktstr. 29.

Erster und grösster Bazar Wiesbadens in Galanterie-,
Portefeuille- und Spielwaaren. Haushaltungs- und Gebrauchs-
Artikel. — Unübertroffene Auswahl in Gelegenheits-Geschenken
und Andenken an Wiesbaden.

Specialität:

14493

50 Pf., 1 Mk., 1.50, 2- und 3-Mark-Artikel.

Versteigerungslöcal

von

Wilhelm Klotz,
8 Mauergasse 8.

Täglich Besichtigung der Sachen und Freihandverkauf.

Versteigerung von Sachen unter
einfachen und billigen Bedingungen. Gegenstände
zum Versteigern können täglich zugebracht, auf
Wunsch auch abgeholt werden. Übernahme ganzer
Einrichtungen, Nachlässe und Waarenlager auf
eigene Rechnung. 343

Reinemer & Berg,

Auctionatoren und Taxatoren,
Michelsberg 22 und Friedrichstraße 25.

Wir empfehlen uns zum Abhalten von Versteigerungen und
Taxationen von Möbel-Waaren u. s. w.

Wir kaufen ganze Einrichtungen von Villen, Wohnungen, einzelne
Theile, Waaren u. s. w.

Gegenstände zum Mitversteigern können täglich zugebracht, auf
Verlangen auch abgeholt werden. 381

Strenge Discretion. — Coulante Bedingungen.

Atelier für künstliche Bühne, Plombiren &c.

von

Jean Berthold, Kirchgasse 35

(nahe dem Nonnenhof).

Aufstellung aller zahutechnischen Arbeiten in
Gold und Kautschuk unter Garantie des
guten Passens u. naturgetreuen Aussehens
zu billigen Preisen. 13609

Apfelwein - Kelterei Friedr. Groll,

Adlerstraße 62 — Röderstraße 3,

empfiehlt 1a 1889er Apfelwein in Flaschen u. Gebinden. 8528

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. d. M., Vormittags 11 Uhr, werden in dem Bullenstallgebäude Döheimerstraße 53 hier ca. 16 Karren Stalldünger öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 9. August 1890.

Die Bürgermeisterei. *

8000 Mark

lebt am 1. Oct. c. aus die Gemeinde Schierstein. 15124
Wirth, Bürgermeister.

Jagdverpachtung.

Die Pachtzeit der Jagd hiesiger Gemarkung endet am 31. August d. J. Es wird Termin zur weiteren Verpachtung zum zweiten Male auf Samstag, 16. Aug. 1. J., Mittags 1 Uhr, im hiesigen Gemeindezimmer anberaumt.

Königshofen, den 10. August 1890.

71
Der Bürgermeister.
Reininger.

Glas- und Porzellanwaren

Jacob Zingel,
13 Große Burgstraße 13.

Tafel-Service. | Neueste Muster
Kaffee-Service. | und in
Trink-Service. | allen Preislagen.
Wasch-Garnituren. | Grobes Lager in

Hotel- und Haushaltungs-Geschirren.
Ausstattungen. Hochzeits-Geschenke.
Sehr billige, feste Preise. 14500

Kaffee. Specialität. Kaffee.
Billigste Kaffee-Quelle.)

Robert Koux, Langgasse 37.

empfiehlt seine anerkannt hochfeine cand. und uncand., täglich frisch
gebräunte Kaffee's per Pfund à Mt. 1.20, 1.30, 1.40, 1.50,
1.60, 1.70, 1.80, 2.—, 2.50;

van Houten's Cacao,
per 1/2 Pf. Mt. 2.80, 1/2 Pf. Mt. 1.60, 1/4 Pf. 80 Pf.
Langgasse 37, vis-à-vis Hotel Adler. 15158

[Decorative border] Verschiedenes [Decorative border]

Während meiner Reise

wird mich Herr Dr. Böhmer, Langgasse 31, vertreten.
Sanitätsrath Dr. Seyberth.

G. Erdmenger,

pr. Zahn-Arzt,

88 Taunusstrasse 38.

Sprechstunden von 9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr.
Von 12 bis 1 Uhr findet zahnärztliche Klinik (Behandlung
Unbemittelten) statt. 8439

G. Fischer-Jung,

Stellenvermittlung f. d. Bekleidungs-Industrie,
Frankfurt a. M. (H. 65228) 60

Rheumatismus,

Nervenleiden, Kopfsch. Fieber, Typhus,
Krämpfe, Beitsch. Hysterie, Starrsucht, Mond-
sucht, Rähmungen, Asthma, Stottern, Frauen-
krankheiten, Bleichsucht, beginnende Schwindsucht,
Entzündungen jeder Art, Gelenkwasser, wasser-
süchtige Schwellungen, Augenleiden, Hals- und
Lungenleiden, Nasenpolyp, Magenbeschwerden,
Durchfall, Nose, Verstauchungen, Brandwunden,
Scropheln, Krampfadern, Hautkrankheiten, Ge-
schwüre, Bleivergiftung, Insektensich, Scorbuit und
andere Uebel mehr bei Kindern wie Erwachsenen
werden arzneilos und ohne Hypnose heilmagnetisch
behandelt von Magnetopath Kramer, Louise-
straße 15. Empfangstunden Morgens 9—1 U. 14339

Hamburg-Amerika.

Schnelldampfer: Augusta Victoria,
Columbia & Normannia;
alleiniger Vertreter: 7761

Wilhelm Becker, Langg. 33.

Keiner Privat-Mittagstisch. Näh. Tagbl.-Exp. 14344

Im Wiesb. mechanischen Teppich-Klopswerk
mit Dampfbetrieb

werden jederzeit und bei jeder Witterung Teppiche
vollständig von Staub und Mottenbrut gereinigt und
auf Wunsch unter Garantie aufbewahrt.
Bestellungen bei Fritz Steinmetz, Oranienstraße 13,
erbeten. 12291

Stühle jeder Art werden billigst geslochen, repariert und
poliert bei Ph. Karb. Saalgasse 32. 10361

Christofle-Beistelle zu verleihen Neugasse 15, 1. St. 8461

Campfehle mich zum Anfertigen von Herren- und Knaben-
kleidern zu billigen Preisen. Garantie für guten Sitz u.
tadellose Arbeit. Reparaturen schnell u. billig. 2974
L. Wessel, Schneidermeister, Al. Kirchgasse 4.

Hoher Nebenverdienst

für Herren und Damen dauernd und reell. Näh. gegen Retour-
marke durch G. Bäck in München. (Man. 1964) 11

Eine Dame möchte ihre freie Zeit anwenden,
um kranken oder blinden Damen
vorzulesen (als Liebesdienst). Briefe unter Chiffre A. 12
an die Tagbl.-Exp.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angenommen.
Näh. Döheimerstraße 17, Seitenbau 1 St.

Eine nicht. Waschr. 1. n. Kunden. Schwalbacherstr. 67, Part.

Eine geübte Friseurin sucht noch Damen zum Frisieren.
Billige Bedienung. Näh. Webergasse 36, im Laden.

Asphalt- und Cementarbeiten

übernehmen in bester Ausführung zu reellen Preisen unter Garantie
L. Seebold & Co., Rheinstraße 58. 4654

Sprenger's Latrinen-Abfuhr.

Anmelde-Bureau zur Abfuhr bei 3669
Herrn P. Hahn, Kirchgasse 51.

Oranienstraße 25 kann jederzeit Wäsche gemangelt werden. Dasselbst ist ein großer Tisch billig zu verkaufen.

Herzliche Bitte.

Eine arme Familie mit 8 Kindern, noch alle klein, Mann und Frau nicht recht gesund, noch ein Vierteljahr Hausmiete zu bezahlen, bittet edle Menschenherzen um eine **Beistuer**. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15123

Gesucht wird von einer anst. jungen Dame unter Discretion ein Darlehen von **10 bis 15 Mf.** Gef. „nichtanonyme“ Offerten unter „**Edelmuth**“ postlagernd **Mainz** erbeten.

Welch' edelstensender Herr leistet einem anständigen jungen Mädchen **100 Mf.** gegen monatliche Rückzahlung? Briefliche Offerten unter **H. 12** an die Tagbl.-Exp.

Ein anständiges gebildetes Mädchen gesuchten Alters möchte aus Mangel an Herrenbekanntschaften auf diesem Wege einen älteren Herren (auch Wittwer) zwecks Verehelichung kennen lernen. Nur ernst gemeinte und nicht anonyme Offerten erbeten unter **M. B. 3** hauptpostlagernd. Strengste Discretion zugesichert und verlangt.

Kaufgesuch

Antiquitäten und **Kunstgegenstände** werden zu den höchsten Preisen angekauft. N. Hess, Königl. Hoflieferant, Wilhelmstraße 12. 208

Die höchsten Preise

für getragene Herren- u. Damen-Kleider, Uniformen, sowie Pfandscheine, Gold- und Silbersachen bezahlt 14919

S. Rosenau, Mehrgasse 13.

Getragene Kleider, Gold- und Silberborden, Gold- und Silberstickereien werden zu den höchsten Preisen angekauft bei

Harzheim, Mehrgasse 20, 1 St. 4653

Gebrachte Möbel, sowie ganze Einrichtung kaufen zu guten Preisen 18551

Joseph Birnzwieg, Saalgasse 26.

Faulbrunnenstraße 12, im Laden, wird stets getragenes Schuhwerk gekauft. Häuser.

Pianinos,

gebrauchte, und Flügel zu kaufen gesucht. Adresse mit Angabe des Preises und Fabrik abzugeben im

Hotel Erbprinz.

Papageitäfig

(gebraucht) zu kaufen gesucht. Näh. beim Portier im Central-Hotel.

Verkäufe

Schlosserei-Verkauf.

Gesundheitsrücksichten halber ist eine im besten Betrieb stehende **Schlosserei** mit Werkzeug und Materialien für 2000 Mf. zu verkaufen, event. zu vermieten. Ebenso kann die Fertigstellung von 2-3 Neubauten übernommen werden. Näh. in der Tagbl.-Exp. 14720

Lehrstr. 2 **Bettfedern**, Daunen u. Betten. Bill. Preis. 3938

Verschiedene **Polstergarnituren**, sowie einzelne **Sophia's**, **Sprungrahmen**, **Matratzen** billig zu verkaufen.

Lieglein & Hess, Tapezirer, Wellstrasse 11. 14892

Neue **Betten** schon von 45 Mf. an und **Canape's**, auch gegen pünktliche Ratenzahlung zu haben bei

A. Leicher, Tapezirer, Adelheidstraße 42. 3874

Zwei elegante **Herrschäfts-Betten** billig zu haben Taunusstraße 16. 15083

Neue **Möbel** für ein Schlafzimmer sind zum 1. September Abreise halber zu verkaufen Adelheidstraße 85, Neubau 3. St.

Möbel, als: **Vollst. Betten**, einzelne Theile, **Schränke**, **Kommoden**, **Tische**, **Stühle**, **Spiegel**, **Canape's**, **Schlafsofa's**, **Chaise-longues**, **Sessel** zu verf. oder zu verm. **Kinderwagen**, Sitz- od. Liegen, doppelt ausgeschlagen, m. abnehmbarem Verd. **Velociped**-Rädern, einzelne Verd., Räder und Kapselfen (Matratzen gratis).

Bettfedernreinigung. Dienstags u. Freitags werden Federn m. Dampfmaschine gereinigt. 4375

Chr. Gerhard, Tapezirer, Webergasse 54.

Eine feine Garnitur **Plüschmöbel** (Sopha und 4 Sessel), neu, Farbe Bordeaux, zu verkaufen bei

14399

P. Weis, Tapezirer, Moritzstraße 6.

Wegen Umzug 1 roth. br. Plüsch-Garnitur, 1 Chaise-longue billig zu verkaufen Adolphstraße 1, 2.

Einige gut erhaltene Möbel, als: Garnitur, 1 Sopha, 6 Stühle, 2 Sessel, 3 verschiedene Canape's, Stühle, Kleiderschrank, Verticow, Tische, Gardinen, Teppiche, Spiegel stehen sehr billig zum Verkauf bei

Fr. Gerhardt, Kirchhofsgasse 7.

Nähmaschine (System Pfaff) billig zu verkaufen. Wellstrasse 12, Dachl.

3 Michelsberg 3

sind billig zu verkaufen: 1 **Apfelmühle** mit Kelter, 1 Thor, 2 Rollläden mit Beschlag, 95 Cmtr. breit, 2,56 Mtr. hoch, und verschiedene **Gasarme**. H. Schmidt. 13788

Goldgasse 7 zwei gut erhaltene Apfelwein-Seltern billig zu verkaufen. 15157

Ein sehr gut erhaltenes **Doctor-Coupé** preiswürdig zu verkaufen im „Nömerbad“. 14211

Gebr. **Krankenwagen** zu verf. Friedrichstr. 2, 3 St. 14310

Ein **Kinderwagen** billig zu verkaufen Römerberg 17, 3 L.

Kinder-Schwagen, größerer, zu verkaufen Taunusstraße 21, Seitenbau links. 11673

Ein fast neuer **Kinderwagen** zu verkaufen Hermannstr. 6.

Ein gebrauchtes, in sehr gutem Zustande befindliches **Tandem-Zweirad** zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 14150

Spalier-Gartenhäuschen zu verf. Moritzstr. 21. 14271

Eine kleine, fast neue **Hobelbank** zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 14149

Große und kleine **Waschbütten**, sowie **Einnachfässer** wegen Wohnungswechsel billig zu verkaufen Moritzstraße 12.

Einnachfässer

zu haben Jahnstraße 6. 14788

Frisch geleerte **Weinfässer** (von $\frac{1}{8}$ Ohm bis Stücksfäß) wegen Wohnungswechsel billig zu verf. Moritzstraße 12.

Gebrauchte **Kuhkrippen** zu verkaufen Adelheidstr. 71. 14960

Einnach-Flaschen und -Gläser billig zu verkaufen Moritzstraße 12.

Kohlspreu ist zu haben Adelheidstraße 71. 14506

Zimmerspäne lieferet wegen Räumung des Platzes zu 2 Mf. 50 Pf. pro Karren. 15130

H. Karstens, Karstraße 4.

Ein schwarzbrauner **Doppelpony**, sowie 2 leichte starke 2-räderige **Federkarren** sofort zu verkaufen. Näh. 14858

Kirchgasse 23, Gemüseladen.

Gutes Pferd billig zu verkaufen Mehrgasse 8. 14518

Ziegen zu verkaufen Albrechtstraße, gegenüber 45.

Ein schöner weißer **Seidenpinscher**, 2 **Mops**-Hündchen und 1 hochfeines **Spitzhündchen** (reinste Rasse) zu verkaufen Lahnstraße 3, 1 St.

Bekanntmachung.

(Auszug aus dem ausführlichen Prospect.)

Die Actien-Gesellschaft unter der Firma

Verein für Zellstoff-Industrie, Actien-Gesellschaft

mit dem Sitz in Dresden ist durch notariellen Vertrag vom 27. Juli 1889 errichtet:

Das Grunde capital der Gesellschaft beträgt

M. 1 800 000

Zweck der Gesellschaft ist der Erwerb von Zellstofffabriken und der Fortbetrieb derselben, sowie der Erwerb und Fortbetrieb anderer mit der Zellstoff-Industrie in Beziehung stehender Fabriken und Geschäfte. Die Gesellschaft begann ihre Tätigkeit mit dem Tage der Eintragung in das Handelsregister, dem 4. November 1889, es sind jedoch Nutzen, Lasten und Abgaben der inferirten Fabrik der Firma F. Pfeiffer & Co. bereits von 1. Januar 1889, derjenigen der Firma Kerber & Wiedermann bereits vom 1. Februar 1889 und zwar für letztere beide unter Vergütung von 5 % Zinsen für den Saldo des Illationspreises, und derjenigen der Firma von der Becke, Klagges & Reuther vom 1. Juli 1889 ab an die Actiengesellschaft übergegangen. Das erste Geschäftsjahr endet am 30. Juni 1890. Zur Erreichung des Zweckes hat die Inferirung der folgenden drei Zellstofffabriken nebst zwei dazu gehörigen Holzsäleefreien stattgefunden:

- 1) diejenige der Herren F. Pfeiffer & Co. in Egelsdorf (Reg.-Bez. Liegnitz),
- 2) diejenige der Herren von der Becke, Klagges & Reuther in Oeventrop und Freienohl (Reg.-Bez. Arnsdorf),
- 3) diejenige der Herren Kerber & Wiedermann in Oberleschen (Reg.-Bez. Liegnitz).

Der Illationspreis für die inferirten Objecte beträgt insgesamt M. 2 236 553. 48 — **Die inferirten Grundstücke** nebst Wasserkraft, Gebäuden — 30 Fabrik-, 29 Neben- und 10 Wohngebäuden — und Güter-Schleppbahn sind von dem gerichtlichen Sachverständigen, Herrn Stadthaurath Abel in Lauban, im Mai resp. Juni 1889, bzw. von dem Kreistaxator, Herrn Hirche in Nieder-Eulau, im Juni 1889 auf zusammen M. 1 320 800 geschätzt worden und sind mit M. 1 150 020. 27 in die Bilanz eingestellt.

Die Maschinen, Werkzeuge und Utensilien sind von dem Civil-Ingenieur und Cellulose-Techniker, Herrn Hermann Schulte, im Juni 1889 auf M. 684 640. — geschätzt und in gleicher Höhe in die Bilanz eingestellt worden.

Die Vorräthe und Waaren sind laut Ermittelung des vereideten Bücherrevisors, Herrn C. R. E. Harnapp in Dresden, zum Herstellungs- bzw. Selbstkostenpreise der Vorbesitzer übernommen worden.

Für den richtigen Eingang der übernommenen Hypotheken und Creditoren im Betrage von M. 704 553. 48, sowie zur Verträge, die Bürgschaft bis zum 30. Juni 1890 übernommen.

Zur Abstossung der in Anrechnung auf den Illationspreis übernommenen Hypotheken und Creditoren im Betrage von M. 750 000 — hypothekarisch auf dem Grundbesitz nebst Pertinenzen, rückzahlbar zu 105 — ausgegeben worden.

Sämtliche Kosten der Errichtung der Actien-Gesellschaft, sowie der Umschreibung der Immobilien, hat die Actien-Gesellschaft zu tragen.

Die **Rentabilität** der inferirten Fabriken stellte sich nach Abzug aller Handlungs-Urkosten wie folgt:

	Betriebsaufwand.	Betriebsaufwand.	Abdrückungen.	Rendite.
Betriebsaufwand.	2 236 553	2 251	23 822	8 387 49
Abdrückungen.	6 000	6 000	—	15 110 12
	22 000	22 000	22 822	87 612 57
	—	—	—	—

1. F. Preiffer & Co., Egeisdorf	Bilanz vom 31. Dezember 1887			Bilanz vom 31. Dezember 1888			Bilanz vom 31. Dezember 1889			Bilanz vom 31. Januar 1890		
	Bruttoeinnahmen	Bruttoausgaben	Bruttoeinnahmen	Bruttoausgaben	Bruttoeinnahmen	Bruttoausgaben	Bruttoeinnahmen	Bruttoausgaben	Bruttoeinnahmen	Bruttoausgaben	Bruttoeinnahmen	Bruttoausgaben
vom 1. Januar bis 31. Dezember 1887	40 960	75	2 251	28	6 000	—	23 822	97	8 887	49	23 810	12
vom 1. Januar bis 31. Dezember 1888	75 065	50	2 443	23	11 900	—	37 612	15	23 810	12	21 6. 1887	27
2. von der Becke, Klugges & Renthier, Hemer:												
vom 1. Juli 1887 bis 30. Juni 1888	88 355	28	—	—	—	—	30 049	99	58 305	29		
vom 1. Juli 1888 bis 30. Juni 1889	175 266	64	—	—	—	—	28 823	22	146 442	42		
3. Kerber & Wiedermann, einschliesslich der Holzschleiferei von A. Kerber, Oberleschen:												
vom 1. Februar 1887 bis 31. Januar 1888	99 043	42	4 558	69	2 475	—	29 735	63	62 274	10		
vom 1. Februar 1888 bis 31. Januar 1889	96 084	38	6 714	99	3 093	75	25 229	29	61 046	35		

Die per 30. Juni 1890 vom Vorstand vorgelegte Bilanz weist nach Abzug der Gründungskosten im Betrage von M. 31 373. 99, sowie aller Handlungs-unkosten und Zinsen einen Gewinn von M. 270 259. 37 aus.
Den Vorstand bilden der Vorbesitzer Herr Oscar Renthier aus Hemer und Herr Alfred Maste, bisher Director der Zellstoff-Fabrik in Hof.
Der Aufsichtsrath besteht aus den Herren Gehrige Ober-Regierungsrat a. D. Dr. Ernst Engel in Dresden, Vorsitzender, Bankier Max Arnhold, in Firma Gehr. Arnhold in Dresden, stellvertretender Vorsitzender, Fabrikbesitzer Hermann von der Becke in Hemer, Bankdirector Julian Goldschmidt in Berlin, Fabrikbesitzer Ambrosius Kerber in Oberleschen, Fabrik- und Gutsbesitzer Dr. Carl Pfeiffer in Neuhammer a. Q. und Civil-Ingenieur Hermann Schulte in Wien.
Bezüglich alles Näheren wird literarisch auf den ausführlichen Prospect, dem diese Bekanntmachung aus-zugsweise entnommen ist, das Gesellschaftsstatut und die per 30. Juni 1890 vom Vorstand vorgelegte Bilanz vorwiesen, welche bei sämtlichen Zeichenstellen zur Einsichtnahme für die Interessenten ausliegen.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung wird eine Subscription auf betr. Aktionen

am Donnerstag und Freitag, den 14. und 15. August 1890, in Berlin bei der Berliner Bank, in Dresden bei Herren Gehr. Arnhold, " Guggenheim & Co., " München " Frankfurt a. M. bei Herren Klein & Heimann "

und an einer Reihe anderer Plätze von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags stattfinden.

Der frühere Schluss der Subscription ist jeder Zeichenstelle vorbehalten.
Der Subscriptionspreis ist auf **123 1/2%** zuzüglich 4 % Stückzinsen vom 1. Juli 1890 ab festgesetzt.
Bei der Subscription ist eine Caution von 10 % des Nominalbetrages baar oder in courshabenden Effecten zu hinterlegen.
Die Zntheilung erfolgt nach freiem Ermessen der Zeichenstellen.
Dabei werden solche Zeichnungen bevorzugt, welche mit der ausdrücklichen Erklärung eingereicht werden, dass die gewünschten Aktionen zu fester Capitalanlage bestimmt sind.
Die Abnahme der zugethielten Beträge hat am 22. August a. c. gegen Zahlung des Preises zu geschehen.
Die Aktionen gelangen an den Börsen von Berlin, Dresden, Frankfurt a. M. und München zur Einführung.

Berlin, Dresden, München, Frankfurt a. M., im August 1890.

1615

Berliner Bank.
Gehr. Arnhold.
Klein & Heimann.
Guggenheim & Co.

Gepflückte Frühäpfel,

per Kumpf 45 Pf., zu haben 15150
Kirchgasse 23, Gemüsehandlung.
Gute Kochbirnen (Pfd. 12 Pf.) Feldstraße 21, Seitenb.
Mainzerstr. 66 mehrere Centner Frühäpfel zu verf. 15140

Kohlen und Coks

bester Sorten, für alle Feuerungsanlagen, empfehle
fahren- und waggonweise zu billigst gestellten Tages-
preisen.

erner empfehle aus meiner
Brennholz - Spalterei verm. Maschinenbetriebs
Buchen- und Kiefern-Scheit-
und Anzünd-Holz
in jedem Quantum zu mäßigen Preisen. 15182

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17.

Die ächte französische Wachs frisch angelommen bei
Harzheim, Metzgergasse 20. 4652

Verloren. Gefunden

Hufeder verl. Gegen Bel. abzug. Weberg. 40 (Hutl.). 15128

Verloren.

Von der Taunusstraße durch die Wilhelmstraße bis zur Großen
Burgstraße wurde ein Portemonnaie mit Inhalt verloren.
Der ehrliche Finder möge dasselbe gegen Belohnung bei Herrn
Friseur Schneider, Goldgasse, abgeben.

Brillantnadel verloren.

Gegen gute Belohnung abzugeben Langgasse 20 (Schirmladen).

Ein silbernes Pince-nez
mit 40 Ctm. langer goldener Kette vom Hotel "Adler" bis zum
Hotel "Vier Jahreszeiten" verloren worden. Gegen Belohnung
beim Portier des Hotel "Adler" abzugeben.

Eine Bauzeichnung von der Wörthstr. bis zur Oranienstr.
verloren. Abzugeben gegen gute Bel. Adlerstr. 49, Höh. 3 St.

Eine Feder gefunden. Abzuholen Langgasse 23.

Letzen Samstag wurde in der Halle des Restaurant Nero-
berg ein Herrenschirm irrtümlicherweise mitgenommen.
Es wird gebeten, denselben abzugeben Wilhelmstraße 42a,
Cigarrengeschäft. 15160

Entflohen ein gelbes Kanarienweibchen. Gegen gute
Belohnung abzugeben Hermannstraße 3. Presber.

Angemeldet bei der Königl. Polizei-Direction.

Verloren: 1 Vorsiechnadel, 1 Handkoffer, 1 Brieftasche, 1 Portemonnaie
mit Inhalt, 1 Shawl, 1 Uhr mit Kette, 1 Visitenkartenetasche, 1 Körbchen
mit Inhalt, 1 Lorgnette, 1 Opernglas, 1 Medaillon, 1 Hufeder, 1 Uhr,
1 1/2 Meter Wollstoff.

Gefunden: 1 Gebetbuch, 1 Fleischermulde, 1 Portemonnaie mit 80 Pf.,
1 Paar Schuhe.

Entlaufen: 1 Hund. Entflohen: 1 Vogel.

Immobilien

Immobilien- | J. MEIER | Estate &
Agentur. | Taunusstr. 18. | House Agency |

Immobilien zu verkaufen.

Villa Frankfurterstraße, prachtvoller Garten, sofort zu verkaufen
durch Fr. Beilstein, Dozheimerstraße 11. 15081

Landhaus, schöne Lage, großer Garten mit Anlagen (220 Mth.),
zu verkaufen durch E. Weitz, Michelsberg 28. 14730

Herrschaftshaus, feinste Lage, sehr rentabel, zu verkaufen
durch Fr. Beilstein, Dozheimerstraße 11. 15082

Ein Haus mit Garten in der Walramstraße, zunächst der Emser-
straße, ist für 39,000 Mk. zu verf. Näh. Moritzstr. 28. 15016
Rent. Häuser, Rheinstr., Adelheidstr., Adolphsallee, Taunusstr.,
Elisabethenstr., zu verf. Näh. bei Ch. Falker, Nerostr. 40.

Herrschaftliches Besitzthum Bierstädterstr. 12,
zu verkaufen. Näh. d. E. Weitz, Michelsberg 28. 7198

Haus mit Restauration, prima Lage, mit Mobilier zu ver-
kaufen. Näh. bei G. Welch, Kranzplatz 4. 14890

Landhaus, 12 Zimmer (schöner Garten), feine
Lage, zu verkaufen. 3712
E. Weitz, Michelsberg 28.

In Wiebrich

sehr preiswürdig zu verkaufen ein kleineres hübsches Haus
mit Garten; schön gelegen. Näh. daselbst Schiersteiner
Chaussee 19.

Brächt. bill. Landsitz in schönster Gegend Württembergs ver-
kauf zu Mille 10—60. Fr. Schwarz in Schwäb. Hall.
10,000 Einwohner. Soolbad.

Ein größeres Bauterrain zu verkaufen. Off. u. R. S. 88
an die Tagbl.-Exp. erbeten. 12739

Immobilien zu kaufen gesucht.

Ein rentables Haus mit Thorfahrt, großem Hof, Stallung,
Raum für Heu, Stroh und Fourage zu kaufen gesucht.
Stallung, Heuboden etc. muß nicht dabei sein, ist aber, wenn
vorhanden, sehr angenehm, dagegen ist großer Hof Bedingung.
Offerter unter K. M. 80 an die Tagbl.-Exp. 15087

E. Wohnhaus m. 4-5 Z. i. d. Et., i. Pr. v. 40-80,000 Mk.
z. k. ges. J. Meier, Immob.-Ag., Taunusstr. 18. 14822

Emserstraße 25 ein kleines Haus zu kaufen gesucht.

Landhaus, enth. 2 Wohnungen von 4—6 Zimmern,
zu kaufen gesucht. Gefl. Offerter an 15119
August Koch, Immob.-Agent., Gr. Burgstr. 7, 2.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

26,000 Mk. auf 1. Hypothek zu 4% im October auszuleihen.
Näh. in der Tagbl.-Exp. 15167

Capitalien zu leihen gesucht.

17,000 Mk. auf gute Hypothek in die Stadt gesucht.
Näh. in der Tagbl.-Exp. 14729

Auf ein gutes Geschäftshaus hier, Wert 55—60,000 Mark,
worauf 18,000 Mk. 1. Hypothek ruhen, werden 20,000 Mk.
2. Hypothek per 1. October gesucht. Offerter unter B. C. 60
an die Tagbl.-Exp. 14754

Mieth-Verträge vorläufig im Verlag, Langgasse 27.

Miethgesinde

Villa in freier Lage im Preise von 40- bis 50,000 Mk.
zu mieten oder zu kaufen gesucht. Offerter unter
W. S. 100 an die Tagbl.-Exp. erbeten. Vermittler verbeten.

Gesucht im Kurviertel oder nächster Umgebung eine Wohnung von
ca. 6—8 Zimmern und Garten. Off. mit. J. M. 29 an
die Tagbl.-Exp. Nur Off. mit genauer Preisangabe werden
berücksichtigt. 15171

Gesucht zum 1. October eine Wohnung von 6 Zimmern und 1 Mansarde. Oferren mit Preisangabe unter **A. D. 30** an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Wohnung, 4-5 Zimmer mit Zubehör, für 1. September gesucht. Oferren mit Preisangabe unter **W. P. 12** an die Tagbl.-Exp.

Freundl. möbl. Zimmer, event. mit guter Pension, in gutem Hause von einem Herrn für dauernd gesucht. Oferren mit Preis unter **A. D. 10** an die Tagbl.-Exp.

Für eine Dame werden 2 gut möblirte Zimmer in angenehmer ruhiger Lage im Geisbergviertel gesucht. Oferren, bezeichnet mit **T. 1**, an die Tagbl.-Exp.

Auf einige Wochen

wird für einen 14-jährigen amerikanischen Knaben Unterkunft (nicht Unterricht) in gebildeter deutscher Familie gesucht. Anfragen sind an die Tagbl.-Exp. zu richten. 15166

Zwei kleine möblirte Zimmer bei ruhigen Leuten auf dauernd zu mieten gesucht. Oferren mit Preisangabe unter **A. 2** an die Tagbl.-Exp.

Für ein f. Fleischwaren-Geschäft ein passendes, auch kleines dazu geeignetes Wirtschaftslokal gesucht. Ges. Oferren unter **Ph. 2** an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Ein kleiner Laden zum Preise von ca. 1000 M. zum 1. Oct. zu mieten gesucht. Oferren unter „Musik“ an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Ein mittelgroßer Laden mit Ladenzimmer und Wohnung in frequenter Lage per 1. Januar oder April 1891 zu mieten gesucht. Oferren mit Preisangabe unter **C. K. 12** an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Möglichst in der Stadt sucht man zu mieten: Stallung für 2 Pferde, Remise und Glaschenbierkeller. Oferren sub **W. W. 12** an die Tagbl.-Exp. erbeten. 15098

Ein Keller für Glaschenbierhandlung auf October zu mieten gesucht. Oferren unter „Keller 12“ an die Tagbl.-Exp.

kleine Manhardwohnung, Stube und Küche, auf October zu vermieten Kellerstraße 5, 1 St. links. 14860

Möblirte Wohnungen.

Mainzerstraße 24 (Landhaus) möbl. Wohnungen. 14335
Möblirte Wohnung Adelhaidstraße 16. 11586

Möblirte Zimmer.

Villa Schöne Aussicht 3 möblirte Zimmer.

Bleichstraße 3, 1 St., gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 13994

Bleichstraße 11, 1 links, schön möbl. Zimmer. 14903

Gr. Burgstraße 17, 2 Tr., möbl. Zimmer zu verm. 15102

Kapellenstraße 27 ein möblirtes Zimmer an eine einzelne Dame zu vermieten. 14731

Louisstraße 14, Seitenb. rechts Part., möbl. Zimmer zu vermieten. 15143

Schulberg 9, 1 St., möbl. Zimmer zu vermieten. 14973

Stiftstraße 22 ist ein einf. möbl. Zimmer zu verm. 15127

Walramstraße 4 möbl. Parterrezimmer zu verm. 14152

Walramstraße 20, 1 St., möbl. Zimmer zu vermieten.

Wellrichstraße 7 ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. Zu erfr. im 3. Stock. 12944

Schöne frei gelegene möblirte Zimmer sind mit oder ohne Pension zu vermieten Geisbergstraße 24. 4648

Auf sofort möbl. Zimmer, Salon, Rheinstraße, Ende der Bahnhofstraße 1, Part. 13797

Zwei große, freundlich möblirte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) sind sofort preiswerth zu vermieten Nöderallee 14, Bel-Etage. 11219

Zwei möblirte Zimmer zu vermieten Schwalbacherstraße 30, 2 Et., Alleeseite. 15147

Salon, auch Schlafzimmer, Straße 38. 10470

Gut möbl. Zimmer

gleich ob. später z. verm. Näh. Friedrichstr. 18, 2. Et. I. 14727

Ein freundlich möblirtes Zimmer mit 1 auch 2 Betten zu vermieten Goldgasse 2a, 3. 15131

Hübsches möbl. Zimmer sofort zu verm. Helenenstraße 5. 13717

Gut möblirtes Zimmer mit guter Pension zu vermieten Langgasse 19, 2. Etage. 12190

Ein einfach möblirtes Zimmer sofort zu verm. Langgasse 22. 15064

Schön möblirte Zimmer zu verm. Langgasse 53. 15118

Freundl. Zimmer mit Bett zu verm. Manerg. 10, 3 Tr. 15027

Ein möbl. Zimmer zu vermieten Michelsberg 18, 2.

Möblirtes Parterre-Zimmer zu verm. Schwalbacherstr. 55. 14880

Ein gut möblirtes Zimmer (nach der Straße) ist sofort preiswerth zu vermieten Lannusstraße 32.

Ein schön möblirtes Zimmer ist sofort mit oder ohne Kost zu vermieten. Näh. Wellriegstraße 33, Hth. 1 St. rechts. 15063

Eine schön, aber einfach möblirte Mansarde an zwei reinl. Arbeiter zu verm. Näh. Steingasse 3, I r. 14708

Eine einfach möblirte Mansarde an ein junges Mädchen zu vermieten. Wo? sagt die Tagbl.-Exp. 14914

Ein anständiger junger Mann erhält billiges und gutes Logis. Näh. Geisbergstraße 3, 1 St.

Zwei ans. j. Leute erh. Kost und Logis Michelsberg 18, 2.

Seitenbau Part., erhält ein Arbeiter Kost u. Schulberg 19, Logis. 15092

Leere Zimmer, Mansarden.

Ein leerer Zimmer sofort zu verm. Nerostraße 14, 2. Et. rechts. Heizbare Dachstube zu vermieten Schulgasse 5. 14289

Fremden-Pension

Pensionat für Knaben jed. Alters. Eig. Haus m. Garten. Elville, Mewis, Neall. 12300

Hanoverian lady with highest references receives a few young ladies. Great advantages for acquiring languages &c. Prospe, through W. Roth's Buchhandl. Weberg. 13976

Zu Verlobungs- und Gelegenheits-Geschenken

empfiehlt die

Gold- u. Silberwaaren-Fabrik

von

Ellenbogengasse
16,

H. Lieding,

Ellenbogengasse
16,

Brillant-Fantasie-Frau-Ringe.

zu anerkannt billigsten Preisen.

2254

Strumpfwaaren.

Grösste Auswahl
in Vicogna-, baumwollenen und wollenen
Unterhosen, Jacken,
Strümpfen, Socken,
alle Qualitäten und Größen,
zu aussergewöhnlich vortheilhaften Preisen.
Reform- und Normal-Unterzeuge
nach Dr. Lahmann's u. Dr. Jaeger's System,
jedoch wesentlich billiger,
empfiehlt 13253

Carl Claes,
5 Bahnhofstrasse 5.

Gummi-Betteinlagen

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder empfehlen
in nur guten Qualitäten 9651

Gebr. Kirschhöfer,
Langgasse 32, im „Adler“.

Neu. Preiselbeeren, Neu.
Neu. Salzgurken, Neu.
Neu. Essiggurken Neu.
empfiehlt die Senffabrik Schillerplatz 3, Thorf. Hth.



Kinderwagen

und

Kinderstühle

kaufst man

am billigsten

bei

Casp. Führer

(Inh.: J. F. Führer),

Kirchgasse 2

und 15149

Langgasse 4.

De Jong's
Cacao,

ein hochfeines löss-
liches Pulver.

Alleinige Niederlage
bei Herrn

Ed. Böhm,
Adolphstrasse 7.

10007

Fabrikanten
DE ERVE H. DE JONG,
Wormerveer, Holland.

Bedrucktes Zeitungspapier
per Kies 50 Pf. zu haben im Tagblatt-
Verlag Langgasse 27.

Verantwortlich für die Redaktion: A. B.: G. Rötherdt; für den Anzeigenheft: G. Rötherdt in Wiesbaden.
Rotationspapier-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 187.

Mittwoch, den 13. August

1890.

Bekanntmachung.

Die Obsternte auf den hiesigen Exerzierplätzen wird nächsten Samstag, den 16. August, Nachmittags 4 Uhr, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Die Versteigerung beginnt auf dem großen Exerzierplatz an der Schiersteinerstraße.

Die Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht.

Wiesbaden, den 11. August 1890. 142

Königliches Commando des 1. Bataillons
Füsilier-Regiments von Gersdorff
(Hessisches) Nr. 80.

Feuerwehr.

Die Mannschaften folgender Abtheilungen der freiwilligen Feuerwehr: Leiter-Abtheilung I, Führer: Herren **Fr. Berger** und **A. Nocker**, Leiter-Abtheilung II, Führer: Herren **Fr. Schnug** und **L. Christmann**, Leiter-Abtheilung III, Führer: Herren **H. Trimborn** und **J. Berghäuser**, Leiter-Abtheilung IV, Führer: Herren **K. Schütz** u. **K. Demmer**, werden auf Mittwoch, den 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in Uniform an die Remisen geladen.

Wer ohne genügende schriftliche Entschuldigung fehlt, wird nach §. 80 der F. u. L.-O. bestraft.

Wiesbaden, den 11. August 1890.
Der Branddirektor. **Schenker.** *

Taschen-Fahrplan

des

„Wiesbadener Tagblatt“

zu 10 Pfennig das Stück zu haben
im Verlag, Langgasse 27.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 

Wer einen Garten hat, kann sich die Freude an demselben durch Mithalten des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem Sonntage und unterrichtet in vollständiger Sprache, wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge erzielt und das Erzielle am praktischsten verwertet. Künstlerische Abbildungen helfen dem Verständnis nach. Abonnement vierteljährlich 1 Mark bei der Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch die Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. Oder.

Künstliche Blumen.

Zur Anfertigung derselben sind alle Bestandtheile in reichster Auswahl zu Fabrikpreisen vorrätig bei

Ed. Seel Wwe., Friedrichstr. 14, 1.
Auch wird Unterricht im Anfertigen ertheilt. 14951

Pferde- und Bügeldecken

 per Stück 2½ und 3½ Mark.  14365

Michael Baer. Markt.

Hosenträger.

Großes Lager in allen Sorten Argoh-, Esomarch-, Potter-, Jäger-, sowie selbstverfertigter Hosenträger in nur guten Qualitäten zu den billigsten Preisen. 13539

 **Gg. Schmitt,**
Langgasse 9.

Um mein enorm grosses Lager

fertiger Herren- u. Knaben-Kleider

möglichst zu reduciren, habe ich mein Lager, bestehend aus:

Herren-Paletots — Herren-Havelocks —
Herren-Stanleymäntel — Herren-Reisemäntel — Herren-Sackanzüge — Herren-Rockanzüge — Herren-Gehrockanzüge —
Herren-Schlafröcke — Herren-Juppen —
Herren-Röcke — Herren-Hosen

 Jünglings-Paletots und Anzüge,
 Knaben-Anzüge und Paletots,
zum Ausverkauf

gestellt.

Ferner werden zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben: Waschächte Sommer-Herren- und Knaben-Anzüge, Leinen-, Lustre-, Cachemire-, Drell-, Moleskin- u. Turntuch-Röcke; Hosen, waschächte Piqué-Westen à Mk. 3. 14590

Bernhard Fuchs,
34 Marktstr. 34, vis-à-vis der
Hirsch-Apotheke.

Wegen
vorgerückter Saison

werden sämtliche Sommer-Handschuhe in nur vorzüglichen Qualitäten, und Sommer-Cravatten bedeutend unterm Preise verkauft.

A. Zemmer's Nachfolger,
Große Burgstraße 12. 14696

Eine schöne Polstergarnitur wegen Mangel an Raum zu verkaufen Helenenstraße 11, 2 Dr. 14893



Deutscher Hof,

Goldgasse 2a.

General-Depot und alleiniger Aus-
schank des Bayerischen Exportbiers
der Storchenbrauerei zu Speyer
(direct vom Fass).

Mittagstisch.

Gute Küche. — Reine Weine.

Schöne Gartenspezialitäten.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

G. Zimmermann.

Ausschank in Viebriach bei G. Schaub,
"Zur Eintracht", Mainzerstraße. 14186

Friedrichstr.

Karlsruher Hof,

Friedrichstr. 44.

Freunden, Bekannten, sowie einer geehrten Nachbarschaft zur
gef. Nachricht, daß Unterzeichneter seit heute obiges Restaurant
auf eigene Rechnung übernommen hat. Mein eifrigstes
Bestreben wird sein, die mich besuchenden Gäste durch Verab-
reichung eines bekannten guten **Bayerischen Glas Bier** nebst
einer vorzüglichen Küche in jeder Weise zufrieden zu stellen.
Insbesondere empfehle meine auf's Beste eingerichtete möblierte
Zimmer.

14911 Hochachtungsvoll

Chr. Hözel, Restaurateur.

NB. Ein separater Saal steht zur Abhaltung von Hochzeiten,
Gesellschaften etc. zur Verfügung.

Restaurant Würzburger Hof,

Mauritiusplatz 4/5.

Empfehle einen feinen Mittagstisch zu 50—80 Pfg. und
höher, w. Biere, reine Weine, warmes Frühstück von
20 Pfg. an, Nachteessen 30 Pfg., billige Logirzimmer.

Couleurte Bedienung.

Achtungsvoll 13742

Aug. Häuser, Koch.

Gartenwirtschaft zum Bierstadter Felsenkeller,

21 Bierstadterstraße 21,

5 Minuten von der Stadt und vom Kurhause. 14547

Großer schattiger Garten mit herrlicher Aussicht auf
Wiesbaden und Umgegend; Speisen nach der Karte zu jeder
Tageszeit; vorzügliche Weine und Biere, besgl. Kaffee,
Thee u. Chocolade, Süß- u. Dickmilch. Mäßige Preise.

C. Kraft.

Vorzügl. Kornbrot vom Hofgut Massenheim,
rund per Laib 45 Pfg., lang
50 Pfg., empfiehlt 14764

Carl Lickvers, Nerostraße 34.

Neue Kartoffeln

empfiehlt

L. Wintermeyer, Adolphstr. 1. 12820

Neue Eßig- und Salzgurken, sowie neues Sauerkraut
empfiehlt M. Jude, Nerostraße 16.

Weidig's Tokayer

Ausbruch 1881er . 2.— 1.15

Tokayer

1876er . 2.40 1.35

Tokayer

Cabinet 1868er . 3.— 1.65

Menescher

Ausbruch, roth.

Carlowitzer

Medic.-Wein . 2.— 1.15

Ruster

Ausbruch, roth. Med.-W. 1.80 1.—

Wiesbaden zu haben bei:

5191

Franz Blank, Bahnhofstr. 12. F. A. Müller, Adelhaidstr. 28.

Hch. Eifert, Neugasse 24. J. M. Roth, Kl. Burgstrasse 1.

Theodor Leber, Saalgasse 2. Carl Zeiger, Friedrichstr. 48.

C. W. Leber, Bahnhofstr. 8.

Rothweine

per Flasche von
80 Pfg. an.

Ph. Veit, 8 Tannusstraße 8.

Malaga-Wein von roth-goldener Farbe,

chemisch untersucht und von Autoritäten der medicinischen Wissen-
schaften als bestes Kräutigungsmittel für Kinder, Frauen,
Rekonvalescenten, alte Leute etc. anerkannt; auch
köstlicher Dessertwein. Preis per $\frac{1}{4}$ Original-Flasche M. 2.20,
per $\frac{1}{2}$ Flasche M. 1.20. Zu haben in den Apotheken. Depot in
Wiesbaden nur allein in Dr. Lade's Hofapotheke. 227

Reinen, alten Kornbranntwein

per Flasche 1 M. frei in's Haus hat abzugeben 2972

Domäne „Armada“
bei Schierstein.

Thee,

ostindischer — chinesischer,
garantiert reine beste billigste Waare,
importirt durch

Georg F. Abich,
Dotzheimerstrasse 35.

Zu Originalpreisen gleichfalls zu haben bei 7433

A. Weltner, Delaspeestrasse 6.

Th. Wachter, Webergasse 36.

Süßrahmbutter, täglich frisch,

per Pf. 1 M. 20 Pfg., bei 5 Pf. 1 M. 15 Pfg.

Ia vollsättigen Schweizer Käse per Pf. 1 M.

Ia holl. Rahmkäse per Pf. 80 Pfg.

neues Sauerkraut per Pf. 12 Pfg. 14906

neue holl. Vollhäringe per Stück 6, 8 und 10 Pfg.

Blechstraße 15. J. Schaab, Grabenstraße 3.

Preißelbeeren

15072

liefer bei Abnahme von 100 Pf., Ia Waare, zu 14 M.
Scheurer, Markt.

Apotheker Albrecht's Aepfelsäure-Pastillen

sind das beste Erfrischungsmittel gegen Durst und Trockenheit des Gaumens bei warmem Wetter, sowie als schleimlösendes Mittel ärztlich empfohlen. Unentbehrlich anstatt Trinkwasser für Reisende, Sportsleute und Militärs etc. Zu haben à Schachtel zu 80 Pfg. in allen Apotheken und besseren Droguenhandlungen in Wiesbaden. (E. F. a. 323) 175

Syenitwerk Schönberg.

Inhaber: **Gesellschaft Pietät.**

Hauptbüro: Neue Straße 18, Frankfurt a. M.
Eigene Steinbrüche im hess. Odenwald, rationelle Säge-, Schleif- und Polir-Einrichtung mit bedeutender Wasserkraft in Schönberg bei Bensheim.

Specialität: Grabdenkmäler.

Günstige Gelegenheit für Händler und Private.
Behufs näherer Auskunft wende man sich an unser Büro in Wiesbaden, Kirchgasse 24 (kleine Schwalbacherstraße 2). 13995

Blendend weissen Teint

erhält man schnell und sicher, 5178

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Liliennmilchseife**, allein fabrikt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf à Stück 50 Pf. bei **E. Möbus**, Taunusstraße 25.

Specialitäten in Cigarren:

„Mano“, Handarbeit, mild . . . à Mf. 6.— p. 100 St.
„Figaro“, Havana, mittelstark . . . à 7.50
„No. 4“, Havana, mild à 8.—
„Bahia“, Brasil, mild à 8.— 10916
empfiehlt

A. F. Knefeli, Langgasse 45.

Im Ausverkauf 45 Kirchgasse 45

wird, um schnell zu räumen, eine Partie
Import- und Havana-Cigarren
zu und unter Fabrikpreis abgegeben.

Loewenthal & Co.

Etwas wirklich Gutes.

Man kaufe die natürlichen
Rheingauer Weinessig- und Essige von
vorzüglich. Wohlgeschmack

Specialität der Rheingauer Weinessig-Fabrik und
Wein-Handlung von

Martin Prinz in Schierstein im Rheingau (gegr. 1868).

Zu haben in vielen Colonial-, Spezerei-, Droguen-, Delicatessen-
handlungen und Apotheken.

Versandt in Gebinden jeder Größe, von 15 Liter an. 7969

Himbeer- und Fruchtaft, sowie Marmelade empfiehlt
M. Jude, Nerostraße 16.

Schwalbacherstraße 39 sind gepflückte und gefallene Früh-
birnen zu haben. 15097

Vaselin-Theerseife

von **CARL JOHN & Co.**, Berlin N. und Cöln a. Rh.
erweicht durch ihre Milde alle unter der Haut ent-
stehenden Ablagerungen, entfernt Hautausschläge und
selbst veraltete Gesichtslecken,
à Stück 50 Pfg. zu haben bei
A. Cratz, Inh. **Dr. C. Cratz**, Langgasse 29.
C. Brodt, Albrechtstraße 17a.
Theodor Leber, Saalgasse 2.

Emaill-Glanzfarbe

übertrifft jede bis jetzt bekannte Fussbodenfarbe an Halt-
barkeit und elegantem Aussehen und trocknet in 4 bis
6 Stunden glashart unter hohem Glanz.

Preis $\frac{1}{2}$ K. = 75 Pfg. 14722

Depot bei Wilh. Heinr. Birck,
Ecke der Adelhaid- u. Oranienstraße.

Fussbodenlacke

in Oel und Alcohol, mit Farbe und naturell,

Parquetbodenwachs,

Parquetbodenwichse,

Stahlspäne,

7988

nur beste Fabrikate, empfiehlt

M. Schüler,
Marktstraße 26.

Wilh. Kessler,

Schulgasse 2,

Kohlen-, Coaks- und Holz-Handlung,

empfiehlt

von den ersten und besten Zechen des Ruhrbeckens,
bei Abnahme von 200 Centner:

Ia gewaschene Russkohlen, I u. II, zu Mf. 230,

Ia gesiebte Stückkohlen " 230,

franco an's Haus, sowie

Ia gewaschene melirte, Russ-, Hamm-, Anthracit-,
Würfel-Kohlen etc., welche nicht brennen, wenig oder gar nicht
rauchen und steinfrei sind, von der Vereinigungs-Gesellschaft
Kohlscheid, im Waggon als auch in der Fuhr zu den
billigsten Preisen. 14725

Kohlen,

13772

sowohl in Waggons wie in einzelnen Fuhrwerken, empfiehlt billigst

Gustav Bickel, Helenenstraße 8.

Zimmerspäne

fuhrweise zu haben Hellmundstraße 25, Part. 10941

Pferde-Rennen

des Rheinischen Renn-Vereins in Frankfurt am Main

am 17. und 18. August 1890, Nachmittags 3 Uhr, am Forsthause,
14 Rennen mit Preisen zusammen im Werthe von ca. 49,000 Mark.

Eintrittspreise:

Erster Platz für Herren jeder Tag . . . Mt. 10.

Zweiter Platz jeder Tag Mt. 1.50.

Damen 5.

Steh-Platz jeder Tag " 50,

Ein Herren-Billet für 2 Tage 20.

Kinder bis zu 10 Jahren zählen zur ersten Tribüne Mt. 2.— pro Tag.

10 zweiten (2. Platz) Mt. 50 pro Tag.

Equipagen per Tag Mt. 10, für 2 Tage Mt. 15, Reiter per Tag Mt. 5.—.

Eintrittskarten zum Totalisator werden an die Besucher der 1. Tribüne auf dem Rennplatze à Mt. 5.— per Tag abgegeben.

(H. 65029) 60

Sämtliche Karten sind sichtbar zu tragen.

Das Directorium des Rheinischen Renn-Vereins.

Vor 7 Uhr Abends bei mir aufgegebene Anzeigen für die Kölnische Zeitung erscheinen am folgenden Tage. Billige Berechnung.

Ernst Vietor, Webergasse 3. 9733



Baby-Bazar

H. Schweitzer,
Ellenbogengasse 13.

Kinderwagen.

Reparatur. — Miethe.
Einzelne Wagenteile.

Milch-Kochapparat

nach Prof. Dr. Soxhlet.

Kinderstühle.

Wärmflaschen.

Wagendecken.

Laufstühle.

Waschbecken.

Wickel-Matratzen.

Badewannen.

Bettkörbe.

Milchflaschen.

Waschzuber.

Matratzen.

Schnellkocher.

Trockengestelle.

Deckbetten.

Nachtlichte.

Badeschwämme.

Bett-Einlagen.

Fertige Gardinen.

Baby-Waagen

zum Wiegen der Kinder auch zu verleihen. 9766

Complete Musterküche



zur geneigten Besichtigung ausgestellt.

A. Hesse,

vorm. A. Willms, Hof-Lieferant,
Eisen- und Metallwaren-Handlung,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe,
Telephon 78. 9 Marktstrasse 9. 13028

Interessante Photographien, Scherzartikel, Lectüre, Catalog
40 Pfg. Librairie Centrale, Amsterdam. (K. opt. 1175/7) 11

Conrad Krell, Haus- u. Küchengeräthe-Magazin, 38 Saalgasse 38,

neben Herrn August Engel,
empfiehlt:

Eisschränke, Fleischhackmaschinen,
Fliegenschränke, Brodschneidemaschinen,
Eismaschinen, Reibemaschinen,
Kühlapparate, Petroleumherde,
Kaffee- u. Theemaschinen, Einmachgläser,

la emaillierte Blechwaren,
Holzwaaren, Lackirwaaren, sowie sämtliche
Haus- und Küchengeräthe, 10985
Stifte u. Werkzeuge etc. für den Hausgebrauch,
Kochherde, Ofen und Gartenmöbel.

Für Tapezirer.

Näh- und Zupfmaschinen billigst empfiehlt 6765
Fr. Becker, Mechaniker.

Backen-Sessel 25 Mt., Ottomane mit Netzfransen 50 Mt.
Canape 32 Mt., neue Betten 60 Mt., ovale Nüchbaum-Tische
20 Mt., Nippische mit Plüschbezug 4 Mt., Kleiderschrank 25 Mt.
Küchen-Schrank 36 Mt., rothe Matratzen 12 Mt. u. j. m.
23 Friedrichstraße 23, 1 Et.

15096

Mein

Neues Wiesbadener Adressbuch(nebst Biebrich-Mosbach, Bierstadt, Doisheim und Sonnenberg)
pro 1890/91empfiehle zur geneigten Abnahme zum Subscriptionspreise
von Mk. 4,50. Das Werk ist 170 Seiten stärker
als im Vorjahr und enthält zahlreiche Neuerungen
und Verbesserungen.

Auf Wunsch wird das Buch zur Ansicht gesandt.

Carl Schnegelberger,Verlagshandlung und Buchdruckerei,
20 Kirchgasse 20. 12056Wichtig: Buch 1 Mt.-Marken
Wo z. v. oder z. w. Leber d. Ehe Kindersegen.
Literatur-Bureau Dr. 28 Gotha.**Entschieden!!**

billig und solid ist die

„Victor-Remontoiruhr“mit effectvollem, nun doppelt vergoldetem Nickelgehäuse
mit Staubdeckel und patentirt genau regulirtem Werke.
Preis Mk. 12.—. (M. 8449 Z.) 11

G. Hoffmann, Uhrhandlung, St. Gallen.



Die Schuhfabrik von W. Kölsch
zeigt hiermit an, daß Nerostraße 35, im „Kaiser Friedrich“, eine Filiale errichtet ist. Dieselbe ist
geöffnet von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr und Sonntags bis
12 Uhr. Zum Besuchte laden ergebenst ein 14754

W. Kölsch, Schuhfabrikant,
Mehrgasse 24 und Nerostraße 35.**Obst-Einfachfessel**in Kupfer und Messing
zu den billigsten Preisen in jeder Größe beiEd. Meyer,
Herzogl. Nass. Hof-Kupferschmied,
10 Häusergasse 10.

Fernsprechanschluß Nr. 126. 11612

Fotzugs halber 1 gut erhaltenes Schlaßsophä und 1 einth.
Kleiderschrank billig zu verkaufen Adolphsallee 10, 1

Größtes Lager an hiesigem Platze.

Eisschränke,hochfein eigenes Fabrikat, hochfein
in bei in
Zink, Hermann Kaesebier, Marmor,

Kirchgasse 43,

von 30 Mark an bis zu 400 Mark.

Gleichzeitig empfiehle ich mich zu Anlagen von Kühl-
kammern aus verzinkten Eisenplatten (speciell für
Metzger und Restaurationen), sowie zum Anfertigen aller
Arten Eisschränke, Eisbüffets, Eisboxen und
sämtlicher in dieses Fach einfallender Artikel unter
Garantie für gründliche Durchführung.NB. Reparaturen, sowie Umänderungen in neueres
System werden bestens besorgt. 11439

Die weltberühmten

Brandes'schen Cassaschränke,nach den neuesten verbesserten Patent-Systemen
prämiert, Lieferant vieler hohen Behörden, Credit-
Bereine, Kaufleute &c., in allen Größen vor-
rätig von Mk. 180 an, in eleganter und ge-
diegener Arbeit. **Neueste Patent-Thür-
drücker und Fensterbeschläge**, nur solide
feste Arbeit, in allen Metallarten, auch mit Horn
verarbeitet, schon von Mk. 1.70 per Paar an.
Lager und Comptoir: Biebrich,
Wiesbadenerstraße 47. 13943**Angekommene Fremde.**

(Wiesb. Bade-Blatt vom 12. August.)

Adler:v. Lancken. Braunschweig.
Lambert, Rent. Neumark.

Schramm, Dr. med. Dresden.

Friedländer m. Schw. Marienwerda.

Eckersdorf, Kfm. Berlin.

Levy, Kfm. Köln.

Frankel, Kfm. Berlin.

Cohen, Kfm. Paris.

Tigler, Kfm. Düsseldorf.

Schneider m. Tocht. Hamburg.

Thelen. Köln.

Trunz, Kfm. Bremen.

Höfer, Kfm. Werden.

Strodmann, Fbkb. Simmern.

Essers, Kfm. m. Fr. Odenthal.

Kempff, Gutsbes. Giessen.

Morgenstern, Kfm. Nürnberg.

Lambert, Fbkb. Gladbach.

Fowler, Fr. m. Fam. Boston.

Montriel, Fr. Brüssel.

Alleesaal: Rinkes-Borgen m. Fr. Leyden.

Geentsenn-Bosche m. Fr. Groningen.

Norwood, Fr. New-York.

Zwei Böcke:

Leifert m. Fr. Diekirch.

Lück, Fr. Siegen.

Müllens, Fr. Siegen.

Ludewig, Gas-Director. Berlin.

Mohr, Fr. Mansfeld.

Hotel Block:

van Haesten, Fr. Groningen.

Stucky, Fr. Groningen.

Tvermaes, 3 Fr. Kopenhagen.

Ipsen, Rent. m. Fr. Kopenhagen.

Ipsen, Dr. phil. Kopenhagen.

Werner. Bad Ems.

Brands m. Fr. Amsterdam.

Visscher-Bourcius, Fr. Arnheim.

van der Kemp, Fr. Arnheim.

Kufell m. Fr. Deli.

Bohmann m. Fr. Hamburg.

Hotel Bristol:

Passburg, Fr. m. 2 Tocht. Moskau.

de Forest, Fr. New-York.

Colbrou, Fr. New-York.

Goldener Brunnen:

Günther, Kfm. Hamburg.

Schweinbagen, Kfm. Hamburg.

Spellerberg. Hamburg.

Blach m. Fr. Frankershausen.

Central-Hotel:

v. Cusing, Lieut. Berlin.

Humbert m. Fr. Magdeburg.

Gänsewig, Kfm. Magdeburg.

v. Rowaleck, Baron. Budapest.

Wolterkoff, Kfm. Mühlheim.

Grünthal. Hamburg.

Granier, Stud. Berlin.

Cölnischer Hof:	Grüner Wald:	Nonnenhof:	Hotel Prince of Wales:
Wiesner m. Fr. Köln.	Fischer, Kfm. m. Fr. Frankfurt.	v. Jügersleben, Baron. Berlin.	Pohl, Kfm. m. Fam. Trautenau.
Wiesner, Ref. Siegburg.	Ems, Kfm. Berlin.	Fresenius, Kfm. Offenbach.	Klees, Kfm. Frankfurt.
Schmidt, Prot. Marburg.	Rendle, Fr. m. Ges. Gloostire.	Awenheimer, Kfm. Mailand.	Bergedorf, Kfm. m. Fr. Berlin.
Roch, Direct. m. Fr. Zwickau.	Mises, cand. chem. Leipzig.	Schuh, Kfm. Trier.	Hotel Rheinfels:
Piegler, Fr. Schleiz.	Holländer, Referend. Berlin.	Sayn, Rechtsanw. m. Fr. München.	Braunholz, Fr. Wesel.
Eberts, Fr. Kreuznach.	Kaiser, Kfm. Wien.	Thörbecke, Fr. m. Schw. London.	Stern, Kfm. Frankfurt.
Ribancourt, Stud. Mons.	Thewalt, Kfm. Köln.	Hönigfeld, Kfm. Barmen.	Klöckner, Kfm. Coblenz.
Ribancourt, Fr. Mons.	Roth, Kfm. Stuttgart.	Hübner, Kfm. Dessau.	Leysser, Student. Heidelberg.
Dethier, Fr. Mons.	Rieb, Kfm. m. Fr. Frankfurt.	Hudson, Kfm. Dessau.	Rheinstein:
	Thiele, Hauptm. m. Fr. Glaz.	vom Paur, Assessor Dr. Köln.	Condermann, Fr. Limburg.
	Zegelein. Lübeck.	Meyer, Kfm. Köln.	Condermann, Fr. Limburg.
		Mahr, Bauführer. Darmstadt.	Römerbad:
Hotel Dahlheim:	Hotel „Zum Hahn“:	Loewenthal, Kfm. Cassel.	Hagen, Fr. Justizrath. Berlin.
Richter, Fr. Magdeburg.	Humbs m. Mutter. Crefeld.	Wirth, Kfm. m. Fr. Arnstein.	Baumann, Fr. Berlin.
Rost, Fr. Magdeburg.	Kunze, Kfm. Bonn.	Gützloff, Fr. Köln.	Weiss, 4 Hrn. Bonn.
Hotel Dasch:	Hess, Rent. m. Fam. Bonn.	Gützloff, Bankbeamter. Köln.	Menz, Fr. m. 2 Töcht. Arnheim.
Bloch, Fbkb. m. Fr. Berlin.	Pollmann, Dr. phil. Bonn.	Moses, Kfm. Ems.	Smith, Fr. Velp.
	Flinchel.	Engemann, Kfm. Dresden.	von Böse, Fr. Arnheim.
	Willenz.	Kipper, Kfm. Vohwinkel.	Thalllinga, Fr. Arnheim.
	Kräuter, Kfm. Köln.	Buschmann. Berlin.	Siennerts, Fr. Arnheim.
	Güron, Kfm. Köln.	Lehmann, Candidat. Kopenhagen.	Kroschel. Posen.
	Mey m. Fr. Gotha.	Chevalier Docteur. Charleroi.	Kahlmorgen, Dr. Schreiberberg.
	Liksütz.	Leipziger, Kfm. Dresden.	Graeve, Dr. Hattingen.
	Luft, Fbkb.	Streubel, Kfm. Chemnitz.	Arnold, Kim. Düsseldorf.
	Bross.	Rüdgers, Kfm. Graefrath.	Perkiewicz m. Fr. Gr. Glogau.
		Bernhardt, Kfm. Eiselen.	Hofmann, Dr. m. Fam. Gr. Glogau.
		Hengstenberg m. Fr. Ruhrort.	Bross. Offenbach.
		Hotel St. Petersburg:	Tannhäuser:
		Mayer, Professor Dr. Neapel.	Görsch, Kfm. Leipzig.
		Pfälzer Hof:	Schäfer, Kfm. Wesel.
		Konther. Friedrichsroda.	Krämer, Kfm. Heidelberg.
		Gröning.	Mayer, Kfm. Metz.
		Götz.	Meisser, Secretär. Cassel.
		Hebel, Fr. Mannheim.	Berlin, Fr. Rent. Bromberg.
		Arnhold.	Lauf, Rent. m. Fr. Marburg.
		Seepolt, Kfm. Berlin.	Knaus, Lehrer, Dr. phil. Trier.
		Heimer m. Fam. Laufenselden.	Conel, Kfm. m. Fr. Gand.
		Helmer, Fr. Laufenselden.	Hencke, Fr. Rent. Dresden.
		Orlopp, Forsth. Gertrudenhämer.	Taunus-Hotel:
		Quellenhof:	v. Pappritz, General m. Fr. Berlin.
		Richart m. Fr. Amsterdam.	v. Pappritz, Lieut. Berlin.
		Krahé, Kfm. Köln.	Hintz, Kfm. Avenigsberg.
		Buotger, Lehrer. Düsseldorf.	Bernheim, Dr. m. Fr. Mühlhausen.
		Junker.	Stephani, Fbkb. m. Fam. Crefeld.
		Creutz.	Stephani, 2 Hrn. Crefeld.
		Gees.	Schroether, Rt. m. Fr. Amsterdam.
		Peekel, Kfm. m. Fr. Peine.	Bluhme, Kfm. Florenz.
		Noppers, Rent. m. Fr. Arnheim.	Stricker. Amsterdam.
		Rhein-Hotel & Dépendance:	Diermellner, Rent. Dr. Freiburg.
		Hoppe, Kfm. Berlin.	Reinhard, Fr. Rt. m. Fam. Berlin.
		Senger m. Fr. Kleinseibstadt.	Koenenaud, Reall. m. Fr. Holland.
		Liebmann, Student. Köln.	Heyde, Fbkb. Berlin.
		Kary, Fr. Berlin.	Godelmann, Kfm. m. Fr. Berlin.
		Kary, 2 Fr. Berlin.	Heukerhoven, Rt. m. Fam. Köln.
		Frankfurt m. Fam. Amsterdam.	Koch, Kim. Mannheim.
		Hotel Kronprinz:	Maetzer, Kfm. m. Fr. Cels.
		Salfeld, Dr. Mainz.	Schmitz, Kfm. Frankfurt.
		Riegelmann, Kfm. Chicago.	Markwort, Dr. m. Fam. Antwerpen.
		Sachs, Kfm. Limburg.	Chapperts, Fr. Rent. Edinburg.
		Weisse Lilien:	Philips, Fr. Rent. Schottland.
		Kessel, Kfm. Mainz.	Mac Lean, Fr. Rent. Schottland.
		Rickelt, Fr. Rhoden.	Dennis, Fr. Boston.
		Nassauer Hof:	Kroef m. Fr. Boston.
		Bisdom van Cattenbroek, Fr. m.	Underwordt.
		Fam.	London.
		Utrecht.	Boulcott.
		Gay m. Fr. Boston.	London.
		Kirk m. Fr. Chicago.	William.
		v. Linden m. Fr. Holland.	Hamilton.
		v. Belle, Gutsbes. Belgien.	Smith.
		Bosch, Staatsanwalt. Utrecht.	Eclat.
		von Goltshain, Baron. Holland.	Mac Intosh.
		Schade van Mesbron, Fr. Arnheim.	v. Heygendorff m. Fam. New-York.
		von der Burg, Fr. Breda.	Münster, Fr. Coblenz.
		Remkes, Fr. Elberfeld.	Heber, Rent. m. Fr. Rotterdam.
		Danco, Officier m. Fr. Münster.	Henrichs, Assessor. Berlin.
		Salomon.	Klasmann, Kfm. Dortmund.
		von Korff m. Bed. Russland.	Furck, Kfm. Lüdenscheid.
		Bennewitz m. Fr. Magdeburg.	Hart, Rent.
		Meenes m. Fam. Antwerpen.	van Stocken, Kfm. Antwerpen.
		Hotel du Nord:	Meyun, Kfm. Antwerpen.
		v. Riedesel m. Fr. Gelnhäsen.	Wolff, Kfm. m. Fam. Frankfurt.
		Bickford m. Fr. Adelaide.	Lessing, Kfm. Berlin.
		Bickford, Fr. Adelaide.	Voigt, Baumeister. Berlin.
		Bickford, 2 Hrn. Australien.	Reusch. Düsseldorf.
		Pariser Hof:	Leucke, Kfm. Lüdenscheid.
		Brosig.	Wille, Kfm. München.
		Wilmington.	Falk, Kfm. Köln.
		Reusch.	Penderfeld, Rent. München.

Rose:

Ambach, 3 Kinder. Baltimore.
Darmstätter m. Fr. London.
Brantzen van Wielberger. Holland.
Aufermann m. 2 T. Lüdenscheid.
Robertson, Dr. med. Schottland.
Macewen. Schottland.
Dermer m. Fam. England.
Campbell, Dr. Liverpool.
Schlösser, Notar, Dr. Luxemburg.
Parker-Jerwiss m. Fr. London.
Awan. Oldenbrg.

Schützenhof:

Hofmann, Oberlehrer. Nürnberg.
Lostere. Moskau.
Lackmann, Kfm. Minden.
Hylander. Hersfeld.
Wehl, Fbkb. m. Fr. Celle.
Klein, Oberingenieur. Duisburg.
Hesser, Rentmstr. m. T. Hagenau.

Spiegel:

Treuer, Fr. m. Tocht. Berlin.
Hengsbach, Fr. Essingen.
Zlock, Fr. Essingen.
Noel, Hauptm. m. Tocht. Berlin.
Lambert, Fbkb. m. Fam. Berlin.

Weisser Schwan:

v. Petrikowsky, Dr. Leipzig.
Hildén, 3 Fr. Uleaborg.
Hoff, Prem-Lieut. Nestved.
Hotel Victoria:

Schmidt m. Fr. New-York.
Usadel. Berlin.
Tulck m. Fr. Holland.
Albarda, Dr. Holland.
Albarda, Dr. jur. Holland.
Fowler. London.
Cox. London.
Wales. London.
Vörster. Düsseldorf.
Barker m. Fr. England.
Meyer. Frankfurt.
Maxein, Fr. Elberfeld.
Roth m. Töcht. Brooklyn.
Zapp, Kfm. Düsseldorf.
Zapp, Dr. Düsseldorf.

Hotel Vogel:

Sorgenfrei, Kfm. Berlin.
Dangel, Kfm. m. Fr. Ravensburg.
Valentin, Kfm. Metz.
Valentin, 2 Stud. Metz.
Valentin, Fr. Metz.

Stoechhardt, Kfm. Dresden.
v. Romsdyh, Fr. m. Bed. Haag.

Schäfer, Fr. Haag.
de Bruyn. Rotterdam.
Sussholz, Fr. Hamburg.
Wiebke, Kfm. Hamburg.
Freese, Kfm. m. Fr. Oldenburg.
Hellmann, Kfm. Königswert.
Pohl, Stud. Kaiserswerth.
Papfrath, 2 Fabrikbes. Solingen.
Papfrath, Fr. Solingen.
Heberlein, Fr. Solingen.
Körpert, Kfm. m. Fr. Stuttgart.
Becker. Königswinter.

Hotel Weins:

Dünkelberg, Prof. Bonn.
Herz, Sanitätarath Dr. Bonn.
Viccaje. Bombay.
Kritzler m. Fr. Hohenlimburg.
Arnould, Ingenieur m. Fr. Belgien.
Lefrère, Kfm. Köln.
Luss, Stud. Berlin.
Habbert, Fr. Berlin.
Bonardel, Fr. Berlin.
Winter Rose, Agent. Edinburg.
Thomson, Kfm. Edinburg.
Kobb. Edinburg.

Jung, Rechnungsrath. Montabaur.
Riese m. Tochter. Danzig.
Homann, Fr. Gandersheim.
Homann, 2 Fr. Gandersheim.
Heinrich m. Fr. Altona.
Ehrenholtz, Bankdirektor. Leer.
Eisfeller. Köln.

In Privathäusern:

Hotel Pension Quisiana: Haack. Dresden.
Sille, Dr. Hamburg.
Roser, Dr. m. Fr. Marburg.
Craham-Campbell, Fr. Schottland.
Craham-Campbell. Schottland.
Barton, Fr. m. Tocht. Dublin.
Lochwitzky, Fr. Petersburg.
Villa Frorath: Engel, Commerzienrath. Ulm.
Villa Germania: Lemmé, Fr. Odessa.
Sanzensbucher, Fr. m. Kind u. Bed. Odessa.
Sutter, 2 Fr. Malmedy.
Privathotel Russischer Hof: Hanff, Fr. m. 2 T. Oberfarnstedt.

Geliebt und verloren.

(31. Forts.)

Roman von M. G. Braddon.

Eines Tages verließ sie ihre Geduld völlig, Miss Storks war durch die Dummheit und Schwerfälligkeit der kleinen Kinder schlechter Laune geworden und ließ ihre Wuth an der armen Loo aus, die durchaus vorbereitet war. Loo „antwortete“, was nach den Gesetzen von Thurlow-House als ein unverzeihliches Vergehen betrachtet wurde; Miss Storks erwiederte mit einer höhnischen Bemerkung über Miss Gurner's Vergangenheit, die die kleinen Angeberinnen mit wicherndem Gelächter aufnahmen, um die erzürnte Storks zu versöhnen. Loo sprang auf und schleuderte ihr Buch auf den Tisch. „Das ist der letzte Unterricht, an dem ich hier Theil genommen habe,“ rief sie empört. „Mr. Leyburne bezahlt sein Geld nicht, um mich beleibigen zu lassen. Er wird auch nicht mehr bezahlen.“ Sie stürzte hinaus und eilte in das Schlafzimmer, unbekümmert um die Strafen, die diese offene Empörung zur Folge haben konnte.

Sie war kaum zehn Minuten dort, als ihr das Hausmädchen eine höflich kalte Note überbrachte.

Miss Tompion entbot Miss Gurner ihren Gruß und ersuchte sie, da sie mit aufrichtiger Bevrünnis von ihrem seltsamen Benehmen Kunde erhalten, die Freundlichkeit zu haben, so lange auf ihrem Zimmer zu bleiben, bis die Einsamkeit sie gelehrt hätte, ihre bösen Neigungen zu unterdrücken und sich aufzuführen, wie es sich gezierte in der Gesellschaft junger Ladies. Die beiden letzten Worte waren unterstrichen.

„Ich sehne mich nicht nach der Gesellschaft solcher jungen Ladies,“ dachte Loo zornig, als sie Miss Tompion's feierliche Botschaft zerriss und die Zecken aus dem Fenster warf, welche langsam auf den Nasenplatz hinunter flogen. „Ich will nicht mehr mit ihnen zu thun haben. Wozu soll ich mich hier einsam und elend fühlen, wenn ich dabei nichts für mich gewinne und mein Geld vergeude? Ich muß von hier fort, bevor er eine neue Rate im Voraus bezahlt.“ Sie kniete am offenen Fenster nieder, sah zu dem klaren blauen Himmel über den verträumten alten Dächern und schwarzen Schornsteinen von Alt-Kensington empor und dachte über ihre Zukunft nach. Aber sie überlegte, nicht etwa, wie sie ihr Wesen mit dem der Tompion'schen Böglings in Einklang brächte, sondern nur, wie sie aus Thurlow-House entkommen könnte.

Selbstam vielleicht, aber das junge Mädchen konnte nicht in einer ganz lieblosen Umgebung leben. Viel Liebe hatte sie in Vohseh-Street nicht erfahren; sie hatte väterliche Zärtlichkeit nicht in ihrem vollen Umfange gefestet; sie hatte sich nicht im freundlichen Lächeln einer Großmutter sonnen können. Aber Jarred und Mrs. Gurner hatten sich doch etwas um sie gekümmert. Sie

waren nicht jeder Zärtlichkeit bar. Sie war Jarred's „mein Kind“ und „mein Mädchen“ gewesen, wenn er guter Laune war. Mrs. Gurner hatte sie „liebe Loo“ genannt; wenn's gut kam, und doch mindestens „unsere Loo.“ Sie gehörte zu ihnen und in der Tiefe ihres Herzens liebte sie sie zärtlich, ja selbst die mürrische Großmutter. Hier gehörte sie zu Niemanden. Sie war ein Kind aus einer niederen Welt, der sich in diese höheren Kreise verstiegen hatte, wo er unwillkommen und nicht an seinem Platze war.

„Ich halt's nicht länger aus,“ sagte Loo und blickte zu dem blauen Himmel mit den weißen Wölkchen empor; „ich laufe fort. Zum Vater kann ich nicht zurück, nachdem er mir die Thüre gewiesen. Ich wandre aus — nach Australien. Wie heißt doch die Gegend, in welcher Mr. Chammon sein Vermögen erworben hat? Queensland; Mr. Leyburne ist Theilhaber an einem der Schiffe, die Hunderte von Auswanderern in eine große fruchtbare Gegend bringen, wo Raum und Nahrung für Alle ist. Ich gehe nach Queensland. Es heißt, daß Hausmädchen überall gebraucht werden. Und auf häusliche Arbeiten verstehe ich mich. Ich habe sie ihrer Zeit oft genug verrichtet. Dort werde ich vielleicht gut bezahlt und mir in einer Reihe von Jahren Geld zurücklegen und so nach und nach eine Lady werden.“

Und wenn meine Arbeit beendet ist, habe ich auch wohl des Nachts ein paar Stunden Zeit, um, wie in Vohseh-Street, etwas zu lesen und um mich besser zu erziehen, als Miss Storks in drei schrecklichen Jahren.“

Dies junge Mädchen war rasch entschlossen, sobald ihr Gefühl sie trieb. Sie hatte Geld durch den Bankschein, den Walter ihr gegeben, einen verborgenen Schatz, dessen sie mit Dankbarkeit in den Stunden der Verzweiflung gedacht hatte, und der ihr jederzeit zur Flucht verhelfen müßte.

Die Glocke läutete zum Thee, während sie diesen ersten Schritt überlegte. Sechs Uhr. In zwei Stunden müßte es finster sein. Sie kannte die Gewohnheiten des Hauses. Gebet wurde um acht Uhr. Die große Saalthür wurde nicht vor halb neun Uhr geschlossen. Während die ganze Schule im Speisesaal zum Gebet versammelt war, konnte sie mit einem kleinen Kleiderbündel in den Vorhof schlüpfen. Dann wurde das große Eisengitter geschlossen, aber der Schlüssel blieb im Schlosse, bis das erste Hausmädchen um halb neun zuschloß. Wer nach dieser Stunde nach Thurlow-House kam, wurde von einem solchen Augekreischen, Schlüsselbrechen und Kettengerauschen empfangen, daß er zum vollen Bewußtsein kam, wie unzeitig sein Besuch war.

Noch zwei Stunden, zwei langweilige, stille Stunden und sie war nicht mehr in Thurlow-House, war frei. Sie dachte an die bewimpelten Schiffe, an die unwegele See, die sie nur aus Bildern kannte. Sie dachte daran, wie sie gewöhnliche Leute, wie früher, zu Reisegefahren haben würde. Von ihrer Seite würde sie keine Geringsschätzung erfahren. Sie wußte, wie freundlich die Leute in Boycey-Street waren, wie sie zur Hilfe bereit waren, wie sie zu einander hielten. Zwar waren sie zu Streit geneigt und waren auch wohl den ersten Stein; aber eben so bereit waren sie, das getroffene Opfer aufzuhaben, es in ihr Haus zu tragen und dort seine Wunden zu verbinden und es zu trösten, wenn es mit dem Steinigen vorbei war.

War ihre Flucht eine Un dankbarkeit gegen Walter, ihren Wohlthäter, der sie hatte erziehen lassen und eine Ladu aus ihr machen wollen? Dem Anschein nach vielleicht, aber in Wirklichkeit nicht. Es war das Beste, was sie für ihn thun konnte, sich, die störend in sein Leben eingriff, ihm aus dem Wege zu räumen. Er hatte sie traurig, so verlegen, so verwirrt bei ihrem Scheiden angesehen, als ihre Standhaftigkeit sie verließ, und sie ihre Thränen an seiner Brust vergoss.

Besser, viel besser, wenn sie am anderen Ende der Welt war, so weit als sie von dem Maler und seinem jungen Leben getrennt sein konnte. Besser für ihn, glücklicher für sie.

„Vielleicht werde ich von der Liebe zu ihm geheilt werden — in Australien,“ sagte sie zu sich selbst.

Man brachte ihr etwas Thee oder wenigstens etwas, was diesen Namen führte. Eine Tasse lauwarmen Cacao's, ein Teller mit vierschrötigen Brodschnitten, die mit irgend einer fettigen Substanz geschmiert waren — ein reichliches, aber nicht einladendes Mahl. Miss Gurner würdigte es keines Blicks.

Die Zeit verging; der Himmel über den alten Dächern färbte sich gelb, dann roth und dann oval. Die große Glocke rief zum Gebet, die grausame Glocke, die sie so oft aus süßen Träumen gerissen. Sie hatte in ein kleines Bündel nur so viel gepackt, als sie tragen konnte, Wäsche, Bürste, Kamm, ein Kleid, ein paar Stiefel, und dasselbe so zusammengeschürt, daß es auf der Straße nicht auffallen konnte. Sie betrachtete ihr altes Geldtäschlein. Es enthielt eine Zwanzig-Pfundnote und einen Silber-Sixpence, den Rest der drei Shillings und Sixpence, die ihr Vater ihr für ein Paar Handschuhe gegeben hatte.

Der Sixpence sollte dazu dienen, den Omnibus nach der City zu bezahlen. Aber wie sollte sie in der City ein Unterkommen für die Nacht finden? Es würde zu spät werden, um an Bord eines Auswandererschiffes zu gehen, und sie wußte genug von der Welt, um zu wissen, daß man ihre Zwanzig-Pfundnote mit Misstrauen betrachten würde. Aber es war auch möglich, daß sie ein Nachquartier auf Borg erhielt und ihre Note am nächsten Morgen wechselt.

Oder, wenn alle Stricke rissen, konnte sie in den stillen Straßen der City bis zum Morgen umhergehen, auch diese Aussicht erschreckte sie nicht. Sie hätte Alles ertragen, um von Thurlow-House und seinen unfreundlichen Bewohnern fortzukommen. Es fiel nichts vor, was ihre Flucht hätte hindern können. Sie ging leise die Treppe hinab durch das stille Haus, das eine halbe Stunde später voller Geräusch sein würde, wenn die Mädchen in's Schlafzimmer gingen. Sie hörte Miss Tompion's feierliche Stimme, als sie behende durch den Saal schlüpfte.

Die große Thür war nur mit solchem Geräusch zu öffnen und zu schließen, das in allen Reichen der Welt wiederzuhalten schien. Loo eilte, durch den verrätherischen Lärm erschreckt, über den Vorplatz, öffnete das Gitter mit sieberhafter Hast und stürzte durch das Gäßchen, das Thurlow-House von der großen Straße trennte.

In diesem Menschengewühl angelangt, hielt sie das Schlimmste für überstanden. Ein rother Omnibus fuhr vorbei; sie rief dem Kutscher laut zu, der die Pferde zum Stehen brachte, eilte auf den schmugeligen Straßendamm und sprang behende auf das Trittbrett. „Alles in Ordnung!“ rief der Schaffner; Loo wurde Hals über Kopf in den Wagen geschoben, die Pferde zogen an und eilten im Trab ihrem Ziele zu.

„So muß ein junges Frauenzimmer in den Omnibus steigen,“ bemerkte der Schaffner voller Bewunderung zu einem Außen-Mitfahrenden; „ohne ihren Krimstrams, nicht wie die alten Schachteln,

die einen 5 Minuten warten lassen, bis sie ihre Unterröde in Ordnung gebracht und ihre Sonnenschirme zugemacht haben.“

„Geht der Omnibus nach der City?“ stammelte Loo, als sie wieder etwas zu Athem gekommen war.

„Ja, Miss. Mansion-House-Berf.“

Was sollte sie beginnen, wenn sie in Mansion-House angekommen war? Nach dem nächsten Schiff nach Australien fragen? oder das Geschäftszimmer von Messrs. Maravilla und Comp. erfragen, die Auswanderer in eben solcher Menge verschiffen, wie die Provence Sardinien und sie auch mit derselben Rücksicht auf ihre Bequemlichkeiten ähnlich verpacken? Es war für Beides zu spät. Entweder mußte sie ein Obdach finden oder die Straßen entlang gehen, bis der Morgen und die Geschäftsstunden dieser Theil der Erde wieder auffielen.

Der Omnibus setzte sie nach einer, wie es ihr schien, langen Fahrt an Mansion-House ab. Die Fahrt durch die erleuchteten Straßen der City, die sie noch nicht gesehen, gefiel ihr. Vor Mansion-House fragte Loo nach den Docks; aber da sie nicht wußte, nach welchen Docks sie wollte, erhielt sie unbestimmte Auskunft: sie sollte gerade durch Cornhill gehen und dann weiter fragen.

Cornhill erschien Loo wie jeder andere Hügel; sie ging rechts ab über London-Bridge. Sie ging eine ganze Stunde weiter, bis die Müdigkeit sie überkam, und das Kleiderbündel ihr durch das lange Tragen lästig wurde. Sie wollte auf den Stufen von St. Georg's Kirche ausruhen, wurde aber vom Nachtwächter fortgewiesen.

Von hier verschwun, wandte sie diesem selbst noch um 11 Uhr belebten Stadttheil den Rücken und kam in ein Wirtshaus kleinerer Straßen, die sie in mannigfachen Windungen und Krümmungen in eine andere breite und geschäftige Straße, Old Kent-Road, führten.

Von da wanderte sie nach New-Road und sah sich hoffnungslos nach einem Hause um, indem sie es wagen konnte, um ein Nachquartier zu bitten, ohne fürchten zu müssen, in eine Spelunke zu gerathen. Diese schmalen finstern Straßen hatten ein zweifelhaftes Aussehen. Diese dunklen unheimlichen Häuser mochten Schlupfwinkel des Laster und des Verbrechens sein. Gaslaternen und eine breite Straße erscheinen gewissermaßen als Bürigen der Achtsamkeit. Sie machte vor einem Kaffeehaus, das eben geschlossen wurde, Halt. Hier wurden keine geistigen, sondern nur milde Getränke, wie Thee, Kaffee, Cacao, verschankt; so daß das Ganze einen beruhigenden Eindruck machte. Sie erfuhr, daß sie hier ein Zimmer für die Nacht haben konnte, und zeigte, durch das ehrliche und freundliche Gesicht der Wirthin ermutigt, die Banknote als Zeichen ihrer Zahlungsfähigkeit.

„Das ist alles Geld, was ich bei mir habe,“ sagte sie, „und ich möchte es gerne wechseln, wenn Sie mir Demand zeigen wollten, der es wechselt.“

„Wenn der Schein gut ist, dann wollen wir ihn schon gewechselt bekommen,“ sagte die Wirthin. „Darum machen Sie sich keinen Kummer. Ich habe dies Haus 15 Jahre, vom Vater auf die Tochter. Aber wie kommt ein junges Frauenzimmer wie Sie zu 'ner Zwanzigpfundnote und wandert des Nachts allein mit dem Bündel herum?“

„Ich will auswandern,“ erwiderte Loo. „Ich habe mit das Geld zur Überfahrt gespart. Ich gehe nach Queensland in Dienst.“

„Aha, und vermutlich, um sich dort 'nen Mann zu holen. Da sind all' die jungen Auswanderermädchen hinterher.“

„Nein,“ seufzte Loo. „Es gibt keinen Einzigen in Queensland, den ich heirathen möchte.“

Sie vertraute der Frau die Note an, nicht ohne einige Besorgniß, einem Londoner Gaunerstreich zum Opfer zu fallen. Aber das Gesicht der Wirthin war ehrlich, und die Stämmigkeit machte einen behäbigen Eindruck. Ein Dienstmädchen brachte ihr etwas Abendbrot, eine Scheibe gekochten Schinken, etwas Butterbrot und eine Schale heißen Kaffees. Milch und Abendbrot waren gleich willkommen. Sie hatte seit ein Uhr nichts gegessen und war umher gegangen, bis sie todtmüde war. Es kam ihr wie ein unerhörter Aufwand vor, in dem gäserleuchteten Zimmer zu sitzen, wo das Arbeitskörbchen der Wirthin den Tisch zierte, und deren große geslechte Käze vergnüglich am Ofen schnurte.

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 187.

Mittwoch, den 13. August

1890.

Todes-Nachricht.

Schmerzerfüllt theilen wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht mit, dass unsere geliebte Schwiegermama, Nichte, Cousine und Tante, Frau

Marie Fossard de Lillebonne,
geb. Staab,

nach Gottes unerforschlichem Rathschluss plötzlich zu Bad Wildungen verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolf von Blumenstein.
Julie Sengel, geb. Schilge.
Konrad Sengel.
Amalie Sarg, geb. Sengel.
Joh. Sarg mit Kindern.

Wiesbaden, den 12. August 1890.

Die Beerdigung findet **Donnerstag Nachmittag um 4 Uhr** von der Leichenhalle nach dem neuen Friedhof statt.

15162

Morgen

Donnerstag, den 14. August, Vormittags 11 Uhr, Anfang der

Gemälde-Auction

15152

4 Gr. Burgstrasse 4.



Sonntag, den 17. August:

Schluss des Ausverkaufs von Herren- und Knaben-Kleidern

Saalgasse 13 und Kirchgasse 17.

15172



Zwei Bettstellen mit Sprungrahmen, Matratzen und Kell | Kartoffeln, frühe, per Kumpf 25 Pf., engl. 20 Pf., zu billig zu verkaufen Grabenstraße 5. | Kartoffeln, haben Döhlheimerstraße 18. 14885

Taschenfahrplan

des „Wiesbadener Tagblatt“
zu 10 Pfennig das Stück zu haben
im Verlag Langgasse 27.

Rentnern und Rentnerinnen,

welchen bei dem niedrigen Stande des Zinsfusses daran gelegen ist, ihr Einkommen ganz bedeutend zu vermehren, empfehle ich den Abschluss einer sofort beginnenden lebenslänglichen Leibrente bei der

LEBENS- UND RENTEN-VERSICH.-ACT.-GESEL. **GERMANIA**, STETTIN,
GARANTIE-FONDS 114 MILLIONEN MARK.

Die Gesellschaft gewährt von je 1000 Mark Einlage:

bei Eintrittsalter . . .	45	50	55	60	65	70	75
folgende Rente . . .	Mk. 68,60	76,80	87,50	102	119,50	136,50	150

Die Rente kann in $\frac{1}{4}$ - oder $\frac{1}{2}$ -jährlichen Raten bezogen werden. — Ebenso auch Renten für zwei verbundene Leben — oder solche mit Rückzahlung der Hälfte des Einlage-Capitals.

Auszahlung kostenfrei. — Keine Police-Kosten.

Auskunft und Prospekte bei dem

Haupt-Agenten Otto Engel, Bank-Commiss., Friedrichstrasse 26.

15170

Im Saale zur „Kaiser-Halle“

Montag, den 18. August:

Große Recitation, frei aus dem Gedächtnis:

Luther,

kirchliches Lebendspiel in 8 Bildern von Herrig
(mit entsprechender Musik),

gehalten von dem Recitator F. Hempf aus Hanau.
Ein Theil des Ertrages zum Besten des Evangel.

Vereinshauses zu Limburg (Massan).

Eintritt an der Kasse 1 Mk. 50 Pf.
Karten im Vorverkauf zu 1 Mk. 20 Pf. sind in der Buchhandlung
von Jarami & Hensel, Langgasse 43, zu haben.

Karten in der Subscription à 1 Mk.
Schülerkarten in den Buchhandlungen und an der Abendkasse
50 Pf.

Reservirter Sitz (Vorverkauf) Mk. 1,50,
" (Kasse) " 2.—. 15138



Turn-Gesellschaft.

Sonntag, den 24. August 1890:
Familien-Ausflug

nach
Eltville (Burg Graß),

worauf wir unsere zuletzt eingeladenen Gäste, sowie unsere sämtlichen Mitglieder mit dem Bemerkung freundlichst aufmerksam machen, daß der Ausflug auch bei ungünstigem Wetter stattfindet.

Gemeinschaftliche Abfahrt 2 Uhr 30 Min. Nachmittags
mit der Rheinbahn. 220

Der Vorstand.



Lagerbier der neuen Brauerei
verzapft

„Direct vom Fass“

R. Apel, Gemeindebadgässchen 6

15149

Prima Kochbirnen,

à Pf. 16 Pf., zu haben bei

Ph. Klenk, Michelsberg 30.

15169

Allgemeiner Krankenverein. (E. II.)

Den Mitgliedern wird bekannt gemacht, daß nach § 8 des Statuts die Monatsbeiträge vom 1. eines jeden Monats fällig sind, und nicht, wie irrtümlich behauptet wird, daß der Monatsbeitrag erst am Schlusse eines jeden Monats fällig sei, sondern der Beitrag muß bis zum Schlusse eines jeden Monats bezahlt sein.

Der Vereins-Diener Carl Ding wohnt Adlerstraße 47. 73

Der Vorstand.

Nur noch

bis zum 15. September dauert der

Ausverkauf

und werden, um meinen Umzug nach

4 Grosse Burgstrasse 4

zu erleichtern, jetzt alle auf Lager habende

Damen- und Kinder-Mäntel,
Tricot-Taillen u. -Blousen
zu jedem annehmbaren Preise
abgegeben.

A. Maass,

10 Langgasse 10.

15148

Neu.
Patent-
Schnee-Schläger.

Unübertroffen in Leistung.

Binnen einer Minute erzielt man damit
festen Schnee resp. Schaum.

In allen Größen für 1—30 Eier vor-
rätig, empfiehlt das 15141

Haus- u. Küchengeräthe-Magazin

Franz Flössner,

Große Burgstrasse 11.



La Commercial,

hochfeine und aromatische

Java-Cigarre,

pro 100 St. M. 8.50, empfiehlt

J. C. Roth, Wilhelmstr., am Kaiser-Bad.

15163

Verpachtungen**Die Wirthschaft Schachstrasse 9b**

zu verpachten. Näh. in der Wirthschaft selbst. 14783

Die Wirthschaft „Zum Seidenräupchen“,

Saalgasse 98, ist auf 1. October anderweitig zu verpachten.
Näh. bei Gebr. Esch. 13284

Verkäufe**Sicherheits-Zweirad,**

hochfein, ganz neu, für jedes Körpergewicht, neu 380 M., ist für
280 M. zu verkaufen Bleichstrasse 7, Part.

Ein gebrauchtes

Sicherheits-Zweirad.

für 180 M. zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15154

Eine Federrolle (Patent-Achse), mehrere gut erhaltene Vieh-
Albstierspulen, ein gutes Butterfass, ein zweitägiger
Drückkarren, für Hotels geeignet, billig zu verkaufen.

K. Fischer, Oranienstrasse 25.

Dasselbst ist eine Bohnenschneidemaschine zu verleihen.

Mehrere leere Rothweinfässer verschiedener Größe sind billig
abzugeben Karlstrasse 36, 2 St.

Eine junge, frischmeliende Kuh ist zu verkaufen in
Hezloch No. 18, bei **W. Zerbe.**

Familien-Nachrichten

Allen Denen, welche bei dem uns so schwer betroffenen
Verluste unjeres nun in Gott ruhenden unvergesslichen
Vaters, Bruders, Schwagers und Schwiegervaters,

Georg Weidig,

so innige Theilnahme bewiesen, ihn zur letzten Ruhestätte
geleitet und für die reiche Blumenspende sagen wir unsern
innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Weidig.

Dankagung.

Allen Denen, welche meine liebe Tochter, **Auguste**,
zur letzten Ruhestätte geleiteten, sowie für die großen
Blumenspenden herzlichen Dank. Innigsten Dank der guten
barmherzigen Schwestern für ihre liebevolle Pflege.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Burbach.

Unterricht

Für ein. Tertianer Tagespens. ges. bei ein. Lehrer, wo
er Vorm. Stunden in Arithmetik, Rechnen u. Geomet. erh.,
Nachm. u. Aufsicht spaz. geht. Offeren m. Preisangabe unter
Ch. 4 an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Eine für höhere Töchterschulen staatl. geprüfte, erfahrene
Lehrerin wünscht Privatstunden zu ertheilen. Näh. Adel-
haidstrasse 19, 3, u. bei Jurany & Hensel, Langgasse. 15120

Eine staatlich geprüfte Lehrerin wünscht noch einige Privatstunden zu ertheilen. Näh. Frauenstraße 19, 1. Etage. 5763

Repetitionskurse und Nachhilfestunden

für Schüler höherer Lehranstalten während der Ferien. Unterrichtszeit von 8—10 Uhr früh. Honorar 20 M. 14774

Dr. F. Vonneilich, Mainzerstraße 3.

 Student der Theol. u. Phil. wünscht in seinen Ferien Schüler zu unterrichten. Oefferten unter H. C. 119 an die Tagbl.-Exp. 14552

 Abiturient ertheilt billig Nachhilfestunden in allen Gymnasialfächern. Näh. Mezgergasse 14, 2.

 Dr. Hamilton (private lessons) Villa Carola, Wilhelmsplatz. 8817

 German lessons by a German lady. Apply to the Tagbl.-Office. 7959

 Französischer Unterricht wird erh. N. Tagbl.-Exp. 3038

 Eine Vorleseerin, gut empfohlen; zu erfr. Nerothal 7. 7980

 Clavier-Unterricht gründlich, billigst. N. Tagbl.-Exp. 3037

 Violin-Unterricht ertheilt billigst 15136

V. zum Busch, Dotzheimerstraße 6.

Mal-, Zeichen- und Kunstgewerbe-Schule,

Louisenstrasse 20, Ecke der Bahnhofstrasse. 5747

H. Bouffier, akadem. u. staatl. gepr. Zeichenlehrer.

Industrie- und Kunstgewerbeschule,

Wiesbaden, Neugasse 1.

16. August a. c.: Beginn von

Ferien-Cursen

in Handarbeit und Maschinennähen zu ermäßigttem Preis. Unterricht täglich von 8—11 Uhr.

Näh. Auskunft und Anmeldung täglich bis 5 Uhr bei der Vorsteherin 14593

Frl. H. Ridder.

Damen-Schneiderei!

Zur gründlichen Erlernung des Zuschneidens habe ich einen Cursus eröffnet, worin ich Damen innerhalb 4 Wochen im Naehnnehmen, Zeichnen, Zuschneiden u. Anfertigen sämtlicher Damengarderoben nach der anerkaunten berühmten Dresdener Methode ausbilde. Innerhalb der Lehrzeit fertigen die Damen ihre eigenen Costüme an!

Anmeldung jederzeit. 14548

Franziska Luttosch, Friedrichstraße 18.

Lehr-Institut für wissenschaftliche Buschneidekunst

Henry Sherman, Berlin W., Leipzigerstraße 40,

 empfiehlt sein bewährtes System, in Text wie Form gesetzlich geschützt, zum gründlichen Unterricht in der Damenschneiderei, theoretisch und praktisch. In 3½ Jahren wurden nachweislich über 6000 Schülerinnen nach der Methode ausgebildet. Theoretisch M. 20 einschließlich fünftheiliger Lehrmittel. Keine Nebenauslagen. Practisch M. 30 einschließlich Anfertigung einer Besatzkarte. Lehrfäle geräumig. Aufnahme täglich. Auskunft und Prospekte gratis. 15110

Auswärts Lehrerinnen gesucht.

Arbeitsmarkt

Eine Sonder-Ausgabe des Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatt erhebt täglich Abends 6 Uhr in der Expedition, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstgelehrte und Dienstangebote, welche in der nächsten nächsten Nummer des "Wiesbadener Tagblatt" zu Anzeige gelangen. Einziehung unentgeltlich. Kaufpreis 5 Pf.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Verkäuferin gesucht.

Ein in der Band-, Spigen- und Seiden-Branche fundige tüchtige Verkäuferin findet bei uns Stelle. 15135

J. Hirsch Söhne, Webergasse 3.

Zwei tüchtige Verkäuferinnen, welche die Branche kennen, ver sofort oder längstens 15. September gesucht.

S. Hamburger, Langgasse 11, Wiesbaden. 15115

Gesucht ein tüchtiges Ladenfräulein, vier Zimmermädchen, drei bessere Mädchen für allein, acht fein bürgerl. Köchinnen, drei angehende Jungfern, ein älteres Kindermädchen, Köchin in Pensionat, zwei Weißköchinnen, ein älteres Mädchen zu einer Dame, gut empfohl. Diener u. ein Restaurationskellner durch Bureau Germania, Häfnergasse 5. Ein junges, zu jeder Arbeit williges Mädchen zur Beihilfe im Laden gesucht Kirchgasse 15, im Mezgerladen. 14773

Gesucht eine geprüfte englische Kindergärtnerin aus guter Familie zu zwei Kindern. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15145

Ein Lehramädchen mit Sprachkenntnissen wird in ein hiesiges feines Geschäft gesucht. Oefferten unter Z. A. 30 an die Tagbl.-Exp. erbeten. 15139

Mädchen können das Kleidermachen gründlich erlernen Grabenstraße 11. 15139

Gesuchte Maschinenstrickerin gesucht Schulgasse 1.

Monatsfrau gesucht Zahnstraße 19, Part. 15045

Ordentliches Monatsmädchen oder Frau sof. gesucht. 15164

Frau Luttosch, Friedrichstraße 18, 2 St. 15139

Ein j. Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, auf sof. gesucht Lehrstraße 2, 3 St. rechts. 15139

Einige ordentliche Mädchen finden in unserer Buchdruckerei Beschäftigung. Fr. Phil. Overlack Nacht., Oranienstraße 23.

Ein junges Laufmädchen für einige Stunden des Tages gesucht Kirchgasse 40, 1 St. 15168

Eine Frau oder ein Mädchen zum Fruchtabmachen gesucht Adlerstraße 53, Seitenbau.

Gesucht Köchinnen, Alleinmädchen, Hausmädchen, Kräulein zur Stütze, Kinderfräul. nach England, Erzieherin u. Kammerjungfer nach dem Ausland, Verkäuferin, Haushalt. d. B. Victoria, Nerostr.

Gesucht eine perfecte israelitische Köchin durch Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Kein bürgerliche Köchin, welche etwas Hausharbeit mit übernimmt, gesucht. Näh. Ellenbogengasse 13, 1.

Eine tüchtige Restaurationsköchin, zwei Hotelzimmermädchen, eine Kaffeeklöchin, eine Kellnerin, Allein-, Haus- und Küchenmädchen sucht sofort Grünberg's Bureau, Goldgasse 21, Laden.

Ges. f. bürgerl. u. bürgerl. Köchinnen, Haus- u. Küchenmädchen, Kellnerinnen. Näh. durch Frau Müller, Schwalbacherstr. 55.

Gesucht

zum 1. September eine gesetzte fein bürgerliche Köchin, welche etwas Hausharbeit übernimmt, im Alter von 25—30 Jahren. Guter Lohn. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15155

Gesucht eine gute Köchin, welche etwas Hausharbeit übernimmt und gute Zeugnisse besitzt. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15146

Ein gewandtes Hausmädchen gesucht Mezgergasse 34.

- Ein fleißiges reinliches Mädchen für die Hauss- und Küchenarbeit sofort gesucht Moritzstraße 16, Part. 15049
 Ein braves starkes Mädchen gesucht Häfnergasse 11. 14879
 Albrechtstraße 11 ein einfaches Mädchen gesucht. N. Part. 14878
Ein Mädchen gesucht Schachtstraße 9 b.
 Junges gef. Mädchen ver sofort ges. Rheinstraße 60. 14980
 Ein gewandtes fleißiges Mädchen, welches sein bürgerlich kochen kann und jede Hausrarbeit versteht, wird gesucht Kapellenstraße 45, Part.
-  Ein tüchtiges zuverlässiges Mädchen zum 1. September gesucht Hellmundstraße 42, 1.
- Ein solides, in Hauss- und Handarbeit bewandertes Mädchen, welches auch Liebe zu Kindern hat, ges. Moritzstr. 16, P. 15048
 Mädchen für Küche und Hauss, mit guten Zeugnissen, gesucht Bleichstraße 27, 2.
- Ein Mädchen, das Küche und Hausrarbeit gründlich versteht, ver sofort gesucht. 15030
-  Simon Meyer, Langgasse, Ecke der Schützenhofstr. Ein braves tüchtiges Mädchen zu Kindern gesucht Langgasse 24, 2 St. 15091
 Ein starkes Mädchen vom Lande, welches etwas kochen kann, sowie zu jeder Arbeit willig ist, wird gesucht. Näh. Nerostraße 16, im Laden.
-  Ein junges Mädchen wird auf gleich gesucht Adlerstraße 71, Part.
- Gesucht** zwanzig bis dreißig Mädchen, welche gut bürgerlich kochen können, Zimmermädchen, Haussmädchen und solche für **Mädchen allein**, d. Frau Schug, Obere Weberg. 46, H. 1.
-  Ein braves reinliches Dienstmädchen gesucht Michelsberg 2, Cigarrenladen. 15104
 Ein braves Mädchen für die Küche wird sofort gesucht Kirchgasse 20. 15111
 Eine zuverlässige saubere Köchin für sein bürgerliche Küche und etwas Hausrarbeit sogleich zu zwei Damen gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Lohn 20 Mf. Meldungen Vormittags bis 12 Uhr Parkstraße 6, 1 Tr.
- Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und jede Hausrarbeit gründlich versteht, zum 15. August zu zwei Leuten gesucht. Näh. Müllerstraße 9, 1. St.
- Bei Führung einer kleinen Haushaltung wird eine zuverlässige Person gesucht Oranienstraße 25, Hth. 1 Tr. I.
- Ein Dienstmädchen mit guten Zeugnissen in kleine Familie gesucht Sedanstraße 6, Part.
-  Ein Mädchen für allein zum 1. September gesucht Lahnstraße 1, 2 St.
- Gewandtes treues Mädchen von außerhalb für Küche und Hausrarbeit, im Waschen, Bügeln und Nähen erfahren, sofort gesucht Jahnstraße 24, Part.
- Junges reinliches Mädchen gesucht; am liebsten von auswärts. Näh. Michelsberg 24.
- Ein fleißiges braves Mädchen, zu jeder Hausrarbeit willig, wird zu einer kinderlosen Familie in einem Seestädtchen Englands zum baldigen Eintritt gesucht. Näh. bei Frau Schmitt, Frankenstraße 18, Part.
- Ein Mädchen, welches etwas kochen und bügeln kann, sucht das **Bureau J. Woppel**, Webergasse 35.
- Walramstraße 10 wird ein fleißiges, zu jeder Arbeit williges Mädchen auf gleich gesucht.
- Gesucht** für sofort ein kräftiges Mädchen, welches kochen kann und womöglich schon in einem Restaurant war. Eintritt sogleich bei Soult, „Mainzer Bierhalle“, Mauergasse 4.
- Ein braves Mädchen wird gesucht; am liebsten vom Lande. Näh. Schwalbacherstraße 45.
- Gesucht Mädchen zu einer Dame Mauergasse 9, 1 St.
- Ein fleißiges Zimmermädchen und Küchenmädchen gesucht. „Pfälzer Hof“, Grabenstraße 5.
- Gesucht** sofort ein erstes Hotelzimmermädchen nach auswärts durch **Stern's Bureau**, Nerostraße 10.
- Ein zuverlässiges in der Kinderpflege erfahrenes Mädchen gesucht Schützenhofstraße 9, Part.; ebendaselbst ein Mädchen für Küche und Hausrarbeit gesucht.
- Gesucht Herrschaftspersonal. **Bür. Victoria**, Häfnergasse 5.

Eine Kellnerin sofort gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15165

Eine gesunde Amme

sofort gesucht Mezgergasse 18 bei Frau Mondrion. 15105

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Ein Fräulein,

das mehrere Jahre als (F. opt. 40/8) 11

Erzieherin und Gesellschafterin

im Ausland thätig war, sucht, gestützt auf gute Empfehlung, gleiche Position. Dasselbe ist musikalisch gebildet, der englischen Sprache vollkommen mächtig und in den feinen Handarbeiten bewandert. Offerten unter F. 431 an

Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Perf. Büglerin sucht Beschäftigung. Kl. Schwalbacherstr. 13, P. I. Eine junge anständige Frau sucht Monatsstelle oder auch sonstige Beschäftigung. Näh. Goldgasse 8, Hth.

Eine reinliche Frau sucht Monatsstelle. Näh. Tagbl.-Exp. 15122 Eine reinliche Frau sucht Beschäftigung zum Waschen und Bühen. Näh. Goldgasse 8, im Spezereiladen.

Tüchtige Waschfrau f. Beschäftigung. N. Wellstr. 38, Hth. 2. Mädchen f. Besch. z. Waschen ob. Monatsstelle. Hirschg. 23, P. Ein Waschmädchen sucht Beschäftigung zum Waschen und Bühen. Häfnergasse 5, im Dachl.

Ein gebildetes Mädchen (Waife),

evangelisch, in der feineren wie einfachen Küche perfect, sucht für's In- oder Ausland eine dauernde Stellung in seinem Hause als Haushälterin, Köchin oder zur Pflege einer leidenden Dame. Schriftliche Offerten unter H. M. 111 nimmt die Tagbl.-Exp. entgegen.

Jüngere Restaurationsköchin (Norddeutsche) empfiehlt sofort für kleines Restaurant Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Zwei fein bürgerliche Köchinnen mit prima Zeugnissen suchen Stellen.

Bureau Victoria, Nerostraße 5.

Eine Köchin sucht Stelle, am liebsten in einem Hotel neben den Chefs, und kann sofort eintreten. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15125

Eine fein bürgerliche Köchin mit guten Zeugnissen und Empfehlungen sucht wegen Bezug der Herrschaft zum 1. Oct. Stelle. Näh. Oranienstraße 21, 2 St.

Schöne junge, nette fein bürgerliche Köchin empfiehlt zum 15. August Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Fein bürgerliche Köchinnen mit 3- und 4-jährigen Zeugn. zum 15. und 1. September, Herrschaftshausmädchen, welche gut nähen und bügeln, mit vorz. Zeugn., eins. Haussmädchen, welches Liebe zu Kindern hat, mit 4-jährigem Zeugniss, ein gut empfohlenes Mädchen zu größeren oder kleineren Kindern, angehende Jungfer, welche perfect schneidert, sowie tüchtige Alleinmädchen, welche kochen können, empfiehlt

Wintermeyers Bureau, Häfnergasse 15.

Wegen Abreise der Herrschaft sucht eine perfecte Köchin auf 1. Sept. Stelle durch **Stern's Bureau**, Nerostraße 10.

Ein in allen Hausrbeiten erfahrenes Mädchen sucht Stelle; am liebsten als Haussmädchen, auch Privathotel. Näh. Adlerstr. 33.

 Ein starkes reinliches Mädchen, welches gute Zeugnisse über seitherige Dienstzeit besitzt und etwas vom Kochen versteht, sucht Stelle auf sofort; am liebsten als Mädchen allein. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15085

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, welches kochen kann und alle Hausharbeiten versteht, sucht Stelle zum sofortigen Eintritt in besserem Hause.

Näh. im **Paulinenstift**, im Nerothal.

Ein starkes reinliches Mädchen vor Lande sucht Stelle auf gleich oder 15. August. Näh. Röderstraße 25, Hinterhaus Dachstock.

Ein junges Mädchen sucht Stelle in einer kleinen Haushaltung.

Näh. Wellstrasse 32, 1 St. hoch.

Ein tüchtiges Mädchen sucht zum 15. August Stelle; am liebsten als Mädchen allein. Näh. Jahnstraße 21, im Laden.

Ein Mädchen, das kochen kann, sucht Stelle. Castellstraße 1.

Ein tücht. gut empf. Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und mehr. Allein- und Haushädelchen, sowie eine bessere Kellnerin empfiehlt **Grünberg's Bür.**, Goldgasse 21, Lad.

Zwei tüchtige Alleinmädchen (Würtembergerinnen) mit g. Zeugn. suchen Stellen. **Büreau Victoria**, Nerostraße 5.

Haushädelchen mit 6-jähr. Zeugniss, Haushädelchen mit 3-jähr. Zeugn. suchen Stellen d. **Bür. Victoria**, Nerostraße 5.

Aufnahme in f. geb. Familie wünscht eine geb. j. Dame a. g. Fam. als **Gesellschafterin**, ev. **Reisebegleiterin oder zur Führung eines fl. Haushaltens**. Vorzügliche Empfehlungen stehen zur Verfügung. Ges. Angebote unter **v. B. 19** an die Tagbl.-Exp.

Ein Fräulein, Isr., aus anständiger Familie, sucht Stelle als **Gesellschafterin oder Reisebegleiterin**; am liebsten bei Israeliten. Off. unter **E. F. 100** vorfliegend Mainz zu richten.

Ein anst. evang. Mädchen,

welches nähen und perfect bügeln kann, sucht passende Stelle; am liebsten nach auswärts. Näh. Wellstrasse 1, Hinterh. 1 Tr.

Ein besseres Mädchen sucht Stellung als Haushädelchen bei älteren Renten oder in einem f. Hause; dasselbe geht auch zu einer älteren Dame. Näh. bei Frau **Schmitt**, Schachstraße 5.

Ein tüchtiges anständiges Mädchen sucht Stelle; am liebsten als Mädchen allein. Näh. Louisenstraße 23, 2 St.

Deutsches Kinderfräulein, der franz. Sprache v. mächtig, in der Kinderpflege sehr erfahren, wünscht Stellung für Ende Oct. in's Ausland. Ja Zeugn. Off. unt. **Mg. 3** Tagbl.-Exp.

Ein junges Mädchen aus guter Familie sucht Stelle als Haushädelchen. Näh. Webergasse 54.

Ein Mädchen vom Lande, das kochen kann, sucht Stelle. Näh. Frankenstraße 10, Dach.

Ein tücht. Servirfräulein und ein Büssetsfräulein suchen Stellung d. **Bür. Germania**, Häfnerg. 5.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Gesucht für ein größeres Detailgeschäft ein **Kassirer** und **Buchhalter** in gesetztem Alter, welcher in einem Colonialwarengeschäft schon thätig war. Näh. Tagbl.-Exp. 14999

Vertreter gesucht

zum Verkauf von Cigarren an **Händler**, **Wirths** und **Private** gegen Fixum und hohe Provision. Offerten sub **Z. 2905** durch **Rudolf Mosse**, Leipzig, erbeten. (Lc. 3349) 11

Bauschreiner (tüchtige Bankarbeiter) ges. Helenenstr. 18. 14451

Malergehilfen sucht

Ed. Schmitt, Albrechtsstraße 31 b.

Gesucht ein **Gypsgießer**, welcher eine größere Statue reparieren könnte. Näh. Bierstädterstraße 9. 15023

Einen tüchtigen Maurer für Herd- u. Ofenarbeit sucht 15116

C. Kalkbrenner, Friedrichstraße.

Ein junger Wochenschneider gesucht Bleichstraße 35. 15117

Bademeister gesucht.

Ein hiesiges Badhaus sucht einen tüchtigen Bademeister zum halbigen Eintritt. Näh. in der Tagbl.-Exp. 15025

Schuhmacher,

ein tüchtiger Arbeiter, wird für

dauern gesucht von 15151

H. Reitz, Bleichstraße 21.

Zwei Bierkellner und zwei junge **Hausburschen** gesucht durch **Kreideweis**, Lammstraße 55.

Ein angehender junger **Kellner** gesucht "Burg Nassau".

Solider cationsfähiger Kassebote, gesetzten Alters, gesucht. Offerten unter **V. K. 12** an die Tagbl.-Exp. 15156

Lehrling gesucht.

Für ein hiesiges größeres Fabrikgeschäft wird per 1. September ein mit guten Schulkennissen ausgerüsteter junger Mann als **Lehrling** gesucht. Ges. Offerten unter **J. D. 18** an die Tagbl.-Exp. erbeten. 14988

Lehrling

mit besserer Schulbildung für ein erstes hiesiges Weingeschäft per bald gesucht. Off. sub **A. B. 118** an die Tagbl.-Exp. 15144

Ein **Schreiner-Lehrling** gesucht Bleichstraße 20, Hinterh.

Ein **Schreinerlehrjunge** gesucht Kapellenstraße 1. 15161

Lackier-Lehrling gesucht Römerberg 6 bei **L. Uhl.** 15014

Friseur-Lehrling gesucht. 11088

M. Gürth, Kgl. Theater-Friseur, Goldgasse 9.

Oberndlicher **Hausbursche** gesucht Gr. Burgstraße 12.

Ein junger **Hausbursche** für eine Restauration gesucht Langgasse 11.

Ein junger **Hausbursche** gesucht. **Fr. Frick**, Oranienstr. 2.

Ein junger **Hausbursche** findet Stelle im Gasthaus zur neuen Post, Bahnhofstraße 11.

Ein zuverlässiger **Hausbüdner** gesucht Gartenstraße 2.

Ein starker **Bursche** wird gesucht Albrechtsstraße 41.

Starker junger **Bursche** ges. Jahnstraße 5, Bierhandlung. 15159

Lammstraße 11 werden **Dreßcher** gesucht.

Ein tüchtiger **Schweizer** gesucht von 15134

W. Ritzel, Bierstadt.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein junger **Commiss** mit schöner Handschrift sucht Stelle auf einem **Büreau**. Offerten unter **B. M. 12** beliebe man in der Tagbl.-Exp. abzugeben.

Ein tüchtiger **Tapezirergehilfe** sucht Beschäftigung. Näh. Stiftstraße 1, Seitenbau 1. St.

Ein junger sol. **Mann**, cautiousfähig, sucht Stelle als **Kassirer** oder **Kassenbote**. Näh. in der Tagbl.-Exp. 14342

Ein tüchtiger **Restanations-Kellner**, der keine Arbeit scheut, sucht auf gleich Stelle. Näh. durch

Fran Müller, Schwalbacherstraße 55.

Die Entwicklung der Beredsamkeit.

Von Conrad Alberti.

(Schluß.)

Bald nachher ward auch in Rom die Freiheit völlig unterdrückt, und die Beredsamkeit wurde zur feilen Sklavin, zur Speicheldeckerin der Großen und Mächtigen. Schwulst und Altershümelei nahmen überhand, und die Gattung der Prunkreden blühte, bei denen kein realer Zweck in Frage kam, die ganz gleichgültige Stoffe, z. B. die Faulheit, die Fliegen, in langatmigen Declamationen behandelten.

Während so die Beredsamkeit der Antike im Aussterben begriffen war, entwickelte sich aus der neu entstehenden Weltanschauung, dem Christentum, eine ganz neue Form derselben, die Predigt. Der heidnische Gottesdienst hatte die Predigt nicht gekannt — sie war der große Triumph, den das Christentum ausspielte, das sie aus dem Judenthum entnommen hatte. Die Bergpredigt Christi, und Pauli Nede vom "unbekannten Gottes" auf dem Markte zu Athen, waren die beiden gewaltigen Donnerschläge, welche das

Zusammenbrechen der alten, den Beginn der christlichen Beredsamkeit verkündigten. Mit feurigen Bungen redeten und wirkten die Apostel. Aber bald traten Schauspielerei oder dogmatisirende Langeweile an Stelle der herzerhebenden Einfachheit. Nur Origenes hielt die Überlieferungen der alten Volksrede aufrecht. Am Hof zu Byzanz entwickelte sich ein ödes, geschwätziges, lobedienertisches Hofpredigerthum. Fast alle alchristlichen Kirchenväter waren langweilige, docirende Redner, nur Chrysostomus (347—407) und Augustinus (354—430) erhoben sich durch edlen Stil, Herzlichkeit und Geschmack weit über die stilistische Verwilberung ihrer Zeit.

Am Hofe Karls des Großen wurde in einer platonischen Gesellschaft die akademische Rede gepflegt, aber in dem nun hereinbrechenden düsteren Mittelalter ging jede Kunst unter. Höchst und Barbarei allenthalben. Auch das Gerichtsverfahren entzog sich der Mündlichkeit und ward immer mehr zur Aktenbeschreibung — von einer Theilnahme der Oeffentlichkeit am politischen Leben war schon gar nicht die Rede. Die Predigt verschwand zum Theil ganz aus dem Gottesdienst.

Erst langsam, langsam erwachte die Beredsamkeit wieder aus dem langen Schlußmutter. In Frankreich predigte Bernard von Clairvaux (1091—1153) mit sanften, süßen Lippen, in Italien herrschte Thomas v. Aquino's Feuerzunge, und auf den neuengründeten Universitäten in Padua und Bologna begann man Cicero zu studiren. In Deutschland predigte Berthold von Regensburg mit gewaltigen Worten die Mystik, die innere Vereinigung der Seele mit Gott.

Strasburg war damals wohl die geistig regsamste Stadt in Deutschland. Sie hatte den herrlichsten Dom, sie hielt stets viel auf einen guten Prediger. Hier feierte Meister Eckhart seine Triumphe, hier erfüllte Tauler die Gemüther mit innerer Erleuchtung, hier ertönte Geiler von Kaisersbergs gewaltige Stimme. Die beiden Letzteren bildeten den Höhepunkt der deutschen Beredsamkeit des Mittelalters. Tauler (1290—1361) war Mystiker, sein ganzes Wirken galt der Verinnerlichung des Glaubens, seine Predigten sind gehärtige Hymnen, farbenreiche Gemälde im Stil des Dante'schen „Paradieses“. Geiler (1445—1510) ist sein gerader Gegenzug, durch und durch Realist, der Vertreter und Seelsorger des Bürgerthums, in seinen Reden alle Verhältnisse des Alltagslebens behandelnd, launig, witzig. Oft legt er weltliche Poesie seinen Reden als Text unter, so Brandt's „Narrenschiff“. Er sprach in großen Allegorie-Glychen, bald den Tod mit einem Dorffschulzen, das Leben mit einem Baum, einer Seefahrt vergleichend und den Vergleich bis in alle Einzelheiten ausführend.

Die weltliche Beredsamkeit war in diesen Zeiten nichts als Cabinetshetorik, im Innern der Stathäuser von Benedikt oder Augsburg, Madrid oder Wien und nie an die Oeffentlichkeit dringend. Erst Savonarola (1452—1498) brachte die Politik wieder in die Volks-Versammlung, auf die Kanzel. Er zeigte, welche Macht der Beredsamkeit innenwohnt; mit keiner anderen Waffe als seiner Zunge trieb er die Medici aus Florenz, wendete er die Herzen der Bürger um, brachte sie zur Steue und Buße, trostete er Kaiser und Papst. Seine Reden haben keinen Aufbau, keine Stil Schönheit, aber die Gewalt der Elementarmächte, des Donners und Blitzen.

Die erste Reformation leitete eine neue Entwickelungss- Epoche der Beredsamkeit ein. Luther schleuderte seine furchterlichen Pfeile gegen die Mißstände in der Kirche, regte Böller und Fürsten auf, und beruhigte seine Anhänger, wenn sie wie die Bilderschreiter, die außständischen Bauern, zu weit gingen. Die katholische Kirche stellte den Reformatorn ihre besten Kräfte entgegen, und in Disputationen, die oft Tage lang dauerten, suchte Einer des Anderen Herr zu werden. Noch mehr als bisher suchte die Kirche innere Fühlung mit dem Volke. Sie gründete den Jesuitenorden, dessen Mitglieder sich zu Meistern in der Kunst der schmeichelnden Überredung ausbildeten. Als der erste Redner der Jesuiten gilt der Pole Skarga, übrigens ein Mann von edelstem Patriotismus, der in gewaltigen Reden den Polen schon im sechzehnten Jahrhundert die Theilung ihres Landes prophezeite. Die Kapuziner huldigten dem Geschmack des Volkes, gingen auf die derben Scherze ein, die es liebte, und suchten durch gemüthliche Komik zu wirken, so vor Allem der berühmte Abraham a Santa Clara in Wien. Andererseits waren die klugen Divlo-

maten der Kirche bestrebt, die engste Verbindung mit den Mächtigen dieser Erde aufrecht zu erhalten und den Absolutismus zu stärken, um der Reformation vorzubeugen, die sich an die Fürsten wandte. Ganz besonders entwickelte sich so das Hofpredigerthum in Frankreich, der feierliche, pathetische Stil des Jésenon, Flechier, Bossuet, Massillon und Bourdaloue. Jedes Wort ist hier hochtrabend, klänglich, die große Politik schwebt über den endlosen Auseinandersetzungen. Bossuet's Leicheneden bezeichnen den Höhepunkt dieser Richtung.

Inzwischen entwickelte sich in England eine ganz neue eigenartige Form unserer Kunst: die parlamentarische Beredsamkeit. In den Jahrhunderten langen Verfassungskämpfen hatten sich hier die feinen Formen und Rechte parlamentarischen Wesens herausgebildet, die sich die Redekunst ihren Zwecken und Bedürfnissen anpaßten. Ein Mitteling zwischen der antiken Volksrede und der mittelalterlichen Cabinettsrede wurde die parlamentarische Beredsamkeit, die sich zunächst an eine beschränkte Zuhörerschaft und mittelbar an Millionen wendete, bald die wichtigste aller Gattungen. Ihre höchste Blüthe erreichte sie in England während der siebzigsten und achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Die beiden Pitt's, der leidenschaftliche, ernste Vater, der einst wie Appius Claudius sich todfrank ins Oberhaus tragen ließ, um den schimpflichen Frieden mit Amerika zu verhindern, und der schneidige scharfe Sohn, der scharfe, elegante Fox, der schwere, flammende Burke, der witzige, formschöne Sheridan — sie zählen zu den erleuchtetsten Händen unserer Kunst. Am gewaltigsten entfaltete sich die englische Beredsamkeit in dem berühmten Prozeß des Warren Hastings, wo in Burkes und Sheridans Reden die beleidigte Menschheit sich gleichsam selbst über die Schmach empört, die ein Freveler ihr anthun wollte.

Und noch eine zweite Gattung fand in England ihr Vaterland: die Tischrede, der Toast. Selbst Minister verschmähten nicht, beim Weinglas in kurzen Ansprachen ihre politischen Grundsätze auseinanderzusehen.

Die französische Revolution trug die Flamme des Wortes hinüber über den Canal. Zwar von Mirabeau's Haupt hat die Geschichte grausam den Vorbeekranz hinabgerissen; es steht jetzt fest, daß der größte Theil seiner Reden nicht von ihm, sondern von jungen Schriftstellern verfaßt ist, die er beflockte. Aber Danton, Desmoulins und selbst Robespierre entzündeten mit wilden Worten hochgehende Flammen der Erregung, und Napoleon wußte oft mit wenigen Säzen sein Heer, sein Volk in einen förmlichen Rausch zu versetzen.

So kam unser Jahrhundert heran. Immer mehr erschien der Funke der Kanzelberedsamkeit — nur in Herder und Schleiermacher lohnte er noch einmal strahlend auf. Würdig entfaltete sich die forensische (gerichtliche) Beredsamkeit, in demselben Grade, in dem der Grundsatz der Oeffentlichkeit des Verfahrens zu einer allgemeinen Geltung kam. Und eine ganz neue Art der Beredsamkeit entstand, an die ältesten Zeiten ihres Wirkens erinnernd: die Rede, welche sich an die breiten Schichten des Volkes wendet, sie zu politischen Wellenschlag mächtig zu erregen. In Irland entfaltete der große O'Connell die Fahne des politischen Nationalbewußtseins, in Deutschland rief Ferdinand Lassalle die Massen der Arbeiter zum Widerstand gegen ihre Broderherren auf. Meicher und immer lebhafter entfaltete sich die parlamentarische Beredsamkeit, in England erstanden ein Brougham, ein Palmerston, in Frankreich ein Bon, ein Guizot, in Spanien ein Castelar; ihren genialsten und gewaltigsten Meister aber fand sie in Deutschland: den Fürsten Bismarck, der in seinen Kämpfen mit der Fortschrittspartei, dem Centrum, den Socialisten unvergängliche Meisterwerke blendender Redekunst schuf.

So sehen wir, daß fast ununterbrochen in der Entwickelungsgeschichte der Beredsamkeit sich der Gang der Weltgeschichte, der menschlichen Cultur widerspiegelt. Dieselben Meinungen und Bedingungen herrschen dort wie hier, und Alles, was die Herzen der Menschen je bewegt hat, prägt sich auf's Deutlichste in ihr aus. Und so wird es auch in Zukunft sein. Wer nach Erfolgen, nach der Herrschaft über die Gemüther, die Herzen, die Hände der Menschen strebt, wird sich auch in Zukunft bestreben müssen, sie durch kluge Reden zu gewinnen: denn gerade je weiter die Welt forschreitet, desto entschiedener wird sie sich der bloßen, rohen Gewalt verschließen.

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Mittwoch, den 13. August 1890.

Tages-Veranstaltungen.

Kurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert Kochbrunnen u. Ansagen an der Wilhelmstraße. 6½ Uhr: Morgen-Musik. Alte Colonnade (öhl. Pavillon). Ab Vorm. 10 Uhr: Kunst-Glas-Bläser. Feuerwehr. Nachmittags 4 Uhr: Übung. Conservatorium für Musik. Abends 7 Uhr: Vortrags-Übung. Baugewerken-Verein. Abends 8 Uhr: Zusammenkunft. Rosser'scher Stenographen-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Übung. Habelsberger Stenographen-Verein. 8 Uhr: Übungs-Abend. Stolze'scher Stenographen-Verein. 8½ Uhr: Übungs-Abend. Stenographen-Verein „Freunds“. Abends 8½ Uhr: Übungsstunde. Stenolachygraphen-Verein. Abends 8½ Uhr: Unterrichts-Kursus. Gesellschaft Saxonia. Vereins-Abend. Gesellschaft „Victoria“. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft im „Mohren“. Wiesbadener Radfahr-Verein. 9 Uhr: Vereins-Abend. Fecht-Club. Abends von 8—10 Uhr: Fechten. Turn-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Übung der Fechtregie. Männer-Turnverein. Abends von 9—10 Uhr: Gesangsstunde. Turn-Gesellschaft. Abends von 9½—10½ Uhr: Gesangsstunde. Musikalischer Club. Abends: Probe. Evangel. Kirchen-Gesangverein. Abends 8 Uhr: Probe. Männer-Quartett „Silaria“. Abends 9 Uhr: Probe. Männer-Gesangverein „Friede“. Abends 9 Uhr: Probe. Gesangverein „Arion“. Abends 9 Uhr: Probe.

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 11. August.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliche Mittel.
Barometer* (Millimeter)	749.8	749.5	749.5	749.6
Thermometer (Celsius)	18.9	22.9	18.1	19.5
Dunstspannung (Millimeter)	14.8	12.4	12.8	13.3
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	91	60	83	78
Windrichtung u. Windstärke	R.O. S.W. S.W.	still. schwach. f. schwach.		—
Allgemeine Himmelsansicht	bedeckt.	st. bewölkt.	bewölkt.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	3.2	—

Nachts Gewitter und Regen, Abends Regen.
* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten (Nachdruck verboten.)
auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Thatbestände
der deutschen Seewarte in Hamburg.

14. August: Wolzig, vielfach trübe, Regen, Gewitter warm.

Rheinwasser-Wärme: 18 Grad Reamur.

Fahrten-Pläne.

Nassauische Eisenbahn.

Taunusbahn.

Absfahrt von Wiesbaden:	Aufkunft in Wiesbaden:
510† 620† 7 740† 8* 9† 1010*	638* 725† 755† 851† 920 956*
1035† 1111† 1211† 150* 235†	114† 1140 1222† 1257† 126
250* (nur an Sonn- und Feiertagen)	235* (nur an Sonn- und Feiertagen)
350† 450* 530† 620 658† 710*	254† 336* 438† 528† 610 657*
740 823† 9† 924* 1020† 11*	728† 826* 848† 930† 10 4* (nur an Sonn- u. Feiertagen) 1017 1030 1145†
* Nur bis Gießel.	* Nur von Gießel.
† Verbindung nach Soden.	† Verbindung von Soden.

Rheinbahn.

Absfahrt von Wiesbaden:	Aufkunft in Wiesbaden:
5 71 840 855† 1046 1115 1232†	638* 915 1115 1158* 1232 249
18 215* (nur an Sonn- und Feiertagen) 230 414 510 635 1015*	43† 554 720 754† 845 918* (nur an Sonn- und Feiertagen) 935 1035

* Nur bis Niedereheim.

† Nur bis Alzmannshausen.

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen. Inhalatorium in der neuen Trinkhalle am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 7—10 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags. **Merkel'sche Kunst-Ausstellung** (Neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. **Königliche Gemälde-Gallerie** und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmstraße 20). Geöffnet: Täglich von 11—1 und von 2—4 Uhr mit Ausnahme des Samstags. **Königliche Landes-Bibliothek** (Wilhelmstraße 20). Geöffnet: an allen Wochentagen mit Ausnahme des Samstags zum Ausleihen und zur Rückgabe der Bücher Vormittags von 10—2 Uhr. **Bibliothek des Alterthums-Vereins** (Friedrichstraße 1). Geöffnet: Montags und Donnerstags Vormittags von 10—12 Uhr. **Alterthums-Museum** (Wilhelmstraße 20). Geöffnet: Sonntags von 11—1 und von 2—4 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags von 2—6 Uhr. Besondere Besichtigung wolle man Friedrichstraße 1 anmelden. **Naturhistorisches Museum** (Wilhelmstr. 20). Geöffnet: Montags, Mittwochs und Freitags Nachmittags von 3—6 Uhr und Sonntags von 11—1 Uhr. **Neroberg** mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm. **Platte**, Jagdschloss des Herzogs von Nassau. Castellan im Schloss.

Course.

Frankfurt, den 11. August.

Geld.	Bedarf.
20 Franken . . . M. 16.20—16.24	Amsterdam (fl. 100) M. 168.80 fl.
20 Franken in 1/2 . . . 16.20—16.24	Antwer.—Brüg. (fr. 100) M. 80.90—85.80 fl.
Dollars in Gold . . . 4.16—4.20	Italien (lire 100) M. 79.80—85.80 fl.
Dukaten . . . 9.54—9.60	London (flr. 1) M. 20.465 fl.
Dukaten al marco . . . 9.55—9.60	Madrid (pes. 100) M. —
Engl. Sovereigns . . . 20.37—20.41	New-York (D. 100) M. —
Golde al marco p. R. . . 2787—2794	Paris (fr. 100) M. 80.80 fl.
Ganzf. Scheideg. . . 0000—2804	Petersburg (S.—R. 100) M. —
Hoch. Silber . . . 151.10—153.10	Schweiz (fr. 100) M. 80.675 fl.
Defferr. Silber . . . 000—000	Triest (fl. 100) M. —
Russ. Imperiales . . . 16.60—16.70	Wien (fl. 100) M. 176.40 fl.
Reichsbank-Disconto 4% . . . —	Frankfurter Bank-Disconto 4% . . .

Bahn Wiesbaden-Schwalbach.

(Rheinbahnhof.)

Absfahrt von Wiesbaden: 638 942 140 325 718 940 | Ankunft in Wiesbaden: 599 831 1014 11 53 820 (An Sonn- und Feiertagen, sowie Montags und Mittwochs 738 Abends Langen-Schwalbach-Wiesbaden.)

Hessische Ludwigsbahn.

Richtung Wiesbaden-Niedernhausen.

Absfahrt von Wiesbaden: 5 710 789 1125 237 619 | Ankunft in Wiesbaden: 659 10 129 436 84 912

Rhein-Dampfschiffahrt.

Königliche und Düsseldorfer Gesellschaft. Absfahrten von Biebrich: Morgens 7½, 9½ ("Deutscher Kaiser" und "Wilhelm, Kaiser und König"), 9¾ ("Humboldt" und "Friede"), 10½ und 1 Uhr bis Köln; Nachmittags 3½ Uhr bis Coblenz; Abends 6½ Uhr bis Bingen; Mittags 1 Uhr bis Mainz; Morgens 10½ Uhr bis Düsseldorf, Rotterdam und London via Harwich. Omnibus von Wiesbaden nach Biebrich Morgens 8½ Uhr. Billets und nähere Auskunft auf der Agentur bei W. Bösel, Langgasse 20. 182

Öffentliche Gebäude.

Accise-Amt: Neugasse 6. Aich-Amt: Marktplatz 6. Amtsgericht: Marktstrasse 1 und 3. Armen-Augenheilanstalt: Kapellenstrasse 30 und Elisabetenstr. 9. Bezirks-Commando des Landwehr-Bataillons: Rheinstrasse 39. Herberge „Zur Heimath“: Platterstrasse 2.

Königliche Regierung: Bahnhofstrasse 15 und Rheinstrasse 27. Landgericht: Friedrichstrasse 15. Leihhaus: Neugasse 6. Passbureau: Friedrichstrasse 32. Städtisches Krankenhaus: Schwalbacherstrasse 38. Volks-Brausebad, an der Kirohofs-gasse.

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 4. Aug.: Dem Taglöhner Heinrich Ludwig Neu e. T., Elisabeth Wilhelmine. — 8. Aug.: Dem Professor Dr. phil. Heinrich Frejelin e. T., Helene Alexe Margaretha Bertha. — Dem Badmeister Friedrich Kiefer e. S., Wilhelm. — 10. Aug.: Dem Bautechniker Peter Friedrich August Ta sche e. S., Peter Friedrich August.

Aufgeboten: Fabrikarbeiter Michael Kern aus Biebrich-Mosbach, wohnh. zu Höchst a. M. und Charlotte Horne aus Niederjosbach im Unter-taunuskreis, wohnh. zu Höchst a. M. — Kaufmann Philipp Behers-häuser aus Nieder-Saulheim in Rheinhessen, wohnh. hier, und Eva Margaretha Gebert aus Wiesbaden, Königl. Bayerischen Bezirksamts Lüdingen, wohnh. zu Mainz. — Königl. Regierungs-Baumeister Walter Georg Maximilian Kiefer aus Berlin, wohnh. dagebst. und Maria Franziska Victoria Brück von hier, wohnh. hier.

Verehelicht: 9. Aug.: Bergolzberger Carl Paul Senfspiel aus Danzig, wohnh. hier, und Maria Elisabeth Egner von hier, bisher hier wohnh.

Gestorben: 8. Aug.: Berwittin, Trinitenschauer Georg Conrad Weidig, 57 J. 2 M. 29 T. — 9. Aug.: Rudolph, S. des Schreinergeschäftes Carl Heinrich Gerhardt, 1 J. 25 T. — 10. Aug.: Susanne, geb. Schott, Ehefrau des Buchdruckergehilfen Carl Theodor Tillbach, 61 J. 10 T. — Louise, geb. Bausch, Witwe des Canzleiraths Georg Otto, 89 J. 8 M. 2 T. — Rentner Peter Ignaz Schwarz, 62 J. 9 M. 4 T. — Ludwig Ernst Carl, S. des Taglöhners Carl Heinrich Eichhorn, 4 M. 18 T. — 11. Aug.: Paul, S. des Dekorationsmalers Christian Nitsch, 3 M. 18 T.

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

№ 187.

Mittwoch, den 13. August

1890.

Das Feuilleton

des "Wiesbadener Tagblatt" enthält heute
in der 1. Beilage: Geliebt und verloren. Roman von M.
E. Braddon. (31. Fortsetzung.)
in der 2. Beilage: Die Entwicklung der Heretksamkeit.
Von Conrad Alberti. (Schluß.)

Locales und Provinzielles.

— **Luther-Festspiel.** Man schreibt uns: "Einen erlebenden Kunstmuth wird demnächst den hiesigen Gesellschaftskreisen die freie Recitation von Herrn Luthers-Festspiel bieten. Dasselbe wurde im vorigen Jahre mit außerordentlichem Erfolge hier in Wiesbaden aufgeführt, wofür es ja eigentlich bestimmt ist, gleichwohl wird die Wiedergabe dieser schönen Dichtung durch einen geschickten, mit anmuthigungsfähigem Organ ausgestatteten Recitator recht wirksam und interessant sein, lebst für Diejenigen, welche einer wiflichen Aufführung dieses Werkes bewohnen. Und dieser geschickte, dazu geeignete Interprete ist Herr F. Hemp, welcher jetzt in Limburg wohnt und der dortigen evangelischen Diaspora-Gemeinde durch seine Vorträge einen Beitrag zur Erbauung eines Vereinsbautes spendete. Ist schon der Zweck ein lobenswerther zu nennen, so können wir auch nicht verbrechen, daß der Künstler sich mit voller Wärme in das Verständniß des Stoffes hineingedacht und gelebt hat und nun sein Talent mit der vollen Begeisterung eines Apostels protestantischer Wahrheit darbietet. Wünschen wir um der guten Sache Willen auch hier in Wiesbaden den Vortrag des Herrn Hemp einen zahlreichen Zuhörerkreis."

— Im Conservatorium Rheinstraße 54 finden, wie aus dem Inseratenheft des gestrigen Blattes ersichtlich, vor Schluß des Sommersemesters noch zwei Prüfungs-Abende statt. Der Eintritt ist nur gegen die durch den Director erhältlichen Programme gestattet. Wir machen unsere Leser auf diese Vortrags-Abende aufmerksam.

— **Ständchen.** Seitdem hier frühere nassauische Militärs zusammengetreten sind, um alljährlich den Geburtstag Sr. Hoheit des Herzogs Adolf von Nassau feierlich zu begehen, sieht dem Comitis eine größere Anzahl hiesiger Einwohner wohlwollend zur Seite und ermöglicht durch namhafte Beiträge eine würdige Gestaltung des feierlichen Anlasses. Zu diesen Gönnern gehört in erster Linie Herr Dr. med. G. Lehr, der Besitzer der Stalmayer-Hellanstalt Nerothal. Um demselben nun seine Dankbarkeit zu bezeigen, gewann das Comitis den um die Geburtstagsfeier seit Jahren ebenfalls verdienten Männergesang-Verein "Hilda" zu einem Ständchen, das Herrn Dr. Lehr am Montag Abend in seinem Park dargebracht wurde. Der genannte Sängerchor trug mehrere Lieder vor und Herr Contreleur Urban hielt in Verbindung des erkrankt gewesenen Vorsitzenden des Comitis, Herrn Stabsrumpeter Weirich, eine Ansprache an den Geeierten, in der er der Dankbarkeit des Comitis bereiteten Ausdruck verlieh. Die Verantalter und Sänger des Ständchens ernteten schließlich lebhafte Anerkennung für die erwiesene Aufmerksamkeit.

— **Todesfall.** Gestern Vormittag verschied nach kurzem Unwohlsein in Schlangenbad Herr Leutnant Thierh-Preyer von hier. Es ist ein tragisches Geschick, daß das Ableben an dem Tage erfolgte, an dem Herr Preyer mit seiner Gemahlin den Tag der goldenen Hochzeit zu feiern gedachte. Bereits war aus diesem Anlaß ein Ländauer mit Bouquets und Kränzen dahin abgegangen. Nun vermaudeln diese Attribute der Freude sich in solche der Trauer. Die Leiche wurde noch gestern hierher in die Preyer'sche Villa an der Parzstraße gebracht.

— **Leichen-Offnung.** Vor einigen Tagen starb dahier infolge eines Gehirnleidens der achtjährige Sohn eines am Michelsberg wohnenden Taglöhners. Derselbe führte den Tod seines Kindes auf eine demselben vor längerer Zeit von einem in dem von ihm bewohnten Hause arbeitenden Schreiner zugefügte Mißhandlung zurück und verlangte deshalb gerichtliche Offnung der Leiche. Obgleich der das Kind behandelnde Arzt versicherte, daß das Leiden desselben, eine tuberkulöse Gehirnhaut-Entzündung, mit der Mißhandlung in seinem uralten Zusammenhange stehe, auch in den allermeisten Fällen den Tod zur Folge habe, beharrte der Vater auf seiner Ansicht und erstattete gerichtliche Anzeige. Die daraufhin erfolgte Section hat am verflossenen Samstag stattgefunden; es konnte aber dadurch nur das Urtheil des das Kind behandelnden Arztes bestätigt werden, also der Tod keineswegs mit der Mißhandlung zusammenhängen. Dieselbe soll darin bestanden haben, daß der erwähnte Schreiner den verstorbenen Knaben mit dem Kopfe gegen eine Wand geworfen habe.

— **Neuer israelitischer Friedhof.** Vor einigen Tagen wurde mit dem Bau der Einriedigungsmauer um den neuen Friedhof der "Israelitischen Cultusgemeinde", den sogenannten "Reform-Juden", begonnen. Der Friedhof kommt an die Platte Chaussee, dem Garten-Eingang zur Villa "Waldriede" gegenüber. Bis in die dortige Gegend wird der christliche Friedhof verlängert. Mit Ende dieses Jahres wird nach höherer Anordnung der alte israelitische Friedhof geschlossen.

Seit einigen Jahren besitzt die "Altisraelitische Cultusgemeinde", die sogen. "Orthodoxen", einen eigenen Friedhof, dicht hinter dem christlichen gelegen. An jenen angrenzend, wollte die Stadt der Cultusgemeinde das erforderliche Terrain überlassen. Diese mußte aber davon absehen, weil dorthin der Boden sehr felsig ist. Weitere Versuche um Grunderwerbung in den Gemarkungen Bierstadt und Erbenheim scheiterten. Von Erwerbung einer Sonnenberger Waldfläche in der Nähe des "Bahnholz" mußte absehen werden, angeblich, weil angestellte Versuche zur Wassergewinnung nicht den gehofften Erfolg hatten. Nach Israelitischen Mittus ist unbedingt reichliches Wasser auf dem Friedhof erforderlich. Die sehr statliche Maner um den Eingangs erwähnten Friedhof läßt die israelitische Cultusgemeinde auf ihre Kosten errichten, das Terrain Waldfläche giebt die Stadt gratis.

— **Afrikanisches Geld.** Ein Freund unseres Blattes überließ uns eines der neuen Geldstücke, welche die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft zur Ausgabe brachte. Es ist ein Pesa, der die Größe eines Nidels-20-Pfennigstückes hat und aus einer Kupferlegierung hergestellt ist. Die Aversseite trägt den deutschen Reichsadler und die Umschrift: "Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft 1890", die Reversseite zeigt inmitten eines Lorbeerkrans eine arabische Inschrift, welche lautet: "Gesellschaft Deutschlands, Jahr 1307" (muhamedanische Zeitrechnung). Das Münzjahr lautet in folgender Weise auf: 1 Ruyis = 4 Annas, 1 Anna = 16 Pesas. Eine Rupie hat nach unserem Gelde einen Werth von 1 M. 92,09 Pf. und beträgt sonach der Werth eines Pesa 3 Pf.

— **Feuerwehr-Übung.** Heute Nachmittag 4½ Uhr haben die Mannschaften der vier Leiter-Abtheilungen eine größere Übung am Königlichen Theater, welche den Zweck hat, die einzelnen Abtheilungen mit den Angriffspunkten im Falle eines Brandes dasselbe genau bekannt zu machen.

— **Gebräuch von Schreibheften in den Schulen.** Nach einem Bescheide des Unterrichts-Ministeriums haben sich die Lehrer auf eine Beschränkung der Empfehlung bestimmter Schreibhefte für Schulkinder, sowie der Zurückweisung minder guter Hefte, wenn dieselben nur brauchbar und im Allgemeinen zweckmäßig sind, zu enthalten.

* **Die Wanderheuschrecke** (Aridium migratorium), welche, wie uns die Zeitungen berichten, ihre Verwüstungssüge gegen die nordafrikanischen Gebiete unternimmt, ist eine Verwandte unserer grünen Laubheuschrecke (Locusta viridissima), die wir auch Heupferd heissen. Der Kopf dieser Thiere hat nämlich gewisse Ähnlichkeit mit einem Bierdelkopf; er ist abwärts geneigt, länglich und ziemlich groß, hat zwei große Augen und ein paar lange Fühler. Am unteren Ende des Kopfes befinden sich die Fresswerkzeuge, die aus zwei starken, zum Beissen und Zerreissen eingerichteten Kinnlappen bestehen und von einer weichen Schuppe überdeckt sind. Die Kinnlappen bewegen sich in wagrechter Richtung übereinander und sind in fortwährender Bewegung; man kann sich denken, welche Mengen von Pflanzentof, Blätter, Stengel, zarte Zweige, Rinde u. s. w. die Thiere zertrümmern können, wo sie in großen Massen eindringen. Bei unserer grünen Heuschrecke ist der Schaden nicht so arg, einmal, weil sie nicht scharanweisst auftritt, und dann, weil sie auch andere Nahrung zu sich nimmt. Schmetterlinge, Raupen, Fliegen, ja kleinere Exemplare ihres Gleichen verpeist, oft lieber, als pflanzliche Stoffe. Dagegen macht sich die Wanderheuschrecke über die Saaten her. Dieses Thier hat auch einen grünlich gefärbten Körper, aber die langen, hornigen Oberflügel, auch Flügeldecken genannt, sind braun gefleckt. Die Unter- oder Hinterflügel sind häufig, durchsichtig, hell und liegen der Länge nach gefaltet unter den Flügeldecken. Stark sind die drei Beinpaare der Heuschrecke, besonders das hintere, die Sprungbeine genannt. Dieselben stehen beim Ruhens des Thieres winstig in die Höhe; die Schenkel und die Schenkelbeine sind kräftig ausgebildet, gekonnt, um das Hüpfen und Fortschneilen zu erleichtern. Beim Sprung wird die Heuschrecke durch die flatternden Hinterflügel unterstützt. Dabei entsteht ein schrönendes Geräusch. Weite Strecken auf einmal legen die wandernden Schwärme im Fluge nicht zurück. Sie erheben sich auf kurze Entfernung, lassen sich nieder und wieder, fliegen dann auf und fallen auf der einige Kilometer entfernten Strecke ein, rücken also allmählich vor. Dafür betreiben sie aber das Vernichtungsgeschäft desto gründlicher, wie man sich denken kann. Südeuropa, namentlich die pontischen Steppen, werden häufig von der afrikanischen Schwalbenheuschrecke heimgesucht; bei uns sind die gefährlichen Thiere seit dem Jahre 1750 nicht mehr verheerend aufgetreten. Die in Deutschland vereinzelt vorkommenden Exemplare der Wanderheuschrecke sind kleiner als die afrikanischen und afrikanischen, welche bis zwölf Centimeter lang werden sollen.

* **Aberglaube.** Dass es im neunzehnten Jahrhundert noch mancherlei Arten von Aberglauben giebt, ist hinreichend bekannt. Eine derselben ist, daß man glaubt, die Zukunft könne aus den Karten vorhergesagt werden. Gewerbsmäßige Kartenrätselerei ist verboten und kommt wohl auch wenig mehr vor; dagegen giebt es wohl hier und da noch eine oder die andere Person, welche "aus Gefälligkeit" die Karten legt. Es ist ja so unschuldig, ein Spiel, denkt man; in Wirklichkeit aber glaubt man steif und fest an die "Weisjagung". Junge, unerfahrene Mädchen sind es, die gern einmal den Schleier der Zukunft heben und sich ihren "Zukünftigen" zeigen, ihr "Glück" vorher sagen lassen wollen. Sensiblen Naturen hat ein solches Phantasielbild vielfach Aufregung verursacht, die der Gesundheit nachtheilig wurde. Es ist daher die Pflicht der Eltern, vor diesem thörichten Handeln zu warnen und falls es dennoch ins Werk gesetzt worden ist, auf

den Unruhn derartiger Propbezügungen aufmerksam zu machen, damit das Gemüthsleben keinen Schaden nehme. Dass es aber Eltern geben sollte, welche jenes „unzulässige Spiel“ absichtlich in Scène setzen lassen, weil sie vielleicht eine ihnen unliebsame Verbindung, die sie durch andere Mittel nicht zu trennen wissen, auf jede Weise trennen möchten, das halten wir wohl kaum für möglich. Ein solches Verfahren ist eine völlige Untenurtheil der Mittel der Erziehung des Geistes und Gemüths voraus und dürfte sich derselbst schwer an den Betrogenen rächen.

-o- **In der Grabenstraße** gab es gestern Vormittag wieder infolge eines großen Fuhrverkehrs zerbrochene Erkersteine. Am Eingange von der Marktstraße her waren mehrere Fuhrmeister so in das Gebäude gekommen, dass ein Karren mit einem Wasserfuhrwerk zusammenfuhr, die Scheere des leichteren zwei Erkersteine des eugenbühlischen Weizwaren-Geschäfts zugleich einstieß und damit einen Schaden von ungefähr 400 M. verursachte. Der Vorfall zeigt wiederholt, dass der Fuhrverkehr in der Grabenstraße, welcher durch die Entlastung der Langgasse und mehr noch durch die Wassersättigung am Bäckerbrunnen einen der engen Straße keineswegs entsprechenenden Umfang angenommen hat, der Regelung dringend bedarf. Erst fürzlich wurde gelegentlich eines ganz gleichen Vorfalls dieser Wissstand hervorgehoben und empfohlen, die Grabenstraße nur von einer Seite her befahren zu lassen.

-o- **Ein blutiges Schdrama** spielte sich am Montag Abend in dem Hause Adlerstraße 53 ab. Ein dafelbst wohnhafter Grundgräber glaubt Grund zu haben, an der ehemaligen Treue seiner Lebensgefährten zu zweifeln und hat deshalb schon vor längerer Zeit die ehemalige Gemeinschaft mit derselben aufgegeben. Am Montag Abend versuchte es nun die Frau, in der Wohnung des Mannes seines Sohns zu fassen. Da sie den wiederholten Aufforderungen des Vaters, sich zu entfernen, keine Folge leistete, wollte sie der Mann mit Gewalt entfernen, wogegen sich die Frau mit ihrem Schirm wehrte. Der Mann nahm den Kampf mit einem Hauptschlag und die Frau musste alsbald, aus mehreren Kopfwunden blutend, die Wohnung verlassen. Die aufregende Scene hatte einen großen Menschenauflauf zur Folge. Die nicht unerheblich verletzte Frau wurde zu ihrer Heilung in städtischen Krankenhaus untergebracht.

-o- **kleine Notizen.** - Am Montag Nachmittag 1/4 Uhr stürzte an dem Neubau des Bahnhofs- und Rheinstraße der Maurer J. B. Dies aus Frauenstein vom Gerüst herab und musste infolge der erlittenen Verletzungen nach Hause gebracht werden. - Unter den auf künftigen Montag, den 18. d. M., zu einer zehnwochentlichen Übung einberufenen Erzägererbstinen befinden sich etwa zwanzig Lehrer, darunter auch zwei von hier. - Bei der geirrigen Versteigerung einer fiscalichen Biese „Haulweidenbörn“, Baulplatz an der Sedanstraße, im Flächeninhalt von 14 M. 1825 □-Meter nahm Wilhelm Demuth Witt mit 40,000 M. Höchstbiet. - Gestern Vormittag wurde der hier wohnhafte 45 Jahre alte Taglöhner Wilhelm Sch. in einem Gehöft an der Karlstraße von einem angefetzten Hund, mit dem er sich zu schaffen machte, durch Bisse in den rechten Arm so erheblich verletzt, dass seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus erfolgen musste.

-o- **Buchwechsel.** Herr Bau-Unternehmer Wilhelm Bind hat 3 Ar 40 Quadratmeter Baulatz an der Goethestraße an Herrn Architect Ludwig Bind hier verkauft.

* **Vereins-Nachrichten.** Im Vereins-Locale des „Stolzen-Schen Stenographen-Vereins“ (Restaurant Taunushäuser) spricht Mittwoch Abend, 8 1/2 Uhr anfangend, Herr Peters über: „Zweckmäßige Einrichtung des Thiersärs.“ Der Vortrag bringt nicht nur Interessantes, sondern gibt auch Gelegenheit, sich im Nachschreiben zu üben. Mitglieder und Hörer des Vereins sind eingeladen.

* **Biebrich.**, 11. Aug. Zu der Dirigenten-Versammlung des Nassauischen Sängerbundes, welche gestern Morgen um 7/11 Uhr im „Saalbau Müller“ stattfand, hatten sich die meisten Dirigenten und Vorsitzenden der Bundesvereine eingefunden. Auch viele sonstige Freunde der Sache waren vertreten. Zweck der Versammlung war, die Urtheile der Preisrichter über den letzten Wettstreit entgegenzunehmen und daran eigene Erfahrungen und etwaige Verbesserungen bei der Gestaltung zukünftiger Wettstreite anzusäußen. Die Gutachten der Preisrichter waren zum Theil sehr ausführlich; Alle aber stellten die Gesammlungen der Bundesvereine als höchst achtenswerth hin und ermunterten die Vereine, in gleich emsiger Weise weiterzutreben. Auf den näheren Inhalt der Verhandlungen einzugehen, würde zu weit führen. Es sei mir noch erwähnt, dass man allgemein der Ansicht huldigt, die Wettstreite des Bundes für die Folge etwas anders zu gestalten, etwa in der Weise, wie dies der „Babische Sängerbund“ thut. Die Weiterbetreibung dieser Angelegenheit bleibt der nächsten Delegierten-Versammlung vorbehalten. Der Schluss der Verhandlungen fand nach 1 Uhr statt. Bei dem gemeinschaftlichen, vorzüglichen Mahle, an welchem sich etwa 30 Personen beteiligten, wurde nochmals der schönen Stunden gedacht, welche die Geselltheilnehmer hier am Wettstreite verlebt hatten. Alles war darüber einig, dass das Fest überaus glänzend verlaufen ist, dass ein solches Fest überhaupt in Nassau noch nicht gefeiert wurde, und dass es kaum möglich sei, ein zukünftiges Fest in gleich vorzüglicher Weise auszustatten. Dies allgemeine Urtheil darf sowohl dem festgebenden Vereine „Eintracht“, wie der ganzen Einwohnerchaft zum höchsten Lob gereichen. (Tagespost)

* **Langenschwalbach.**, 11. Aug. Am gestrigen Sonntag war der Passanten-Verkehr hier ein enormer; das Gedränge am Bahnhof Nachmittags und Abends fast bedängigend. Nach dem Zug um 7 Uhr 58 Min. mussten noch zwei Extrazüge nach Wiesbaden abgehen, um die Menschenmenge zu befördern. - Auf Requisition der Königl. Staatsanwaltschaft in Frankfurt wurde am Samstag ein seit mehreren Tagen sich hier anhaltender Amerikaner wegen Betrugsvorwurf verhaftet und gestern in das Landgerichts-Gefängnis nach Wiesbaden angeliefert.

+ **Eppstein.**, 11. Aug. Unser herrlicher Kurort erfreut sich heuer wieder eines ganz bedeutenden Besuches. Fast sämtliche Wohnungen sind von Gästen besetzt, die sich auf Wochen hier niedergelassen haben. Täglich kommen ganze Scharen Touristen aus den Nachbarstädten, um unserer romantischen Landschaft einen Besuch abzustatten. Wiesbadener Ausflügler benutzen meist die Eisenbahn bis Auringen-Medenbach, um den Weg über Wildbachen durch den überaus schönen Wald zu Fuß zurückzulegen und am Ende der Tour, von der sog. Colossalbank aus, eins der schönsten Panoramen betrachten zu können, die der Taunus bietet. Von der Colossalbank aus am Rande des Waldes, unmittelbar über der neuen Befestigung des Herrn Baron v. Neufville überblickt man nicht nur unser ganzes Städtchen mit seiner alten, ehemaligen Burg, man hat auch die prächtige Ansicht von dem Hochstaat mit Feldberg, Altkönig, Rossmund und Staufen. Am Ende des sog. Wildbachthales erblickt man die ehrwürdigen Städte Königstein, Hohenstein u. a. Orte. Kein Wunder, wenn dieser Ausichtspunkt mit besonderer Vorliebe aufgesucht wird. - Nachdem dieser Tag, die Frankfurter Ferienkolonien aus unsern Taunuscolonien abgezogen, sind hente schon wieder größere Gesellschaften von Schülern aus Mainz hier angelommen, um sich auf einige Zeit nach Gimmbach, nach Fischbach und Glashütten zu begeben. Mögen diese vielen kleinen bei uns finden, was sie suchen: Kräftigung ihrer Gesundheit, die in den engen Häusern und Straßen der Stadt nur allzusehr leidet.

* **Höningen.**, 11. Aug. Heute Nachmittag traf der Bischof von Limburg hier ein, statte mehrere Besuche ab und kehrte am Abend wieder nach Hofheim, wo derselbe zur Kur weilt, zurück. - Gestern weilten hier als Gäste der Herzog von Cambridge, der Herzog von Teck und der Sultan von Johore, sämtlich Kurgäste in Homburg.

|| **Schönberg** bei Cronberg, 11. Aug. Ein vom Frankfurter Domchor in der hiesigen Kirche gestern veranstaltetes Concert zum Besten einer Renovation unserer Kirchenorgel ergab einen Ertrag von nahezu 400 M.

* **Homburg v. d. H.**, 11. Aug. Am Samstag kurz nach 8 Uhr Abends zog über unsere Stadt ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen verbunden, welcher bis gegen 8 Uhr anhielt. Der Regen fiel in solcher Masse herab, dass die Canäle theilsweise verstopft und Überflutungen einzelner Straßenthölle herbeigeführt wurden. In verschiedenen Häusern ist das Wasser in die Keller eingedrungen und in der unteren Kaiser-Friedrichs-Promenade soll sogar Militär zum Ausschöpfen des Wassers aus einzelnen Kellern requirirt worden sein. Die Wege in den Kuranlagen sind stellenweise von den Wasserströmen zerstört, der Radweg zerstört worden. Auch hat der Regen den Feldern und Gärten am mitgeplündert.

* **Lindenholzhausen**, 9. Aug. Heute Nachmittag kurz nach 2 Uhr, wurden unsere Einwohner durch Feuersturm erschreckt. Es brannte in der mit Frucht gefüllten Scheune des Herrn Barth, welche auch als bald neben einem daran gebauten Stalle ein Haub der Flammen wurde. An eine Rettung derselben war nicht zu denken; die herbeigeeilte Löschmannschaft konnte sich nur darauf beschränken, die angrenzenden Gebäudeläden zu schützen, was ihr auch nach Abreihung von 2 Dächern von Wohngebäuden gelang. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

* **Mainz**, 11. Aug. Die Ausföhrung einer Nonne aus den hiesigen Lehranstalt der Englischen Fräulein St. Mariä erregt hier in katholischen Kreisen allgemeines Aufsehen, zumal die Ausgestaltung, die den Klosternamen Schwestern Maria führt, eine sehr geachtete Dame ist, die bereits 28 Jahre als Lehrschwester wirkt. Die Ausföhrung soll, der „Fr. Btg.“ zufolge, mit einer Correspondenz zusammenhängen, die Schwestern Maria mit der Oberin des hiesigen Englischen Fräuleinstifts, Fräulein Josephine Monfang — der Schwester des verstorbenen Domkapitulärs — verlobt.

Salzbach-Blär- und Gährlied.

Frei nach J. B. v. Scheffel.

Met.: „Es rauscht in den Schachthälsen,

ob: „Es weist nicht, was soll es bedeuten.“

Es rauscht in verdächtigem Dunkel
Trübselig der Salzbach durch's Land.

Der Füchlein summes Gemütel

Klingt leise bedeutend vom Strand:

„Wir hatten den Salzbach erleben
Als Brücke für unsern Laich.“

Da kommt nun dies müllrige Weien

Wie tief aus dem müllrigen Teich.“

Sonst haben in freundlicher Klarung
Dem Liebsten in's Ang' wir geschaut;

Nun trübt sich's in plötzlicher Gähnung,

Die Alles verbrodet, verbrant.“

Sonst stöh es gesiekt und gesundlich
Vom Wiesbad, mit Augen wie Spec;

Zeigt riecht es und schmeckt es so schundlich;

Psui, aufui! — wie Biebricher Dr. .

Wo Wasser und Leute so puzig,

Da wollen wir länger nicht sein.“

Wir lassen, was trübe und schmutig

Und baden uns lieber im Rhein.“

Sie sprachen's und schwimmen von hinten,

Raum blickten das Ufer sie an;

Das hat das „rühr'n de“ Beginnen

Der Salzbach = „Verbeijter“ gethan.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— Königliche Schauspiele. Nächsten Sonntag, den 17. August, nehmen die Theater-Vorstellungen mit „Lauhauer“ wieder ihren Anfang.

* Die Leiche Bauernfelds wurde in dessen Stadtwohnung in Wien aufgebahrt. Der tote Dichter ruhte auf einem weißen Seidentuch. Die Hände hielten ein Ebenholzkreuz. Die Augen waren nicht entstellt. Auf Anordnung der General-Intendant der Hoftheater wurde das Sterbebild photographiert; ebenso wurden mehrere Aufnahmen des Dichters gemacht. — Unter ungewöhnlich großer Beteiligung aus allen Kreisen Wiens erfolgte am Montag die Bestattung der Leiche. Zur Trauerfeier im Stephansdom erschienen der Cultusminister Gauthier, der Vicepräsident des Herrenhauses, der Intendant Bezzel, die Directoren der Wiener Bühnen, eine Abordnung des Journalistenvereins „Concordia“, der Künstlergenossenschaft, der Gesellschaft der Musifreunde und der Bürgermeister Dr. Brix. Der Sarg war von Blumen völlig überdeckt, außerdem folgten noch zwei Wagen mit Kränzen beladen. Nach dem feierlichen Acte erfolgte die Überführung der sterblichen Hülle nach dem Centralfriedhof, woselbst der Director des Burgtheaters, Dr. Burchard, und der Präsident der „Concordia“, Warhane, warme Nachrufe sprachen.

* Bauernfeld und Saphir. Ueber die Entstehungsgeschichte des Bauernfeld'schen Lustspiels „Bürgerlich und Romantisch“ berichtet die Wiener „Presse“: „Bürgerlich und Romantisch“ ist in einem der bewegtesten Lebensjahre des Dichters geschrieben: 1835. Das Stück ist das heitere Nachwort einer romantischen Comödie: „Fortunat“, die Bauernfeld in seinen Tagen geschrieben hatte. Als sein bestes Lustspiel gründet dieser „Fortunat“ die Freunde Bauernfelds: Rauhach, Biedtwill, Tieck, Holtei, fasziniert ihm begeistert Befall; auch Grillparzer, wiewohl er, der Theaterlehrer, ein wenig besorgt, den Erfolg des romantischen Lustspiels auf einer Wiener Bühne bedachte. Vergleichlich suchte Bauernfeld das Stück auf das Burgtheater zu bringen, vergeblich setzte sich Director Deinhardtstein dafür ein — der Oberstümmer Graf Czernin protestierte gegen die romantischen Akzente „Fortunats“. Der junge Dichter führte Klage beim Kaiser Franz. „Alles ist für mein Stück, nur der Oberstümmerer nicht!“ fragte Bauernfeld dem Monarchen. — „Ja, der Czernin hat zu reden, sonst kein Mensch“ unterbrach ihn der Kaiser. — „Ihr Theater ist es ja, Sie haben zu entscheiden, Majestät!“ lautete Bauernfelds Einrede. — „Was der Graf Czernin sagt — nur der hat zu reden“, gab der Kaiser zurück. „Es war rechtfertigt von Deinhardtstein, wenn er Ihnen Hoffnung gemacht hat; aber ich will ihm nix nachsagen.“ — „Wenn Majestät geruhet wollten, einen Blick in's Manuscript zu werfen!“ — „Dafür ist der Czernin da,“ bemerkte Kaiser Franz abwesend. „Ich kann mit Alles entscheiden. Verzeihen's, daß ich's Ihnen sag; aber da muß ich am Ende auch noch den Bettelrichter machen. Der Vorgesetzte hat zu urtheilen. Sie sind selber ein Beamter und müssen das wissen. Wenn Sie ein Ausländer wären, ich müßt' Sie ausmachen! Ihre Stück gfallen mir. Schreiben's was Lustig's, und der Czernin wird's g'wiss annehmen.“ Damit war die Audienz zu Ende. Wenige Wochen später, und der Kaiser war eine Leiche, „Fortunat“, die romantische Comödie Bauernfelds, dergleichen. Im März 1835 war sie gegeben worden und durchgesessen. Von dem höhnenden Publikum flüchtete der Dichter aus seiner Loge, in der er mit Grillparzer und Biedtwill bis zum Schluß des dritten Actes der Aufführung gefolgt war. Saphir, ein Freund Bauernfelds, weil dieser mit Grillparzer des verhassten Humoristen Aufnahme in den Verein der Wiener Schriftsteller verhindert hatte, verteidigte den durchgesessenen Poeten. „Nur nobel!“ lautete die Neberricht seiner Urtheil über „Fortunat“. Aber unter diesem Neutron'schen Motto folgte ein Urtheil böswilligster Satyre. Bauernfeld fühlte sich „wie durch's Herz geschossen“, das Kaiserwort „Schreiben's was Lustig's“ lang ihm jedoch im Ohr. Im Mai lag das Nachwort des romantischen Meisterwerkes seiner Märztage fertig auf dem Schreibtische. „Bürgerlich und Romantisch“ war vollendet. Saphir erhielt die Antwort auf sein Motto „Nur nobel!“ Er fand seine häßliche Büge im Zahnfassai Unruh des neuen Stückes. Dieses erzielte einen beispiellosen Erfolg. Es wurde des Dichters populäres Werk. Selbst Saphir mußte in seiner feindseligen Besprechung anerkennen, daß die „liebliche Färbung der Individualitäten, die besonders gelungen Anwendung bestimmter Sentenzen, gelungne Einfälle und Wortsätze dem Ganzen ein recht angenehmes Colorat“ gebe.

* Verschiedene Mittheilungen. Man meldet aus Berlin: Professor Adolf Tobler hat die auf ihn gefallene Wahl als Rektor der Friedrich-Wilhelms-Universität aus Gefundheitsschäden abgelehnt. — Der Königl. Musif-Director Bernhard Ollis, bekannt durch seine kirchlichen Compositionen, ist 80 Jahre alt, plötzlich gestorben. — Sein 50-jähriges Doctor-Jubiläum feierte dieser Tage Max Ning, am meisten bekannt als fruchtbarer Romantikschreiber. Der Jubilar steht im 74. Lebensjahr. — Ludwig Fulda's neues Lustspiel, das im October im Berliner Deutschen Theater in Scene gehen soll, führt den Titel „Das verlorene Paradies“. — Der seit 1½ Jahren vacante Lehrstuhl an der theologischen Facultät zu Heidelberg ist nun wieder besetzt worden durch Professor Dr. Semme in Bonn. — Paul Lindau erfährt in der „Berliner Volks-Zeitung“ einen heftigen Angriff, der darauf hinausläuft, daß laut einem Brief Lindaus der Kritiker eine Künstlerin zwingen wollte, Berlin zu verlassen, da er persönlich Differenzen mit ihr gehabt hatte. Ein weiterer Brief Lindaus soll beweisen, daß er es mit der Künstlerin solcher Stücke, über die er zu schreiben hatte, nicht sonderlich genau nahm. — Die Direction des deutschen Volkstheaters in Wien theilt der „A. Fr. Dr.“ mit, daß die von einigen Blättern gebrachte Notiz, Hans Neuer ist für diese Bühne engagirt worden, jeder Begründung entbehre, da Herr Neuer weder offerirt, noch ihm mit Wissen der Direction eine Engagements-Offerte gemacht wurde.

* Die „Trenker-Sonate“ in den Vereinigten Staaten. Man berichtet aus New-York vom 8. ds.: Der Verluft, den Verkauf von Tolsto's „Trenker-Sonate“ in den Vereinigten Staaten zu verbieten, hat keinen Erfolg gehabt. Der New-Yorker Richter entschied, daß nichts Unmoralisches in dem Werke enthalten sei und sprach die Buchhändler, die es verkaufen, frei. Nur darin erblieb er etwas Ungezügliches, daß die russischen Behörden sich veranlaßt gesehen hätten, es zu verbieten.

* IV. Deutsches Sängerbundesfest in Wien. Als Vorsteier zu dem Bundesfeste hat am letzten Samstag Abend ein großartiger Commers in der Sängerhalle stattgefunden, an welchem sich gegen 15.000 Personen beteiligten. Bürgermeister Briz begrüßte in einer schwungvollen Rede die Gäste und schloß mit der Aufrichterklärung, die österreichische Volkslied als erste Programm-Szene zu singen, was mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Der Commers dauerte bis lange nach Mitternacht.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser, der Montag früh 5½ Uhr in Berlin eintraf, hörte im Laufe des Vormittags Vorträge des Reichsstaalers, des Finanzministers Miguel und des Chefs des Civil-Cabinets, Lucas. — Wie der „Danziger Kurier“ erfährt, ist für die erledigte Stelle des Oberbürgermeisters von Danzig der Abgeordnete Dr. Baumgärtner, Landrat zu Sonnenberg (Meiningen), in Aussicht genommen. — Der Bischof von Straßburg, Dr. Stumpf, ist am Sonntag gestorben.

* Der Kaiser auf Helgoland. Dem „Reichs-Anzeiger“ zufolge brachte der Kaiser beim Frühstück am Sonntag auf der Insel Helgoland folgenden Toast aus: Das schöne Eiland sei ohne Staub, ohne daß Menschen gestoßen, in seinen Besitz übergegangen. Viele Deputirte aus dem Mutterland bezogenen die Sympathie mit dem neuen Erwerb, er wolle gerade auf die Art und Weise hinweisen, wie Helgoland wieder gewonnen worden sei, er sei stolz darauf, daß es in Frieden geschehen sei. Als er im Jahre 1873 zum letzten Male hier gewesen wäre, habe er sich gefragt, er werde glücklich sein, wenn er es erleben könnte, daß die Insel deutsch werde; jetzt habe er die Insel erworben durch einen Vertrag aus dem freien Willen der Regierung und der gezegebenden Faktoren eines stammverwandten Landes; es liege ihm am Herzen, sein Glas der hohen Frau zu widmen, der es zu verdanken sei, daß die Insel wieder deutsch geworden ist. Mit weitschauendem Blick und hoher Weisheit regiere die Königin ihr Land, Werth darauf legend, mit ihm und seinem Volle in Freundschaft zu leben, für schäfe deutsche Offiziere, deutsche Töne und Melodien, sie lebe hoch! Hierauf gab Staatssekretär Bölticher Namens der Einwohnerchaft den Gefühlern der Treue, Erfurth des Gehorams und des vollen Vertrauens für den Kaiser Ausdruck. Sodann erhöhte ein brausendes Hurrah auf den Kaiser. — Mehreren Helgoländern wurden Orden verliehen. Beim Diner im Gouvernementshause, zu welchem auch die Honoratioren von Helgoland geladen waren, that der Kaiser u. a. die Anerkennung; „Ich war im Jahre 1873 zum ersten Male hier und dachte schon damals, das soll deutsch werden.“

* Polizei und Sozialdemokratie. Der preußische Minister des Innern hat unter dem 18. Juli an die Regierungen eine Verfügung erlassen, in der die Grundzüge des Verhaltens der Polizeibehörden gegenüber der Sozialdemokratie nach dem 1. October entwickelt sind. Wir finden den Wortlaut der Verfügung in der „Trier. Landes-Zeitung“ und theilen ihn nachstehend mit: „Im Hinblick darauf, daß das Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. October 1878 am 1. October d. J. außer Geltung treten wird, mache ich Euer ergeben darauf aufmerksam, daß es notwendig ist, diejenigen Bestrebungen demnächst mit Rücksicht auf die veränderte Rechtslage besondere Aufmerksamkeit zu zuwenden, den sozialdemokratischen Ausschreitungen mit Entschiedenheit entgegenzutreten und zu diesem Zweck von den zu Gebote stehenden Mitteln, unter sorgfältiger Einhaltung der gesetzlichen Schranken innerhalb derselben aber bis an die Grenze des Zulässigen, Gebrauch zu machen. Insbesondere wird dies auf dem Gebiete des Versammlungs- und Vereinswesens, sowie der Presse erforderlich werden. Die Versammlungen der Sozialdemokratie, deren Abhaltung künftig nicht mehr, wie bisher, auf Grund des § 9 Absatz 2 a. a. D. verboten werden kann, werden unausgefeit zu überwachen, die in denjenigen begangenen Straftaten jedesmal zur strafgerichtlichen Verfolgung zu bringen und die Verhandlungen aufzulösen sein, sobald ein hierfür nach den bestehenden Vorschriften ausreichender Anlaß gegeben ist. Zu diesem Behufe wird es der unausgefeit Aufmerksamkeit der Überwachungsorgane bedürfen, um in den gehaltenen Reden diejenigen Stellen herauszufinden, welche den Thatbestand einer im Strafgesetzbuch mit Strafe bedrohten Auseinandersetzung wahrscheinlicher Weise begründen, und sich der wortgetreuen schriftlichen Aufnahme solcher Redeweise zum Anlaß für die sofort zu beantragende gerichtliche Verfolgung zu unterziehen. Was die Verfügung zur Auflösung einer Versammlung anlangt, so ist dieselbe nicht auf die in § 5 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 erwähnten Fälle beschränkt, wonach — abgesehen von der Zulässigkeit der Auflösung von Versammlungen, bezüglich deren die Beleidigung über die erfolgte Anzeige nicht vorgelegt werden kann, der in denen Bewaffnete erscheinen, die der Auflösung ungeachtet nicht entfernt werden — die Auflösung angeordnet werden kann, wenn in der Versammlung Anträge oder Vorschläge erörtert werden, die eine Auflösung oder Anreizung zu strafbaren Handlungen enthalten. Die Auflösung erscheint vielmehr nach der Rechtsprechung des Ober-Verwaltungsgerichts auf Grund des § 10 Titel 17 Theil 2 Allgem. La. dient und über diese Fälle hinaus zulässig, wenn sie zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, wie in Fällen von ausbrechendem

Zumult u. s. w. unbedingt nothwendig ist. Versammlungen unter freiem Himmel, auf welche der Grundsatz des Art. 29 Abs. 1 der preußischen Verfassung nach Art. 29 Abs. 2 keine Anwendung findet, bedürfen nach den §§ 9 und 10 des Vereinsgesetzes im Allgemeinen der vorgängigen schriftlichen Genehmigung der Ortspolizeibehörde, welche nur bei Gefahr für die öffentliche Sicherheit oder Ordnung zu verhängen ist. Die Polizeibehörden sind hiernach ermächtigt, derartigen Versammlungen der Socialdemokratie bzw. Straßen-Aufzügen und demonstrativen Leichenbegängnissen nach wie vor vorbeugend und hindern entgegenzutreten, und werden darauf hinzuweisen sein, daß sie von dieser Ermächtigung bei dem Auftreten der bezeichneten Voraussetzung stets Gebrauch zu machen haben. Gegen die Gefahren, welche in der Vereins-Organisation größerer Massen liegen, bietet der § 8 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 Schutz durch die Bestimmungen, daß Vereine, welche bezw. politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, nicht mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung treten dürfen, und daß bei Überschreitung dieser Beschränkung die Ortspolizeibehörde zur Schließung des Vereins vorbehaltlich der gerichtlichen Bestätigung befugt ist. Die Behörden werden auf eine strenge Handhabung dieser Vorschriften, sowie darauf hinzuweisen sein, daß sie der Thätigkeit der unter socialdemokratischer Leitung stehenden Vereine ihre volle und unausgejegte Aufmerksamkeit zuzuwenden haben, um strafbaren Ausschreitungen mit allen Mitteln, welche die Freiheit an die Hand geben, rechtzeitig entgegentreten zu können. Auf dem Gebiete der Presse wird sich aller Voraussicht nach die Anzahl der periodischen Blätter socialdemokratischer Richtung beträchtlich vermehren und werden außerdem Flugblätter in Masse in's Land geworfen werden. Hier kann die Polizei im Wesentlichen nur als Helferin der Justiz thätig sein, und wird sich ihre Thätigkeit im Wesentlichen auf eine sorgfältige Prüfung der Druckschriften nach strafrechtlichen Gesichtspunkten und auf eine Beschlagnahme derselben nach Maßgabe der §§ 23 ff. des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 zu erstreden haben. Sobald die Voraussetzungen der Beschlagnahme einer Druckschrift vorliegen, ist dieselbe möglichst schnell und vor erfolgter Verbreitung der Druckschrift zu bewirken und jedem Versuche einer weiteren Verbreitung energisch entgegenzutreten. Ferner werden die Polizeibehörden darauf hinzuweisen sein, daß sie, sofern die Befürchtung einer umfangreicheren Störung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit begründet erscheint, sich rechtzeitig mit den Militärbehörden in Verbindung zu legen haben."

* **Rundschau im Reiche.** Der preußische Minister für Landwirthschaft u. s. w. hat die sämtlichen Königlichen Regierungen mittelst Rescripts vom 6. August d. J. veranlaßt, binnen 8 Wochen anzugeben, ob und in welchem Umfange die Nonne in ihren Bezirken in gefährdender Menge aufgetreten ist; in dem zu erstattenden Bericht sollen auch die nicht im Besitz des Staates befindlichen Waldungen berücksichtigt werden. — Das sächsische Kriegsministerium macht bekannt, der König habe betreffs des 1874 gestifteten Erinnerungskreuzes für die Theilnahme am Feldzuge 1849 in Holstein nunmehr auch die Stiftung eines Erinnerungskreuzes versagt für Diejenigen, welche während der Dauer des Feldzuges, ohne daran betheiligt gewesen zu sein, in aktivem Dienst gestanden, sowie für Diejenigen, welche nachweislich 1863/1864 an der Bundes-Execution in Holstein Theil genommen haben. Die Berechtigten, welche außerhalb Sachsen wohnen, haben ihre Anträge dem Kriegsministerium mitzutheilen, alle übrigen Berechtigten den betreffenden Bezirks-Commandos. — Das Manöver-Geschwader und die Torpedo-Flotille verließen in der Nacht zum Montag Helgoland. Die deutsche Flotte dafelbst besteht aus einem Unterofficier und zehn Matrosen. Gräulein Bute, die dem Kaiser ein Bonquet überreichte, erhielt eine Brillantschrofe. — Mar. Schippe thieilt in der socialdemokratischen "Berliner Volks-Tribune" mit, daß er die Redaktion dieses Blattes übergelegt habe. Sein Verhältniß zur "Berliner Arbeiter-Bibliothek" bleibe das alte. An seine Stelle tritt Dr. Conrad Schmidt.

Ausland.

* **Großbritannien.** Der Geist der Unzufriedenheit und des Ungehorsams in der britischen Flotte und Armee ist nunmehr auch nach Chatham gedrunnen, wo die Mannschaften des dort stationirten Train-Bataillons ihren Vorgesetzten den Gehorsam verweigten, den Exercirplatz verließen und sich einiger Vorwaths-Magazine bemächtigten, deren Fenster sie verrammelten. Mit dem Beistande anderer Truppen wurden die ungehorsamen Mannschaften zur Vernunft gebracht. Der Commandant von Chatham, Generalmajor Goodenough, leitete sofort eine Untersuchung ein, die damit endete, daß die Nadelstürmer, etwa 15–20 Mann, zu je 28 Tagen Arrest verurtheilt wurden. Die Mannschaften sagten, daß sie von ihren Unteroffizieren ohne Ermächtigung der Offiziere gezwungen wurden, Sattelzeug, Waffen u. s. w. an Sonntagen zu putzen. Da Beschwerden nichts halfen, hätten sie ihrer Unzufriedenheit durch offenen Ungehorsam Lust gemacht. — Ans Cardiff, 11. Aug., meldet die "Transf. Ztg.": Der Sonntag ist in absoluter Ruhe verlaufen. Die Zahl der heute Feiernden wird auf 80,000 geschätzt. Hungersnoth bedroht das Rhondathal; aller Proviant wird auf Wagen befördert. Der Parlamentarier Reed bietet sich als Schiedsrichter an, um die Differenzen zwischen den Bahnarbeitern und Bahndirectoren zu schlichten. Die Letzteren zögern, nachzugeben, da sie den Ausbruch eines Streites von 7000 Dockarbeitern befürchten, sobald die Bahnarbeiter befriedigt sind. Trotzdem sind die Aussichten auf ein Abkommen besser. Heute wurde Cardinal Manning angegangen, zwischen dem Marquis Bute, dem Eigentümer der Docks, und den Dockarbeitern zu vermitteln. — Die Bahnarbeiter nehmen Reed's Vermittlung auf Grundlage ihrer ursprünglichen Forderungen und des zehntägigen Arbeitstages an. Die Bahndirectoren vertrammelten sich, drei Vertreter anderer Eisenbahnen rieten, dem Verlangen nicht nadzu-

geben und verprachten ausgiebigere Unterstützung. — Der deutsche General-Consul in London beantragte den hiesigen Consul, für den Kaiser über die Einzelheiten des Streites und die Organisation der Gewerbevereine einen Bericht einzuladen. — 30,000 Grubenarbeiter des Rhondathals drohen nach Cardiff zu marschieren, falls die Bahndirectoren nicht nachgeben. Die Streitenden besitzen eine Reserve von 100,000 Pfund. Die Bahndirectoren berathen. Es herrscht riesige Aufregung. Die Bedingung der Streitenden wurden soeben verworfen. Der Streit dauert fort. — Die Bahndirectoren lehnten ebenfalls des Abgeordneten Reed's Vermittlung ab; Abends vor Anfang des Massen-Meetings traf indirect die Mitteilung ein, daß die Directoren bereit seien, durch Vermittlung ihres Secretärs Instip mit Harford als Vortäufer der Arbeiter zu unterhandeln, worauf das Meeting die von Harford verlangte Vollmacht ertheilte, vorausgesetzt, daß er nicht hinter das Minimum einer sechzigstündigen Arbeitswoche zurückgehe. Die Intelligenz und Entschlossenheit der Arbeiter verdient höchstes Lob. Das Ende des Streites steht in Sicht.

* **Italien.** In Rom fand am Sonntag eine Stichwahl zur Deputiertenkammer statt, die nach heissem Kampfe mit dem Siege des regierungsfreundlichen Grafen Antonelli endete; an die Verkündung des Wahlresultats aber schloß sich eine irredeutliche Demonstration, die zu erheblichen Ausschreitungen führte. Von 29,397 eingeschriebenen Wählern stimmten 9881, davon 5382 für Antonelli, 4519 für Barzilai, den Kandidaten der Irredentisten. Die Truppen waren während des ganzen Tages in Bereitschaft, in der Nähe der österreichischen Botschaft, beim Vatican und beim königlichen Hofe standen je zwei Compagnien. Abends um 10 Uhr verluden Irredentisten auf der Piazza Colonna eine österreichische Kundgebung ins Werk zu setzen. Unter den Rufen: "Hoch Trient und Triest! Nieber mit Österreich! Hoch Barzilai!" drangen sie gegen den Palazzo Chigi, die Wohnung des österreichischen Botschafters, vor. Zwei Compagnien trieben mit Bajonetten die Angreifer zurück, die in wilder Flucht sich zerstreuten. Auch Weiber beteiligten sich an dieser Ausschreitung. Vierzig Personen wurden verhaftet, zwei verurtheilt. Um 11 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Die italienische Regierung kann jetzt erleichtert aufatmen. Aber die Thatsache, daß nur mit großer Noth die Wahl eines Irredentisten in der Hauptstadt Italiens verhindert wurde, gibt Vieles zu denken.

* **Spanien.** In Villajoyosa (Provinz Alicante) kamen am Sonntag neun Cholera-Erkrankungen und sieben Todesfälle vor, in Vlerena sechs Erkrankungen und ein Todesfall, in Arges zwölf Erkrankungen und sieben Todesfälle. In der Provinz Valencia ist eine leichte Abnahme der Epidemie eingetreten. Nach der offiziellen Statistik sind bisher 1600 Cholera-Erkrankungen und 788 Todesfälle vorgekommen. — Schlimme Nachrichten kommen aus Marocco. Die Truppen des Sultans wurden von den Aufständischen bei Attiost (?) geschlagen, die Rebellen brannen die Citadelle nieder, massakrirten über 100 Gefangene, folterten und enthäupteten den Sohn des Gouverneurs. Die Aufständischen belagern jetzt Sehra.

* **Ausland.** Der "Times" wird über folgenden Vorsatz während eines Gefangen-Transportes nach Sibirien berichtet: Am 15. Mai d. J. bewegte sich ein aus 180 Gefangenen und 53 Soldaten bestehender Zug von Tjumen im Gouvernement Tobolsk ostwärts, als die Gefangenen 16 Wert von Tjumen entfernt, Halt machten und Wagen verlangten. Die Soldaten weigerten sich, dem Verlangen stattzugeben, und daraufhin wurden sie von den Sträflingen mit grossem Ungeheuer angegriffen. Im Verlaufe des Kampfes wurden vier Gewehre der Soldaten zertrümmert und es wurde zur Unterdrückung des Aufstandes zum Bajonet gegriffen. Beim Gefangen erhielten dabei Bajonettwunden, dann wurde der Marsch fortgesetzt. — Wie dem "N. Wiener Tagbl." aus Odessa telegraphiert wird, ist der Bezirk Ananjew in Südrussland der Schawplatz blutiger Krawalle gewesen, welche seitens der russischen Bauern gegen die Juden verübt werden. Die Krawalle nahmen ihren Ausgang im Dorfe Nordarowka und sind nun über den ganzen Bezirk verpflanzt. Hunderte von armen jüdischen Familien fliehen vor den plünderungslustigen Banden, welche, von Ort zu Ort ziehend, die Bauern zum Raub und Mord gegen die Juden aufheben. In vielen Orten sind die Judenhäuser gänzlich zerstört und das Hab und Gut der Juden total vernichtet. Die Juden, welche ihre Güter zu beschützen versuchten, wurden blutig geschlagen und geplündert. Weder die Civil- noch Militärbehörden, an welche sie die mishandeln und ausgeplünderten Juden um Schutz und Hilfe wandten, haben bisher den Plünderungen Einhalt gehalten. Selbst das Odessaer Antijüdischenorgan "Noworossisch Telegraf" kann nicht umhin, vor der Fortsetzung der Krawalle zu warnen, da die Regierung doch nicht gehalten könne, daß im Staate der Raub am helllichten Tage ausgeübt werde.

* **Amerika.** Aus New-York, 10. Aug., liegt folgender Bericht vor: Der Gesellschaft der New-York-Central- und Hudson-River-Eisenbahn gelingt es schnell, für die strikenden Arbeiter neue zu engagiren. Die Bahnhöfe sind von Detectives bewacht. Der Vice-präsident Clarke benachrichtigte den Bürgermeister von Albany, daß das Eigenthum gefährdet sei und er verlangte Schutz. Die Miliz-Truppen von Buffalo und Syracuse werden für mögliche Fälle in Bereitschaft gehalten. Die Frachtverlader und Weichensteller des Westshore-Bahnhofs in Weehawken haben die Arbeit niedergelegt. Die Stellen derselben sind sofort besetzt worden. Die Heizer der Hudson-River-Strecke von der New-Yorker Centralbahn schlossen sich den Streitenden an. Tausend Polizisten sind auf der nördlichen Hauptstrecke aufgeteilt, um etwaige Versuche Aussändiger auf Verlehr-Unterbrechung zu verhindern. Die Streitenden blockirten den Weg nach Dewitt nahe bei Syracuse. Die Bahndirectoren wiesen bis jetzt die Vorschläge zur schiedsrichterlichen Beilegung zurück.

Handel, Industrie, Erfindungen.

* Eine interessante Arbeit des kaiserlichen statistischen Bureaus liegt vor, welche mit tabellarischen Übersichten und Nachweisungen die Ursachen der ungleich starken Zunahme der evangelischen und römisch-katholischen Bevölkerung im preußischen Staate erklärt. Als durch die Errichtung des norddeutschen Bundes und dessen spätere Erweiterung zum deutschen Reich die mannigfachen Hemmisse befreit wurden, welche bis dahin den inneren Wanderungen, der Niederlassung, dem Gewerbebetrieb und der Geschäftslage in einem großen Theile Deutschlands Schranken gelegt hatten, da begann sich zwischen dem Norden und Süden, dem Osten und Westen des Reiches ein Bevölkerungs-Austausch zu vollziehen, dessen Ergebnisse sich auf den verschiedenen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens bemerklich machen, und noch lange nicht abgeschlossen sind. Auch die Zusammensetzung der Bevölkerung nach dem Religions-Bekenntnis erfuhr und erfährt durch die inneren Wanderungen allmählich bedeutende Veränderungen. Seit 1867 geht in Norddeutschland, seit 1871 im ganzen deutschen Reich innerhalb der einzelnen Landesteile langsam aber stetig eine Ausgleichung in der Vertheilung der Bevölkerung nach dem Religions-Bekenntnis vor sich. Die verhältnismäßig geringere Zunahme der Juden als der evangelischen beziehungsweise katholischen Bevölkerung erklärt sich für das Reichsgebiet theils aus deren in jüngster Zeit immer häufiger vorkommenden Uebertritten zu einer christlichen Kirche oder zu freien Gemeinden bezw. Dissidenten, theils als Uebertritt der Auswanderung über die Einwanderung. Nur im Königreich Sachsen hat sich die Zahl der Juden seit 1871 mehr als verdoppelt, während dieselbe im Reichslande um fast 102 zurückgegangen ist. In Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen haben die Römisch-Katholischen seit 1871 weniger als die Evangelischen zugenommen, in Preußen, Sachsen und Hessen dagegen stärker als diese. Für die starke Zunahme in Sachsen kommt in erster Linie die Einwanderung böhmischer Arbeiter mit in Betracht. Aus dem Auslande wandern in Preußen mehr Katholiken als Evangelische ein, während sich bei der Auswanderung das umgekehrte Verhältnis zeigt. In Preußen wächst auch durch den Uebertritt der Geburten über die Sterbefälle die römisch-katholische Bevölkerung etwas stärker an, als die evangelische, was hauptsächlich auf die große Fruchtbarkeit der polnischen Ehen zurückzuführen ist. Von den Kindern aus confessionellen Mischen, insbesondere auch von solchen zwischen Römisch-katholischen und Evangelischen, wird in Preußen nachweislich mehr als die Hälfte der evangelischen Kirche zugeführt. Auch durch Religionswechsel lässt, soweit die hierüber vorhandenen statistischen Nachrichten in diese Vorgänge Einblick gewähren, die römisch-katholische Kirche alljährlich in Preußen ungefähr 1600 Angehörige in die evangelische Landeskirche mehr ein, als von dieser zu ihr übertragen.

-m- **Comsbericht der Frankfurter Börse** vom 12. August, Nachmittags 3 Uhr — Min. Credit-Aktion 272 $\frac{1}{4}$, Disconto-Commandit-Anteile 223 $\frac{3}{4}$, Staatsbahn-Aktion 209 $\frac{1}{2}$, Galizier 179, Lombarden 126, Egypt 97,15, Italiener 94 $\frac{1}{2}$, Ungarn 89 $\frac{1}{2}$, Gotthardbahn-Aktionen 164,20, Schweizer Nordost 144, Schweizer Union 123 $\frac{1}{2}$, Dresdener Bank 161, Laura 148 $\frac{1}{2}$, Gelsenkirchener Bergv.-Aktion 177 $\frac{1}{4}$. — Nach sehr feier Gröfzung schwächt sich die heutige Börse im Verlaufe etwas ab, doch schließen Credit, Lombarden, Disconto, Dresdener und Bergwerke immer noch höher als gestern. Schweizer Werthe matter. Renten unverändert. Geldstand fortgezeigt leicht.

Jagd und Sport.

* **V. Congress der Allgemeinen Radfahrer-Union in München.** Erster Heimtag (10. August). I. Erstfahrten auf dem Hochrade. 2000 m. 1) Engel (Fürth), 4 Min. 5 $\frac{1}{2}$ Sec.; 2) Odorfer (München), 4 Min. 5 $\frac{1}{2}$ Sec.; 3) Hruschka (Innsbruck), 4 Min. 6 $\frac{1}{2}$ Sec. II. Meisterschaft der Allgemeinen Radfahrer-Union auf dem Sicherheits-Zweirade. 7500 m. 1) Göbel (Mainz), 15 Min. 43 $\frac{1}{2}$ Sec.; 2) Ulrich (Nürnberg), 16 Min. 11 $\frac{1}{2}$ Sec.; 3) Tschernissinoff (Petersburg), 17 Min. 34 $\frac{1}{2}$ Sec. III. Recordfahrten auf dem Hochrade. 1000 m. Es sollte der Record von 1 Min. 24 $\frac{1}{2}$ Sec. geschlagen werden. Drei Rennungen. Kein Rennen. IV. Erstfahrten auf dem Sicherheits-Zweirade. 2000 m. 1) Endler (Plauen), 4 Min. 10 $\frac{1}{2}$ Sec.; 2) Härtling (München), 4 Min. 11 Sec.; 3) Röder (München), 4 Min. 11 $\frac{1}{2}$ Sec. V. Meisterschafts-Fahrten der Allgemeinen Radfahrer-Union auf dem Hochrade. 10000 m. 1) Göbel (Mainz), 23 Min. 38 $\frac{1}{2}$ Sec.; 2) Röder (Bamberg), 23 Min. 40 $\frac{1}{2}$ Sec. Der dritte Fahrer stürzte auf der letzten Runde, fuhr aber sofort wieder nach. Göbel führte fast durchweg. Führungspreis wurde aber nicht ertheilt, da die Minimalzeit überschritten wurde. VI. Meisterschaft der Allgemeinen Radfahrer-Union auf dem Dreirade. 5000 m. 1) Stumpf (Berlin) 11 Min. 10 $\frac{1}{2}$ Sec.; 2) Roth (München) 11 Min. 12 $\frac{1}{2}$ Sec. VII. Sicherheits-Zweiradfahrten mit Borgabe. 3000 m. 1) Ulrich (München) 6 Min. 11 $\frac{1}{2}$ Sec.; 2) Odorfer (München) 6 Min. 35 $\frac{1}{2}$ Sec.; 3) Tschernissinoff (Petersburg) 7 Min. 9 $\frac{1}{2}$ Sec. Erster hatte 30, Zweiter 220, Dritter 240 m Borgabe. Ein Fahrer stürzte im Anfang und trat aus, war jedoch nicht verletzt. VIII. Hochradfahrten mit Borgabe. 5000 m. 1) Roth (München) 10 Min. 47 $\frac{1}{2}$ Sec.; 2) Bohrer (Bamberg) 10 Min. 54 $\frac{1}{2}$ Sec.; 3) Röder (München) 10 Min. 54 $\frac{1}{2}$ Sec. Ein Fahrer stürzte und brach anscheinend das Schlossbein. IX. Das Zweij- und Dreiradfahren, zu dem 4 Rennungen eingelaufen waren, fand nicht statt. Die Rennbahn, die sich auf der Theresienwiese befand, war für Radfahrer nicht günstig. Die Hitze war groß.

Aus dem Gerichtssaal.

-o- **Wiesbaden**, 12. August. (Gerien-Strafkammer.) Vorstehender: Herr Landgerichts-Director Grau. Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Gerichts-Assessor Dr. Wilderius. — Der zunächst zur Verhandlung gelangenden Anklage liegt eine Rauferei zu Grunde, welche sich am späten Abend des 25. August 1888 in der Goldgasse abspielte und welche die Strafkammer bereits mehrmals beschäftigt hat. An dem genannten Abend wurden der Händler Göbel und der Agent Kolb, welche von der Eisenbahn kamen und sich auf dem Nachhauseweg befanden, in der Goldgasse von mehreren jungen Leuten angehalten, nach der Zeit gefragt und G. alsbald von einem in das Gesicht geschlagen. G. lief darauf die Goldgasse hinauf. Mehrere Männer, unter denen sich auch ein Matrose befand, die den G. vergeblich verfolgt hatten, fielen nun über den ruhig seines Weges gehenden G. her und mißhandelten denselben in der brutalen Weise, indem sie ihn im Gesicht verlebten, zu Boden warfen und ihn mit den Füßen in den Rücken traten. Während der Matrose wegen Theilnahme an dieser schweren Körperverletzung, die den St. acht Tage an das Bett fesselte, von dem Marinegericht mit 4 Monaten Gefängnis bestraft worden ist, wurde am 22. November d. J. wegen derselben That gegen drei hier wohnhafte Leute verhandelt. Zwei derselben wurden mangels Beweises freigesprochen, der Dritte aber, der 29 Jahre alte Steinbauer Georg St. von Frauenstein zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Nachdem St. bereits 2 Monate von dieser Strafe verbüßt hatte, beantragte er die Wiederaufnahme des Verfahrens, welchem Antrage die Strafkammer stattgab. Nachdem nun die Anklage nochmals wiederholt verhandelt und in dem heutigen Termine auch der Matrose vernommen wurde, vermochte der Gerichtshof der bestimmten Aussage des Verlebten gegenüber, der neben dem Matrosen den St. als einen seiner Angreifer bestimmt wiedererkenn, doch nicht diesen Antrag auf Aufhebung des ergangenen Urtheils stattzugeben, hielt dasselbe vielmehr aufrecht und befleistete den Angeklagten auch mit den Kosten dieses Verfahrens. — Zu dem zweiten Falles wird gegen den Arbeiter, auch Kellner Georg St. von Lohr, einen u. A. wegen Diebstahls mehrfach vorbestraften Landstreicher, wegen Diebstahls verhandelt. Wie das „Wiesbadener Tagblatt“ i. St. berichtete, wurde am 3. Juli d. J. dem Oberkellner im Hotel „Rheinfels“ um die Mittagszeit von zwei Gaunern, die sich in das Haus geschlichen hatten, der größte Theil seiner Garderobe entwendet. Die Diebe wurden gerade noch beim Verlassen des Hauses bemerkt, von einem Knecht verfolgt und einer der beiden mit Hilfe eines Schutzmans in der Stiftstraße dingfest gemacht, während dessen Complice, den der Verhaftete nicht kennen will, mit einem Theil der Beute entkam. St., der sich wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall befindet, wird zu 2 Jahren 6 Monaten Buchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Schließlich wird noch gegen den 32 Jahre alten Schneider Jacob van M. von Fecht, Kreis Geldern, hinter verschlossenen Türen wegen Sittlichkeitssverbrechen verhandelt. Der Angeklagte wurde des ihm zur Last gelegten Verbrechens in mehreren Fällen für schuldig erachtet und zu 3 Jahren Buchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer kostenfällig verurtheilt.

Der Hans-Einsturz in Crefeld.

Unseren Bericht im gestrigen Blatt ergänzen wir noch durch nachfolgende, der „Niederrh. Volks-Ztg.“ entnommene Einzelheiten.

Die ganze Bürgerschaft steht unter dem erschütternden Eindruck eines furchtbaren Unglücks. Nach schwerer Hitze zogen sich Sonntag Nachmittag schwere Gewitter über unsere Stadt zusammen. Von 3 Uhr ab rollte der Donner und zuckten vereinzelte Blitze. Gegen 5 Uhr schienen sich die Gewitter zu vereinigen. Dann aber, eine halbe Stunde später, zogen neue Unwetter von allen Seiten drohend zusammen. Gegen 6 $\frac{1}{2}$ Uhr stromte ein wochenbrachartiger Regen nieder, von dem insbesondere der südliche Stadttheil arg mitgenommen wurde. Die niedergehenden Wassermassen konnten von den Kanälen nicht geführt werden, obendrein traten Verstopfungen und Stauungen ein, die Straßen standen zum Theil Fußhoch unter Wasser, die Keller füllten sich und gegen 7 $\frac{1}{2}$ Uhr stürzte das Haus Gerberstraße 34 zusammen, seine Bewohner begraben. Hier hatten sich besonders bedeutende Wassermassen angesammelt, so daß in dem Augenblicke des Einsturzes hier das Wasser noch Fußhoch in der Straße stand.

Das Unglückshaus war von zehn Familien bewohnt, welche aus etwa 22 Erwachsenen und ungefähr 26 Kindern bestanden. Der vordere Giebel stürzte nach der Straße zu ein und riß die sämtlichen Stockwerke nach sich. Der hintere Giebel blieb stehen und hielt noch einen Theil der Stockwerke. Bei dem durchbrennenden Einsturz entwickelte sich eine riesige Staubwolke, welche sich über den ganzen Stadttheil verbreitete.

Vor dem Einsturz machte sich, wie uns ein Geretteter mittheilte, ein Krachen und Knistern bemerkbar; die Bewohner gewahrten schreckenbleich, daß es in dem Hause nicht stimmte. Alles stürzte auf die Gänge und Treppen; da erfolgte unter furchtbarem Getöse der Einsturz, etwa vierzig Menschen, Erwachsene und Kinder, wurden unter dem Schutt begraben. Händlernd und entzweit ließen die Nachbarn herbei und waten durch das hoch angestaute Wasser der Unglücksstätte zu. Sofort begann die Rettungsarbeit; die Brandglocken ertönten, die Feuerwehr wurde alarmiert. Tausende stürzten zum Schauplatz des Unglücks, welcher rechtzeitig abgesperrt wurde, um die bei den Rettungsarbeiten hinderlichen Neugierigen fern zu halten. Herzdrückendes Hilferufe drangen aus dem Schutt und aus den Trümmern heraus, welche das Bild einer entsetzlichen Verhöhnung boten. Als wir zur Unglücksstelle kamen, war die Nacht schon angebrochen, und wir sahen das Berstungswerk zuerst unter dem unheimlichen Scheine von Lampen und Pechfackeln. Einer der zuerst Geretteten war ein junger Mann, welcher im Augenblicke des Einsturzes auf der oberen Treppe stand;

er rückte mit derselben herunter, wurde nur leicht verschüttet und konnte so bald gerettet werden. Der Bruder des Gereiteten, welcher mit Familie das Haus bewohnte, stand im Hausschlaf, im Begriff, das Haus zu verlassen; derselbe wurde mit den vielen Andern verschüttet und ist bis zur Stunde noch nicht aufgefunden.

Die Rettungsarbeit wurde von mehreren Punkten aus in Angriff genommen, hauptsächlich vom Hause des Unglückschuldes und vom Nachbarhause aus. Hier wurde auf Anordnung der städtischen Behörde die Brandmauer durchbrochen, um durch die so entstandeneöffnung unter den Schutt dringen zu können. Dies gelang so, daß von hier aus mehrere Personen noch lebend herausgezogen werden konnten. Gegen 12 Uhr Nachts befreite man hier eine Frau, welche im siebenten Monate ging, aus ihrer entsetzlichen Lage; dieselbe wurde, wie andere Verletzte, sofort ins Krankenhaus getragen. Ein Fuß der Frau war zwischen Balken eingeklemmt und ein Nagel ging durch den Fuß; die Unglückliche hatte entsetzliche Schmerzen auszustehen. Auf der westlichen Seite hatte man etwas früher eine Frau gerettet, welche mit den Beinen eingeklemmt zwischen Balken steckte. Gleichzeitig wurden aber auch einige Leiche aufgefunden und aus dem Schutt getragen; wir sahen die Leichen eines etwa zwölfjährigen Knaben und eines etwa ein Jahr alten Knäbchens. Allmählich wurden sechs Kinderleichen zu Tage gefördert. Um 10 Uhr wurde die Leiche einer etwa dreißigjährigen Frau aus dem Schutt herausgezogen — ein schrecklicher, erschütternder Anblick. Es ist unmöglich, alle die Scenen zu schildern, deren Zeuge wir auf der Unglücksstätte waren. Am ergreifendsten war das Jammer und Stöhnen, welches aus dem Trümmerhaufen hervorbrang. Hier wimmerten Kinder, dort hörte man die Hilferufe einer Frau, man drang zu ihr vor, man konnte ihr die Hand reichen — aber man konnte sie nicht retten, weil beim Begräumen des nächstliegenden Schuttetages neuer Schutt nachstürzte. Die Frau lag, wie sie sagte, auf dem Gesicht und vermoderte kaum noch Luft zu holen; ihr Atem und Stöhnen, welches noch bis 4 Uhr Morgens gehörte, wurde immer schwächer und verlummte allmählich.

Je länger die Rettungsarbeiten dauerten und je ergebnisloser sie blieben, um so unheimlicher grinsten uns der Schutt haufen an, welcher noch so und so viele Menschen tot — vielleicht auch lebend barg. Ein Haussbewohner, Familienvater, welcher dadurch dem Tode entging, daß er im Augenblick der Katastrophe in einer Wirtschaft weilte, umkreiste wie ein Verzweifelter die Unglücksstätte, weil der Schutt noch viele Angehörige barg. Das Weinen und Jammer der geretteten Angehörigen und der anderen Verwandten, welche zur Unglücksstätte gerettet waren, war herzergötternd. Da sahen wir einen Vater — seine Frau war glücklicher Weise gerettet und hatte verhältnismäßig leichte Verletzungen davongetragen — den tränenden Blick unverwandt auf ein Zimmer des zweiten Stockwerks gerichtet, welches nach dem Hause hin lag und an dem hofseitigen Giebel noch fehlte. Dorthin hatte seine Frau einige Augenblicke vor der Katastrophe die beiden Kinderchen gebettet; sie war gerade im Begriffe, den Lieblingen etwas Wasser zu bringen, als der Einsturz erfolgte. Von den Kindern hat man noch keine Spur gefunden.

Ein Kind entging dem Tode dadurch, daß seine Wiege umkippte und diese es vor den herabfallenden Trümmern schützte. Großes Mitleid erregte ein bejahter Mann, dessen Familie unter dem Schutt begraben liegt. Der Tod wird die Unglücklichen von ihren Qualen vermutlich bald nach Eintritt des Unglücks erlöst haben.

Die Ursache der schrecklichen Katastrophe scheint ein Kanalbruch gewesen zu sein, welcher durch den furchtbaren Wasserandrang bewirkt wurde. Noch wollen wir zum Schluß anführen, daß manche der Haussbewohner im Augenblick des Einsturzes nicht im Hause sich befanden; dagegen wird die Zahl der Verunglückten andererseits dadurch vermehrt, daß mehrere Personen im Hause zu Besuch sich aufhielten, u. a. ein Ehepaar mit zwei Kindern, welche bis zur Stunde noch nicht gerettet worden sind.

Vermischtes.

* **Hom Tage.** In der Mainzer Citadelle stürzte sich ein Soldat des 88. Regiments aus dem dritten Stock einer Caserne und brach Arme und Beine. Die Verleugnungen sind so bedeutend, daß an ein Aufkommen des Unglücks vorläufig nicht zu denken ist. — 300 zur Erste beurkundete Soldaten des 15. Regiments in Nürnberg weigerten sich, in Güterwagen einzusteigen. Die Bahnbehörde stellte im letzten Augenblick Wagen dritter Klasse. — 950 Fahrgäste aus Westfalen und Südwürttemberg mit Gepäck in Mez ein und beschäftigten die Höhen von Spichern; sie beabsichtigten, auch die Schlachtfelder von Mars-la-Tour, Gravelotte und St. Privat zu besuchen. — In vielen Gemeinden Oberösterreichs sind zahlreiche Schäden durch Hochwasser, Hagelwetter und Blitzeschläge angerichtet worden. — Hochwasser verursachte in der Umgebung von Prag sehr großen Schaden. — In Brüssel sind bei dem Wolkenuhrschlag am Sonntag zu Kreide Straßen und Untergeschoße unter Wasser gesetzt worden. In Trelles stürzte ein Haus ein. Eine Lokomotive wurde unterwegs durch Erdbeben der Weine zum Stehen gebracht. In einer stellvertretende entstand ein Dienstmädchen, das nur mit Mühe gerettet werden konnte. Zahlreiche Eisenbahnzüge mußten langsam fahren, da das Wasser bis an die Kessel reichte. In Saint-Josse wurde die Gemeindeschule unter Wasser gesetzt. In mehreren Stadtgemeinden brachten die Wassermassen Mauern

zum Einsturz. — Aus Odessa wird depechirt: Auf dem Panzerkreuzer "Sinope", von Odessa nach Sebastopol auf der Fahrt, hat infolge Platzen eines Rohres an der Maschine eine Explosion stattgefunden; acht Matrosen und der Secaderat Prinz Chitow sind tot, elf Matrosen schwer, darunter vier lebensgefährlich verletzt.

* **Die Rotuskapelle bei Bingen.** Der "Germania" wird geschrieben: Die Frage des Wiederaufbaues der St. Rochuskapelle bei Bingen a. Rh. hat nun, was den Entwurf des Baues und die Bauleitung angeht, eine Lösung gefunden. Zu dem engen Wettbewerb für Entwürfe zum Neubau der Kapelle waren seitens des Kirchenvorstandes mehrere Architekten geladen worden. Das Resultat des Wettbewerbs war eine Konkurrenz zwischen den Architekten Odenhald-Müller und Meckel, und aus dieser ging dann Meckel in Frankfurt a. M. als Sieger hervor, er erhielt auch den Auftrag zur Ausführung seines Entwurfs. Meckel hat die Lage der alten Kapelle beibehalten, den Chor jedoch mit dreiteiligem Chorabschluß vorgebaut und den Thurm nach der Rheinecke, östlich neben den nach Norden gerichteten Chor gestellt. Indem er mit dem Thurm gegenüber auf die Westseite des Chores die Sakristei mit darüber liegendem Oratorium und das Wohnhaus verlegte, hat er nach dem Rheine zu einer schön gruppierte Baugruppe geschaffen, aus welcher sich der hohe Chor und Thurm wirkungsvoll hervorheben. Auch die übrigen Anstalten sind jede in ihrer Art malerisch gruppiert, insbesondere die östliche Langseite der Kapelle mit dem offenen Atrium und der Kanzel. Der Stil ist der rheinisch-gotische von 1400—1450. Wie das Neuherr, so verpricht auch das Innere mit seinen reichen Netzgewölben, der Beichtkapelle und dem hohen reich gewölbten Chor eine schöne Wirkung.

* **Verlobung des Grafen Herbert Bismarck.** Aus London wird berichtet: Nach all den Gerüchten über die bevorstehende Verlobung des Grafen Herbert Bismarck mit Lady Edith Ward möchte es fast scheinen, als ob Kaiser Wilhelm, indem er Lady Dudley und deren reizenden Tochter einen besonderen Besuch abstatte, die Verbindung beginnt. Als Graf Herbert vor einigen Wochen in England weilte, redete man davon, daß Fürst Bismarck seinen Besuch bis zur Hochzeit seines Sohnes verschieben würde. Ist es richtig, so ist die Hochzeit wohl zu erwarten, wenn der Hebräer in voller Blüthe auf dem Moor steht. Man darf jedoch nicht vergessen, daß Graf Herbert Bismarck oft im Hause der Lady Dudley verkehrt, ehe ihre Tochter die Schule verlassen haite.

* **Die Schloßfreiheit-Lotterie** durfte nach verschiedenen Nachspielen für sogenannte "Lotterie-Comptoirs", "Lotterie-Collecten" u. s. w. haben. Einzelne Inhaber solcher Etablissements sind nämlich der Behörde von Beihilfeschulden wegen Betruges zur Verhafung angezeigt worden. Die verübten Beträger sollen darin befehlen, daß die Beschuldigten mehrfach ihnen von außerhalb zugegangene Gelder für Loope der Schloßfreiheit-Lotterie zwar angenommen, die Loope den Auftraggebern aber erst nach beendeter Ziehung eingehandelt haben, und zwar solche, die keine Gewinne gebracht hatten. Die Angeklagten geben an, so mit Aufträgen und Geschäften überhäuft gewesen zu sein, daß es ihnen unmöglich war, die in Rente stehenden Loope früher als nach beendetem Lotterie abzuhenden. Auch nach anderer Richtung hin sind Beschwerden bei der Behörde wegen Betruges eingegangen und zwar von "glücklichen Gewinnern". Dieelben waren "Anteilhaber" an Loope, die gewonnen haben; sie hatten aber in der letzten Klasse "vergessen", beim Inhaber des Loope ihren Anteil zu bezahlen, und nunmehr weigern sich die Inhaber der Loope, die in letzter Klasse erzielten Gewinne mit den "Säumigen" zu teilen und bestreiten deren Antrecht auf den Gewinn-Anteil. Die Behörde sieht diese Handlung nicht im Sinne der Denuncianten als "Betrag" an, obwohl civilrechtlich laut Erkenntnis des höchsten Gerichtshofes feststeht, daß bei Vergeßen der Zahlung einer Klasse der Lotterie für den Anteilhaber eines Loope das Antrecht deselben auf das Loope nicht erlischt. Diese Streitigkeiten dürften also die Richter in verschiedenen Fällen beschäftigen.

* **Von einem Wachposten erschossen.** Auf dem Übungsort der Berliner Pioniere hat sich Montag Mittag ein bedauernswertes Vorfall abgespielt. Ein Augenzeuge berichtet dem "B. L." hierüber Folgendes: Gegen 1 Uhr stand ein Soldat, welcher an dem Drahtzaun des Übungsortes entlang patrouillierte, im Gebüsch einen schlafenden Mann. Er weckte ihn und forderte ihn auf, ihm zu folgen. Der Mann, offenbar zu jener Gilde gehörig, die dort im Freien an nachtigen pflegt, wollte nicht gewillig folgen. Als bald lud der Soldat sein Gewehr und erklärte, daß er schießen werde, falls ihm Widerstand geleistet würde. Als sie aber an einer Biegung des Platzes angelangt und nur noch eine kurze Strecke von dem Schilderhaus entfernt waren, bliebte sich der Mann und trock unter dem Drahtzaun durch, um so zu entweichen. Der Soldat rief ihm sein "Halt!" zu, widrigfalls er schießen werde. Der Andere entgegnete: "So schießen Sie nur" und rannte weiter. Kaum war er wenige Schritte vom Raum entfernt, so gab der Soldat Feuer und der Unglückliche stürzte, schwer getroffen zu Boden. Der Tod soll sofort eingetreten sein.

* **Eine furchtbare Szene** ereignete sich, wie der "Hamb. Correspondent" mitteilt, am Samstag Nachmittag auf der Hamburg-Albeker Bahn. Als der um 5 Uhr 53 Minuten Nachmittags fällige Personenzug in Wandsbek einstieß, entluden aus einem Wagen 4. Klasse fünfzehn Passagiere. Als das Dienstpersonal hinzuholte und die Thür geöffnet hatte, stürzten die Insassen, zum Theil blutübertrömt, heraus. Nun wurde festgestellt, daß ein Schwede, Namens Gustav (ein Tucher-Unternehmer), kurz vor Einlaufen des Zuges plötzlich vom Delirium trommend ergriffen wurde, ein Messer zog und während auf die entzückten Insassen des Wagens losstach. Er verletzte 9 Personen, darunter einen Herrn so schwer, daß Letzterer in das Krankenhaus verbracht werden mußte. Erst nach vieler Mühe gelang es, den Gustav zu überwältigen, zu fesseln und in den Güterschuppen des Bahnhofs zu bringen, wo er alsdann von der Polizeibehörde in Empfang genommen wurde.

* **Hindes - Unterschreibung.** Das Landgericht Augsburg hat gegen die Frau des Wiener emeritierten Advocaten Dr. L. Mayer von Alzo-Stuhbach einen Steckbrief erlassen, aus dem hervorgeht, daß die jetzt flüchtige wegen Verbrechens in Beziehung auf den Personentausch und wegen Verbrechens der Anstiftung zu einem Verbrechen der Urkundensfälschung verfolgt wird. Die Vorgeschichte dieses Steckbriefes ist nicht un interessant. Der Advocat heirathete im Jahre 1850 als 70-jähriger Mann die damals 20 Jahre alte Schauspielerin Anna Schenck, deren Schönheit das Herz des Greises berührte hatte. Nach drei Jahren schon strengte er indes eine Scheidungsfrage gegen seine Gattin an wegen Trennungs. Während der Prozeß schwieb, lebten die Gatten getrennt und nur einmal trafen sie sich in einem Hotel zu Aussch. Einige Zeit nach dieser Zusammenkunft erhielt der Advocat von seiner Frau einen Brief, worin sie ihm mit den zärtlichsten Worten angezeigt, daß ihm Vaterfreuden bevorstünden. Am 30. Mai d. J. teilte der Anwalt der Frau Mayer dem Advocaten mit, dieselbe habe einem Knaben das Leben geschenkt; jede weitere Auskunft wurde von dem Anwalt mit dem Bedenken verweigert, er sei von seiner Clientin dazu nicht ermächtigt. Dr. Mayer ließ nun Nachforschungen anstellen, und diese führten zu dem Ergebnis, daß Frau Mayer, welche öfter den Wohnsitz gewechselt, in Strasburg ein Kind an sich gebracht habe und dann nach Augsburg gegangen sei. Dort logirte sie sich bei einer Hebammie und bestach diese, das Kind als von Frau Mayer geboren, in die Geburtsregister einzutragen zu lassen. Der Rechtsvertreter Dr. Mayers begab sich nach Augsburg, erstaunte Anzeige und die Hebammie wurde einem Verhör unterzogen, in dessen Verlaufe sie bekannte, gegen ein Geschenk von 100 M. die falschen Angaben auf dem Standesamt gemacht zu haben. Nach diesem Geständnis wurde sie verhaftet und der Steckbrief gegen Frau Mayer erlassen.

* **Heiteres über die Nonnen.** Der Erlass eines niederbayerischen Bezirksamtes an die Bürgermeister, betr. die Waldverwüstungen, wird nicht verfehlten, sowohl die Waldbesitzer, als auch ganz besonders die Nonnen bei guter Laune zu erhalten. Darin heißt es: „Sie werden nun beauftragt, allen Waldbesitzern ihres Gemeindebezirks sofort gegen Unterordnung zu eröffnen, daß sie ohne allen Verzug, alle Tage, jeden Baum ihrer Waldbungen absuchen und alle entdeckten Nonnen (Maupen, Puppen und Schmetterlinge) vertilgen zu lassen haben, widrigstens dies auf ihre Kosten durch das königliche Forstamt bewirkt und überdies vom Gericht eine Geldstrafe von 180 bis zu 90 M. verhängt wird.“ Die Worte „alle Tage“, „jeden Baum“ sind unsterisch; eine mehr oder weniger durchstöckliche Auffassung ist also ausgeschlossen, das nachgewiesene Überleben eines einzigen Baumes könnte die angebrochene Strafe zur Folge haben. Die Verordnung sagt nicht, woher das Forstamt die Leute nehmen würde, um das „tägliche“ Absuchen eines „jeden Baumes“ der säumigen Waldbesitzer auf deren Kosten bewirken zu lassen. Angesichts solcher Verordnungen fällt einem die Geschichte ein vom dem ostpreußischen Forster, der als ultima ratio gegen die Nonnen vorschlug, daß alle bischen an ihn herabgelangten forstamtlichen Verordnungen den Nonnen im Walde laut und deutlich vorgelesen werden möchten. Das „M. Tremendu.“ empfiehlt deshalb, daß die Forstämter sich mit den Nonnen direkt ins Benehmen setzen; diese haben vielleicht mehr Verständnis für solche Verordnungen als einfache Privatwaldbesitzer.

* **Edison über die erste elektrische Hinrichtung.** Man meldet aus New-York: Anlässlich der Hinrichtung Nimmer's erläutert Edison, daß die Elektricität nicht in der richtigen Weise zur Anwendung gekommen sei. Die Elektroden hätten an den Händen, nicht am Kopf angelegt werden sollen, da Haar ein Niedleiter sei und der Strom erst durch den Schädel hätte durchgehen müssen, um zur Wirkung zu gelangen. Die 30 Fälle, in welchen Leute in New-York zufällig durch Elektricität getötet worden seien, beweisen zur Genüge, daß sich diese Naturkraft auch sehr wohl für Hinrichtungen eigne.

* **Hundegeschichten aus den Hundstagen.** Eine weimarische Bdg. schreibt: „Das Vorstandsmitglied eines Velo-ciped-Clubs in einem Nachbarort besaß einen anherrt gelehrigen Pudel, welchen er öfters mit in den Club brachte, wo er durch seine vorzügliche Dressur nicht wenig zur Belustigung und Unterhaltung der Mitglieder beitrug. Man war gewohnt, den Pudel, der auf die schönen Namen „Nebuladnezar Scipio Friedericus“ hörte, alle möglichen schwierigen Kunststückchen ausführen zu sehen, trotzdem erstaunte sein Herr nicht wenig, als er eines Morgens den Pudel ganz gemüthlich im Garten auf seinem – zweitausend herumfahren sah! Der intelligente Kötter sah ganz gräzios zu Rade, trampelte und strampelte wacker mit seinen Waden und blickte ordentlich holz um sich, als sei er von der Größe seiner Leistung völlig durchdrungen. Der Herr hatte nichts Eiligeres zu thun, als seinen Clubbrüdern das überraschende Ereignis mitzuhelfen und den Pudel vor verlammeter Corona eine Probe seines Talents ablegen zu lassen, die über Griparien befreidigend aussah. Von nun an durfte Nebuladnezar auf keiner Tour der Radfahrer fehlen, er hatte sein eigenes Rad und bildete stets den Schluss des Zuges, wenn es nach auswärts ging, zur großen Belustigung des Publikums. Den Wagen oder Reitern wisch er regelrecht nach rechts aus, und wenn ein zweitbeiniger „College“ auf einem Dreirad an ihm vorüberglitt, so rümpfte er verächtlich die Nase. Spätestes halber ließ ihn der Club dieser Tage an einem Radfahrer-Wettrennen Theil nehmen, das in bejagten Orte stattfand. Wie erstaunte man aber, als Nebuladnezar aus dem Rennen mit dem zweiten Preis, bestehend in 50 M. und einer übernen Verdienstmedaille hervorragte! Der Enthusiasmus des Publikums kannte keine Grenzen, der Pudel wurde bestaunt und umjubelt. Natürlich verwandelte man den Geldpreis in einen Bratwurstpreis, die Medaille aber hestete man ihm an einem leidenden Bande um den Hals und er fährt seitdem doppelt so stolz auf seinem Rade dahin. Wie verlautet, wird der Club das intelligente Thier, welches sein Stolz und seine Freude ist, denstaßt an einem großen Rennen in der Reichshauptstadt Theil nehmen lassen. Man hofft stark,

dass der Pudel daselbst die Meisterschaft von Europa gewinnen wird.“ Es wird Niemand wagen, Zweifel an dieser wahren Geschichte zu äußern, ebenso wenig wie an der folgenden: „Auf der letzten New-Yorker Hundeausstellung wurde der Hund eines dafelbst lebenden Griechen mit dem ersten Preise gekrönt. Das Thier, Namens Hector, muß in der That diese Auszeichnung verdient haben, wenn man dem mertwürdigen Berichten über ihn Glauben schenken darf. Hector besitzt nicht nur außerordentliche körperliche Vorteile, sondern auch staunenerregende geistige Eigenchaften. So ahmt er die menschliche Sprache nach, indem er durch sein mancirtes Bellum seinen Wünschen verständnissvollen Ausdruck giebt. Der Hund erregte die Bewunderung aller die Ausstellung besuchenden Personen. Dem glücklichen Besitzer des Tieres sind große Gebote für dasselbe gemacht worden; aber er hat selbst bei einem Preise von viertausend Dollars sich nicht entscheiden können, »von Hector ewig nicht zu wenden.“

* **Geschichtliches über Spieltkarten, Würfel- und Lotteriespiel.** Der Spieltkarten geschieht schon in Sagen der Indianer und Chinesen Erwähnung; erst gegen Ende des 13. Jahrhunderts fanden sie in Italien zum Vorschein unter dem Namen Naibi, ein Wort, das an ein ähnliches indisches erinnert, welches „wahrhafte“ bedeutet. Wahrscheinlich wurden die Karten durch die Araber nach Europa gebracht, nicht durch die Römer, da diese erst zu Anfang des 15. Jahrhunderts einwanderten. Die orientalischen Karten bestanden aus Täfelchen von Holz oder Elfenbein, woselbst Figuren gemalt waren; in Europa mache man sie von starkem Papier, charta, daher der Name. Die älteste italienische Karte hatte zu Bildern, Kelch, Pfennige, Schwerter und Stöcke – auf den Stand der Geistlichen, Gewerbetreibenden, Krieger und Bauern hinweisend. Die französische Karte wählte einen Bäckstein – carreau (Stein), ein Kreisblatt – kreis, ein Herz – coeur und eine Lanzenspitze – pique. Die vier Könige wurden als David, Alexander, Cäsar und Karl der Große betrachtet und follten die Reiche der Juden, Griechen, Römer und Franken bezeichnen. Die Königinnen hießen Argine, Esther, Judith und Balas und sollten die hohe Geburt, Frömmigkeit, Tapferkeit und Weisheit bezeichnen. Die Buben waren Knappen oder Schildträger. Die deutschen Karten hatten das Haus, König, Ober, Unter, die Bohn, Neun, Acht, Sieben (Spitze). Die vier Farben erhielten den französischen entsprechenden Namen: Eicheln (eine Eichel), Grün (ein Blatt), Roth (ein Herz) und Schellen (eine Schelle). Von den Deutschen wurde das Kartenspiel so leidenschaftlich aufgenommen, daß schon 1321 Verbote dagegen erlassen wurden. Schließlich hatte jede kleine Stadt ihr Kartemacher, und die Kartensteuer wurde schon in den ältesten Zeiten erhoben. Das „Herumrauschen“ und Betrügen veranlaßte die Regierungen, eine höhere Steuer einzuführen. – Einer ebenso großen, ja noch größeren Beliebtheit erfreut und erfreut sich das Würfeln, ein reines Hazardspiel, zu Seiten berücksichtigt durch die Leidenschaftlichkeit und Bürgellosigkeit, mit denen es betrieben wurde. Die alten Germanen setzten ihr Hab und Gut und nicht selten ihr Höchstes, die Freiheit, auf einen Wurf. In Niedersächsisch-Indien, auf Java und Celebes und den übrigen Sunda-Inseln trifft man Volk und Soldaten auf Bazzars und freien Plätzen, selbst an der Landstraße im Schatten der Bäume in Gruppen verammt, um das Würfelspiel zu betreiben. In den Spielhäusern schiebt man wohl auch dem jungen Burischen eine Summe vor, und hat er sie verloren, behält man ihn zurück, um ihn unter die Soldaten zu stecken. Der Chine, wenn er in Spielwuh gerath, läßt sich zuletzt die Kleider vom Leibe ziehen und spielt um seine Finger. Verliert er, so läßt er sich einen Finger nach dem anderen gebüldig abhauen (?). Alle Klassen und Altersstufen spielen in China. Der Arme segt seinen Notpfennig ein, und selbst die Kinder spielen schon um Geld. Sie betteln, fleheln, arbeiten und sparen, um nur ein Mal das Glück der Würfel versuchen zu können. In Siam ist es ganz ähnlich. Das Lotteriespiel stammt nach dem „P. T.“ aus der römischen Kaiserzeit. Der Kaiser Augustus pflegte nach einem Gattmahl an seine eingeladenen versegelte Briechen zu vertheilen, welche irgend eine Anweisung auf Naturalien oder Werthachen enthielten. Heliogabulus brachte damit den Scherz in Verbindung, indem er den Einen eine goldene Kette, eine Rose, einen Sklaven, den Anderen einen alten Topf, ein verglissenes Kleid, ein paar Kleegen u. s. w. gewinnen ließ. Die Völkerwanderung und der Untergang des römischen Reiches brachten dieses Spiel in Vergessenheit, bis es im Mittelalter wieder auftauchte. Die Republik Venetia suchte durch eine Waaren-Lotterie die Mittel zur Fortsetzung ihres Krieges gegen die Türken zu gewinnen, und zu Ende des 16. Jahrhunderts finden wir schon ihre Lotterien unter Aufsicht des Staates gestellt. In Deutschland veranstaltete der Rath zu Osnabrück 1521 eine Waaren-Lotterie, und im Jahre 1539 erlaubte Franz I. eine solche in Frankreich gegen eine gewisse Abgabe von jedem Loope; das Parlament tadelte vergeblich gegen solche Glücksspiele, weil sie den Ruin des Volkes herbeiführen müßten. Ludwig XIV. der zu Anfangs unterdrückt, erließ später ein Decret, das also begann: „Seine Majestät hat die Bewillung gemacht, daß ein großer Theil des Volkes geneigt ist, sein Glück im Lotto zu versuchen, und hat – bestellt von dem Wunck, seinen Unterthauen ein angenehmes, bequemes Mittel zu bieten, durch das sie sich ein hinreichendes Einkommen für die Zeit ihres Lebens sichern, ja selbst sich und ihren Familien Reichthümer erwirken können – beschlossen, im Stadthause zu Paris eine königliche Lotterie mit einem Fond von 10 Millionen Livres zu gründen. Das Volk wurde von einem wahren Spielsieher ergriffen, gleichwie es sich später von dem Papiergeld der Assignaten blenden ließ und neuerdings in's Börsenspiel sich stürzte.“

* **Die mittelalterliche Sitte,** welche sich in dem Flecken Dunnow in Esth bis zum heutigen Tage erhalten hat, nämlich dem Ehepaar, welches „während eines Jahres und eines Tages“ seit seiner Verheirathung keinen ehelichen Zwist gehabt, noch während dieses Zeitraumes den Wunsch gehabt hat, wieder unverheirathet zu sein, einen reichen Schmuck zu stiften, wurde am jüngsten Bankfeiertage – 4. August – mit großem Er

folge wieder belebt. Die erfolgreichen Bewerber um den Schinken waren ein Kärrner Namens John Hox aus Tottenham und dessen Gehilfe. Die Prüfung der Bewerber fand in einem großen Zelt vor einer aus Jungfrauen und Junggesellen zusammengesetzten Jury und einem "richter" statt. Hox und seine Frau mussten, als ihnen der Preis bekannt wurde, auf weißen Steinen kniend, den vorgefertigten Eid leisten und wurden später, auf einer Bank sitzend, im Triumph herumgetragen.

* Ein Sträuschen Stilblüthen, aus Recensionen gesammelt, bietet das "Stuttgarter Tageblatt" seinen Lesern dar. Wir entnehmen daraus Nachstehendes: Der berühmte Kritiker Doctor Mund gestattete sich einmal bei Gelegenheit des Berliner Galatiens der berühmten Tänzerin Taglioni folgende Worte: "Die Füße der Demoiselle Taglioni haben einen andächtigen und sinnreichen Inhalt." — Der Kritikus eines Danziger Blattes schreibt anlässlich einer Vorstellung von "Hesco" während der Wintersaison von 1883/1884 in jugendlichem Überchwang: "Da wird plötzlich Berrina zum Finger der Vorstellung, über den der ruhmsüchtige Fuß Hesco's strampeln muß." — Während Otto Devrient in Erfurt gastierte und den von ihm als Trilogie eingerichteten "Faust" zur Aufführung brachte, schrieb darüber die "Thüringer Post" buchstäblich u. a.: "Dreimaliger Hinauswurf lohnte den Dramaturgen und Darsteller Doctor Otto Devrient." — In dem Nachriss, den ein Wiener Blatt seinerzeit dem von jener Kunst scheidenden Schauspieler Fichtner widmete, prunkte die phantastische Wendung: "Fichtner räumte durch sein naturwahres Spiel dem Zuschauer stets die Coulissen aus den Augen!"

* Humoristisches. Im Atelier. Ein Maler, der sich zu den Unverstandenen zählt, erhält den Besuch eines Freunden, dem er sein neuestes Gemälde zeigt. Der Freund betrachtet dasselbe lange und sagt dann: "Ja, den hast Du getroffen, aber gar so rot hättest Du sein Gesicht nicht zu färben brauchen und dann möchte man doch auch etwas von der Figur sehen." Maler: "Ja, zum Donner, von wem sprichst Du denn?" Freund: "Na, von Deinem Onkel, selbstverständlich, oder stellt das Bild etwa Anderes vor?" Maler: (stöhnd): "Einem Sonnen-Untergang." — Unlogisch, aber richtig. Freiender: "Gräßlich langweilige Fahrt das! Alle halbe Stunde sieht man nach der Uhr und dann sind fünf Minuten." — Zeitbild. Vater: "Was gibts denn Neues?" Sohn: "Wüßt gerade nichts Besonderes, doch holt, eines wollt ich Dir ja schon lange sagen, ich bin nämlich seit circa sechs Wochen verheirathet."

Land- und Hauswirthschaft u. dergl.

— Crecy-Suppe. Allerlei Fleischabsätze, besonders Geflügelklein, läßt man mit dem nötigen Wasser unter häufigem Abschütteln kochen. Man giebt reichlich Kartoffeln und in vier Theile zerchnittene Zwiebeln, eine oder zwei Kartoffeln, sowie einen Schlüssel zerstoßenen Zuckers hinzu. Ist Alles vollständig gar, so nimmt man das Fleisch heraus, zerstampft das Gemüse und treibt es durch ein Sieb. In einer Casserole macht man einen Stich Butter heiß, giebt Liebig's Fleischtrakt, in wenigem heißen Wasser aufgelöst, daran, fügt die Suppe nebst der Würze hinzu, läßt nochmals aufwallen und bindet mit einem oder zwei Löffel guten Reis. Diese Suppe ist sehr delikat.

* Ungefährliches Haar-Entfernungsmittel. Die Stellen, welche man von den Haaren befreien will, bestreicht man einen Millimeter dic mit frisch bereitem Calciumfulhydrat (dies entsteht aus der Einwirkung von Schwefelwasserstoff auf Aegalk). Nach einigen Minuten wird die Masse abgewaschen und die Haare werden ebenfalls verschwunden sein. Da die Haarwurzeln jedoch nicht mit entfernt werden, wachsen die Haare nach einiger Zeit wieder nach. Will man gründlich und für immer die Haare entfernen, so muß man es machen, wie die altrömischen Sutier, welche auf die Arme u. s. w. eine Harzmischung schmierten und mit dem Haare fest verklebten, beim Abziehen dieser Massen wurden auch die Haarwurzeln herausgezogen. Das thut freilich weh, aber Hossart muß Zwang leiden.

* Die wirksame Bekämpfung der Kartoffel-Krankheit ist nach "Gardener's Chronicle" durch das von Director Jensen (Kopenhagen) erfundene und früher schon in der "Kölner Volkszeitung" beschriebene Behäufelungsverfahren möglich. Wichtiger ist wohl die Behandlung der Erdöl mit der Bordelaiser Brühe, ganz nach dem Vorbild des Beiprakens der Nebstöcke. Die hierbei zur Verwendung gelangende Mischung ist folgende: In einem Hohlgefäß löst man anberthalb Kilo Kupfervitriol in 96 Liter Wasser auf. In einem zweiten Gefäß wird ein halbes Kilo Aegalk gelöst und mit vier Liter Wasser gelöst. Das Kaltwasser wird zur Entfernung von Unreinlichkeiten durch ein Sieb gelassen. Unter stetigem Umrütteln bringt man das Kaltwasser in die Kupferlösung. So entsteht eine prachtvoll blaue Flüssigkeit, die dann mittels eines der eingeschafften Spritzenysteme auf die Stauden gebräunt wird. In den "Annales Agronomiques" theilt Aimé Girard das Ergebnis seiner Versuche mit. In einem Halle wurde ein Kartoffelbeet nur zur Hälfte bespritzt. Die behandelte Hälfte gab 445, die nicht behandelte 270 Kilo gejunker Knollen. Durch das Beipraken wurde ein Mehrgewinn von 261 Francs auf den Hectar erzielt.

Lezte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

* London, 12. Aug. Königin Victoria besichtigte gestern an Bord der "Alberta" das auf der Rhede von Cowes angelangte öster-

reichische Evolutions-Geschwader. Erzherzog Stephan und die Offiziere des Geschwaders folgten sodann einer Einladung der Königin nach Schloß Osborne, wo ein Festmahl stattfand. — Das "Bureau Neuer" meldet aus Buenos-Aires unter dem 11. August: Die Ausgabe von hundert Millionen Dollars Papiergeld ist beabsichtigt und soll folgendermaßen verteilt werden: 30 Millionen für die Nationalbank, 20 Millionen für die Regierung, 20 Millionen für die Municipalität, 30 Millionen für die Hypothekenbank. Weiter verlautet, daß die Abreise des Ex-Präsidenten Belman nach Europa in aller nächster Zeit erfolgen werde. Die finanzielle Lage bessert sich zusehends.

* Cardiff, 12. Aug. Die Eisenbahn-Direction lehnte nach längerer Beratung auch die ermächtigten Forderungen der streikenden Arbeiter ab; die Letzteren beschlossen daraufhin keine weiteren Zugeständnisse zu machen.

* Madrid, 12. Aug. Ein am Sonntag aus Denia hier angestammter Mästter wurde wegen choleraartiger Symptome ins Hospital geschafft und ist am Montag gestorben. — In Malaga wurde eine Schaar wütender Weiber heute durch die Bürgergarde zerstreut.

* Schiffs-Nachrichten. (Nach der "Frankf. Rtg.") Angelommen in Southampton der Nord. "Kaiser Wilhelm" von New-York; in New-York D. "City of Chicago" von Liverpool, der Hamburger D. "Suevia" von Hamburg und der Nord. "Lloyd-D. "Tulda" von Bremen.

* Überseeischer Post- und Passagier-Verkehr für die Zeit vom 10. bis 16. August (mitgetheilt von Braich & Rothenstein, Berlin W., Friedradsstraße 78). Sonntag, den 10. August: "Ems" (Nord. Lloyd), Southampton-New-York; "Hohenstaufen" (Nord. Lloyd), Southampton-Australien; "Wieland" (Hamb.-Amerik. P.-A.-G.), Hamburg-New-York; "Borussia" (Hamb.-Amerik. P.-A.-G.), Havre-Mexiko; "Ferdinand the Great" (Comp. gén. transl.), Marieville-Genfou; "Ville de Bordeaux" (Comp. gén. transl.), St. Nazaire-Haiti. Montag, den 11.: keine Abfahrt. Dienstag, den 12.: "Wieland" (Hamb.-Amerik. P.-A.-G.), Havre-New-York; "Gothia" (Hamb.-Amerik. P.-A.-G.), Hamburg-Westindien; "Borussia" (Gunnerd Line), Liverpool-New-York; "Ville de Bordeaux" (Comp. gén. transl.), Bordeaux-Haiti. Mittwoch, den 13.: "Troy" (Nord. Lloyd), Bremen-New-York; "City of Berlin" (Gunnerd Line), Liverpool-New-York; "Britannia" (White Star Line), Liverpool-New-York; "Grattully Castle" (Castle Line), London-Südafrika. Donnerstag, den 14.: "Troy" (Nord. Lloyd), Southampton-New-York; "München" (Nord. Lloyd), Bremen-Baltimore; "Leipzig" (Nord. Lloyd), Antwerpen-Montevideo; "Norma" (Hamb.-Amerik. P.-A.-G.), Hamburg-New-York; "Sonthia" (Gunnerd Line), Liverpool-Boston; "Ethiopia" (Anchor Line), Liverpool-New-York; "Trem" (Royal Mail St. Comp.), Southampton-Montevideo-Buenos-Aires. Freitag, den 15.: "Normannia" (Hamb.-Amerik. P.-A.-G.), Southampton-New-York; "Scandinia" (Hamb.-Amerik. P.-A.-G.), Hamburg-Baltimore; "Gothia" (Hamb.-Amerik. P.-A.-G.), Havre-Westindien; "Droha" (Orient Line), London-Australien; "Roman" (Union Line), Southampton-Südafrika. Samstag, den 16.: "Elbe" (Nord. Lloyd), Bremen-New-York; "Veendam" (Niederl.-Amerik. D.-G.), Rotterdam-New-York; "Baeckland" (Red Star Line), Antwerpen-New-York; "Peninsulan" (American Line), Liverpool-New-York; "La Bourgogne" (Comp. gén. transl.), Havre-New-York.

Mit herzlichem Dank für den Kirchenbaufonds in Rambach weiter empfängen: durch Herrn Pfarrer Beiermeier aus Concert in Rambach 116 M.; 73 Pf., an sonstigen Gaben 26 M., durch Herrn Pfarrer Friedrich von Fr. v. P. 10 M., übergekommen in Holland 10 M., Herrn Pfarrer Kurz in Bechheim 5 M., durch Herrn Divisions-Pfarrer Kramm von Frau Mich. von Knorr 6 M. und Maria von Knorr 6 M. Sämtliche Pfarrer in Wiesbaden sind zur Übermittlung weiterer Gaben bereit. Schupp, Pfarrer. *

Reklamen

Photographie!

Atelier Rumbler-Wirbelauer, vis-à-vis den Bahnhöfen, Rheinstraße 21, empfiehlt sich dem geehrten Publikum. Ausstellung an und in dem Hause und Wilhelmstraße 3, neben dem "Hotel Victoria". 15153

Theater u. Concerte

Königliche Schauspiele zu Wiesbaden.

Vom 1. Juli bis 17. August finden Ferien halber keine Vorstellungen statt.

Frankfurter Stadttheater.

Mittwoch, 13. August:

Opernhaus: Lohengrin.

Schauspielhaus: Tartuffe. — Der Geizige.

Die heutige Nummer enthält 32 Seiten.